

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**LEPŠÍ VYUČOVÁNÍ NĚMECKÉHO JAZYKA DÍKY
VYUŽITÍ VYBRANÝCH MODERNÍCH
DIDAKTICKÝCH PROSTŘEDKŮ?**

DIPLOMOVÁ PRÁCE

Bc. Martina Matějková

*Učitelství českého jazyka pro střední školy- Učitelství německého jazyka pro střední
školy*

Vedoucí práce: Mgr. Julia Wittmann, B. A.

Plzeň, 2015

WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN PILSEN

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

**BESSERER DEUTSCHUNTERRICHT DURCH DEN
EINSATZ VON AUSGEWÄHLTEN MODERNEN
DIDAKTISCHEN MITTELN?**

DIPLOMARBEIT

Bc. Martina Matějková

*Lehramt der tschechischen Sprache für die Mittelschulen- Lehramt der deutschen
Sprache für die Mittelschulen*

Betreuer der Diplomarbeit: Mgr. Julia Wittmann, B. A.

Pilsen 2015

Prohlášení:

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

Erklärung:

Ich versichere, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasste und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzte.

Plzeň, 4. dubna 2015

.....
Martina Matějková

Poděkování:

Na tomto místě bych chtěla poděkovat vedoucí mé práce, Mgr. Julii Wittmann, B. A., za pomoc, trpělivost a cenné rady při vypracování mé práce.

Danksagung:

An dieser Stelle möchte ich mich Betreuerin meiner Arbeit, Mgr. Julia Wittmann, B. A, für ihre Hilfe, Geduld und die wertvolle Ratschläge bei der Ausarbeitung meiner Arbeit bedanken.

Liste der Abkürzungen

bzw.

beziehungsweise

d. h.

das heißt

etc.

et cetera

s. g. n.

so genannt

u. a.

und andere

usw.

und so weiter

v. a.

vor allem

Inhalt

Einleitung:	8
1 Sprachunterricht im 21. Jahrhundert	10
1.1 Die Fremdsprachen an den tschechischen Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasien	11
2 Grundbegriffe	12
2.1 Die Didaktik und die Methodik, die Fremdsprachendidaktik.....	12
2.2 Die Unterrichtsmethode	13
2.3 Die alternative und die innovative Unterrichtsmethode	13
2.4 Deutsch als Fremdsprache (DaF), Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	14
2.5 Der Fremdsprachenunterricht (FSU)	14
2.6 Die didaktischen Mittel.....	15
2.7 Das Lern-/ Lehrmaterial.....	15
3 Lernprozess und Bedingungen, unter den das Lernen verläuft.....	16
4 Methodenvergleich – ältere und neue Methoden	19
4.1 Ältere Auffassung	19
4.1.1 Die Grammatik – Übersetzungsmethode (GÜM).....	19
4.1.2 Die Audiolinguale – audiovisuelle Methode (AL/ AV Methode).....	20
4.1.3 Kommunikativ – pragmatisch – orientierte Methode.....	21
4.1.4 Vergleich der Methoden der älteren Auffassungen	22
4.2 Neuere Auffassung	23
4.2.1 Kreatives Schreiben	23
4.2.2 Die „Reformmethode“ oder Direkte Methode.....	24
4.2.3 Die vermittelnde Methode	24
4.2.4 Die kommunikative Didaktik	25
4.2.5 Die interkulturelle Didaktik.....	25
4.2.6 Zusammenfassung zu den Methoden der neueren Auffassungen	26
4.2.7 Alternative Methoden / Innovative Methoden.....	26
5 Lern- und Lehrmaterialien, Unterrichtsmedien.....	32
5.1 Lern- und Lehrmaterialien	32
5.2 Unterrichtsmedien.....	33
5.2.1 Medieneinsatz im FSU	34
6 Übersicht der didaktischen Mittel im FSU.....	35
6.1 Akustisch- Auditive Medien	36
6.2 Optisch- visuelle Medien	37

6.3	Audiovisuelle Medien.....	38
6.4	Die neuen Symmedien	38
7	Einzelne didaktische Mittel.....	39
7.1	Videos, Filme.....	40
7.2	Sprachanimation	42
7.3	Didaktische Hilfestellung für Lehrer in Lehrwerken.....	43
7.3.1	Lehrerhandreichungen	43
7.4	PowerPoint Präsentationen	44
7.5	Bilder	46
7.6	Die didaktischen Spiele	47
7.7	Rollenspiele	49
	PRAKTISCHER TEIL	52
8	Nutzung der ausgewählten modernen didaktischen Mittel an der Grundschule in Tlučná.....	52
8.1	Auswahl der Schule	52
8.2	Ziel der Forschung und ihre nötige Bedingungen	52
8.3	Der Unterricht an den Grundschulen	53
8.4	Die Grundschule in Tlučná	53
8.4.1	Die Schüler der untersuchten 7. Klasse	54
8.4.2	Organisation des FSU	54
8.4.3	Der traditionelle Unterricht und die älteren didaktischen Mittel.....	58
8.4.4	Der mit den modernen didaktischen Mitteln gestützter Unterricht und die modernen didaktischen Mittel	58
8.4.5	Vergleich der Möglichkeiten des traditionellen Unterrichts und des modernen Unterrichts	59
8.4.6	Konkretes Beispiel der Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel	60
8.4.7	Konkretes Beispiel der Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel	67
8.4.8	Kriterien des Vergleichs beider Gruppen	77
9	Zusammenfassung.....	82
10	Resümee	83
11	Quellen- und Literaturverzeichnis:.....	84
12	Bild- und Tabellenverzeichnis:.....	88
13	Anlagenverzeichnis	90

Einleitung:

In der heutigen globalisierten Welt und der Zeit der sich stetig weiter entwickelnden Gesellschaft sind die Leute dazu gezwungen, konkurrenzfähig zu sein und es reicht nicht, sich nur in seinem eigenen Fach und in eigener Spezialisierung gut auszukennen. Um die Chance sich am Arbeitsmarkt durchzusetzen zu erhöhen, muss man auch Fremdsprachen beherrschen. Es gibt mehrere Methoden und Hilfsmittel, die uns die Aneignung der Fremdsprachen erleichtern können, wodurch unsere Konkurrenzfähigkeit steigt.

Die Didaktiker und die Lehrkräfte versuchen ständig die Wege zur Erhöhung der Effektivität des Lernprozesses zu finden. Als Studentin und Lehrerin der deutschen Sprache möchte ich durch diese Arbeit feststellen, wie eine Fremdsprache besser, spannender und mit einem dauerhaften Effekt den Lernern vermittelt werden kann.

In der Arbeit möchte ich unter verschiedenen Gesichtspunkten die modernen und die traditionellen Unterrichtsmittel und Methoden ansehen und herausfinden, ob der Fremdsprachenunterricht mithilfe der modernen didaktischen Mittel bessere Ergebnisse bringt, als mit den traditionellen Unterrichtsmethoden und den didaktischen Mitteln gestützter Fremdsprachenunterricht.

Dabei gehe ich sowohl von der Fachliteratur, als auch von meinen an der Universität erworbenen Erkenntnissen aus.

Eine Fremdsprache zu lernen ist eine individuelle Sache, die von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird. Man muss damit rechnen, dass es eine nicht vernachlässigbare Rolle spielt, ob man die erste, zweite oder weitere Fremdsprache lernt, ob man Lust und Zeit zum Lernen hat, wie alt die Lerner sind und ob sie fürs Sprachenlernen begabt sind.

Die Arbeit beschäftigt sich mit den zum Thema gehörenden Grundbegriffen, älteren und neueren Methoden und es wird eine Übersicht der beim Fremdsprachenunterricht gebrauchten didaktischen Mittel vorgelegt. Die Aktualität und mögliche Anwendung genannter Methoden und didaktischer Mittel ist im praktischen Teil belegt. Die Untersuchung zweier ausgewählter moderner didaktischer Mittel wird in der siebten Klasse an der Grundschule in Tlučná durchgeführt. Beim Fremdsprachenunterricht werden die Möglichkeiten der modernen Technik genutzt, wodurch nachgewiesen werden soll, dass sie die besseren Ergebnisse des Fremdsprachenlernens erzielt werden.

Im Unterrichtsprozess kann man aus einer breiten Skala didaktischer Mittel auswählen. Sie sollen natürlich und ohne Druck in den Unterricht eingebracht werden,

beim Umgang mit ihnen sollen die Lerner v. a. Spaß haben und sich wohl fühlen. Es wird als nötig betrachtet, die Fremdsprache spannend und lockend zu empfinden. Es muss deutlich erklärt werden, dass die Schüler die Fremdsprache nicht für den Lehrer lernen, aber für sich selbst, weil sie es benötigen. Den ersten Impuls muss der Fremdsprachenlehrer geben.

Die Untersuchung im praktischen Teil soll meine These bestätigen, dass die Visualisierung durch PowerPoint Präsentationen die Effektivität des Unterrichtsprozesses erhöht. Die dritte These stellt die Überzeugung dar, dass das Training einer Fremdsprache durch unterschiedliche Arten von Spielen bei den Jugendlichen der 7. Klasse in der von mir erforschten Grundschule bessere Ergebnisse bringt, als der traditionelle Unterricht ohne die modernen didaktischen Mittel.

Beim praktischen Teil muss man die individuellen Bedürfnisse beachten, weil jeder Schüler anders lernt. Deshalb mache ich die praktische Forschung an einer Klasse, die in zwei Hälften halbiert wurde. Die Schüler sind gleichaltrig, es gibt die gleichen Ausgangsbedingungen und die Schüler sollen sehr ähnliche Kenntnisse der deutschen Sprache aufweisen.

Darin möchte ich aus dem theoretischen Teil gesammelte Information in die Praxis einsetzen und verifizieren.

Jedes Fach hat eine bestimmte Fachdidaktik und ich bin der Meinung, dass beim Sprachunterricht es noch wichtiger als in anderen Disziplinen ist, ihre Regeln wahrzunehmen und im Unterricht einzusetzen. In meiner Arbeit betrachte ich das behandelte Thema aus der Sicht des künftigen Deutschlehrers, deshalb wird es zum großen Teil von der deutschdidaktischen Perspektive ausgegangen. Es wird aber vorausgesetzt, dass ich mich weiter in dem tschechischen Milieu bewege, weshalb tschechische Gesetze und das tschechische Schulwesen in die Überlegungen einzubinden sind.

THEORETISCHER TEIL

1 Sprachunterricht im 21. Jahrhundert

Die Frage, wie genau der Fremdsprachenunterricht im 21. Jahrhundert aussieht, ist nicht ganz eindeutig und einfach zu beantworten. Es wird von dem gegenwärtigen Stand ausgegangen, weil sich der Sprachunterricht ständig entwickelt und was vor zehn Jahren galt, findet heute kaum noch Anwendung.

Sprachenvielfalt des 21. Jahrhunderts ermöglicht den Studierenden aus einer breiteren Skala der Fremdsprachen auszuwählen, weil sich die politische Situation und die Einflüsse nach dem Kommunistischen Untergang im Jahre 1989 änderten.

In letzten 25 Jahren leben wir in einem demokratischen globalisierten Europa. Alle Bürger der Europäischen Union, zu der auch die Tschechische Republik gehört, können nach eigenen Präferenzen fast ohne Begrenzung den Aufenthaltsort ändern. Diese Freiheit brachte neue Chancen zum Studium und zur Arbeit. Wenn man aber im Ausland, wenn auch zeitlich begrenzt, leben möchte, soll man die Sprache des Ziellandes wenigstens auf dem Grundniveau beherrschen.

Weil es vor 30 Jahren noch nicht für die tschechisch sprechenden Leute üblich war, in den Kontakt mit fremdsprachigen Leuten zu kommen, lernte man die Fremdsprachen selten. Die russische Sprache, die bei der Mehrheit der tschechischen Gesellschaft nicht allzusehr beliebt war, wurde an den Schulen unterrichtet. Heute gibt es ein breites Angebot der Fremdsprachen, aus den man auswählen kann. Neben dem schulverpflichtigen Fremdsprachenunterricht, gibt es die Möglichkeit eine Sprachschule in eigener Freizeit zu besuchen oder Privatstunden zu nehmen. Man lernt vor allem Englisch, weil es für die Weltsprache gehalten wird. Daneben wählt man Französisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch, oder eine andere Sprache als die Zweitsprache.

1.1 Die Fremdsprachen an den tschechischen Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasien

Der Fremdsprachenunterricht an Grundschulen, Mittelschulen und an Gymnasien wird vom *Ministerium für Schulwesen, Jugend und Körpererziehung der Tschechischen Republik*¹ geregelt. Es gibt zwei Ebenen, auf den die curricularen Dokumente entstehen: die Staatsebene, auf der das *Nationalerziehungsprogramm*² und der *Rahmenerziehungsplans*³ (REP) konzipiert wird und die Schulebene, auf der die einzelnen Grund-, Mittelschulen und Gymnasien eigene Schulpläne bilden. Diese müssen im Einklang mit den höher angeordneten Dokumenten sein.

Innerhalb des Rahmenerziehungsplans⁴ existieren sog. Erziehungsgebiete. Die Fremdsprachen fallen ins Gebiet der Sprache und der Sprachkommunikation.⁵

An den Grundschulen unterrichtet man in der Regel Englisch als erste Fremdsprache, die deutsche Sprache steht im Hintergrund und wird oft an einigen Grundschulen und der Mehrheit der Mittelschulen und der Gymnasien als die zweite Fremdsprache angeboten. Im Fall der ersten Fremdsprache ist ein Ziel gesetzt, in den alltäglichen Situationen der Interaktion fähig zu sein, die Phonetik der gelernten Sprache kennenzulernen, elementare Zahlwörter zu meistern, richtig mit den Wörterbüchern der gezielten Fremdsprache zu arbeiten, ein einfaches Gespräch zu führen usw.⁶ Jeder Schultyp bestimmt nach den Verordnungen des Schulministeriums für Jugend und Sportunterricht selbst den Stundenaufwand.

An den Schulen unterrichtet man zu großem Teil nach traditionellen Methoden und Verfahren. Dahinter kann man sich vereinfacht „Tafel und Stift“ vorstellen. Das bedeutet, dass die Schüler vor allem in den Bänken sitzen, zuhören, von der Tafel abschreiben oder

1 Übersetzung der Autorin aus der tschechischen Sprache (Anmerkung der Autorin).

2 Ebenso.

3 Übersetzung der Autorin aus der tschechischen Sprache (Anmerkung der Autorin).

4 Es gibt nach den Einflussbereichen mehrere Rahmenerziehungspläne: Rahmenerziehungsplan für vorschulische Bildung, die Grundbildung, die Grundkunstbildung, die Grundbildung für die leicht/ mittel und schwer Behinderten, die Gymnasien, die Fachbildung und die Sprachbildung (Anmerkung der Autorin).

5 Brychnáčová, E.; Zahradníková, J.: *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání – příloha upravující vzdělávání žáků s lehkým mentálním postižením*, 2005, S. 5. [online]. [zit. 10. 3. 2015]. Zugänglich in <WWW: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/skolstvi-v-cr/skolskareforma/ramcove-vzdelavaci-programy>>.

6 Ebenda, S. 21.

im Buch bestimmte Erscheinungen ergänzen und zu viel Raum für die eigene Passivität haben. Das ist beim Sprachunterricht falsch, weil man dann v. a. nicht fähig ist, selbstständig eine Idee in der Fremdsprache zu formulieren und die Schüler sind in den Lernprozess nicht richtig involviert. Es ist empfohlen, die Schülerzahlreichen Klassen in mehrere Gruppen zu teilen und dadurch Raum fürs Sprechen und andere produktive Tätigkeiten zu schaffen. Obwohl sich in der heutigen Zeit eine breite Skala der Unterrichtsmöglichkeiten und didaktischen Mittel bietet, nutzen die Lehrer überwiegend die starren Methoden. Die konkreten modernen didaktischen Mittel werden in den folgenden Kapiteln behandelt.

2 Grundbegriffe

2.1 Die Didaktik und die Methodik, die Fremdsprachendidaktik

Die Didaktik „bezeichnet die Reflexion, Lehre und Erforschung aller Fragen des Lehrens und Lernens.“⁷ Neben der allgemeinen Didaktik existiert auch die Fachdidaktik, die in unserem fremdsprachlichen Kontext als Fremdsprachendidaktik bezeichnet wird. Sie beschäftigt sich mit den Fragen „wie“ (welche Methoden und Organisationsformen beim Fremdsprachenunterricht), „was“ (welche Inhalte und Ziele), „womit“ (mithilfe welcher Lehr- und Lernmittel), „wo“ (auf welcher Schulstufe und auf welchem sprachlichen Niveau), „wer“ (die Zielgruppe und dazu gehörige Bedingungen: Alter der Lerner, ihr Sprachniveau, die Richtung und der Grund des Fremdsprachenlernens), „wann“ (in welcher Reihenfolge sollen die sprachlichen Erscheinungen und Wortschatz vorkommen).

In einem breiteren Sinn kann unter der Fremdsprachendidaktik alles verstanden werden, was den Verlauf der Fremdsprachenaneignung betrifft. Wie in der Einleitung betont wurde, existieren die Disziplinen nicht isoliert und der Begriff Didaktik kommt häufig neben dem Begriff Methodik vor. Unter dem Begriff Methodik wird eine Zusammenfassung von allen im entsprechenden Fach ausgenutzten Methoden verstanden, sie stellt die konkrete Umsetzung im Unterricht dar und wird als Teildisziplin der Fremdsprachendidaktik bezeichnet. Schon seit den 80er Jahren benutzt man den umfassenden Begriff „*Didaktik und Methodik*“⁸ für die unterrichtsmethodischen Fragen. Beide erwähnte Disziplinen bilden eine untrennbare Einheit und sie werden zu den

7 Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 54 – 55.

8 Ebenda, S. 212.

pädagogischen Disziplinen gereiht, weil sie Erziehungs- und Bildungsprozesse des Fremdsprachenunterrichts formieren.

2.2 Die Unterrichtsmethode

Die Unterrichtsmethode kann von einer breiteren und von einer engeren Sicht betrachtet werden. Die breitere Untersuchung spricht von der Unterrichtsmethode wie von einer *„didaktisch – methodischen Konzeption, die die Planung und Gestaltung der Unterrichtsprozesse zugrunde liegt.“*⁹ Im engeren Sinn wird die Unterrichtsmethode zu einem bestimmten Ziel und für die konkrete Situation ausgewählt und sie soll zu einem festgelegten Ziel gerichtet werden.

Unter dem Begriff Unterrichtsmethode kann man die Vorbilder vorstellen, nach den sich der Unterricht richtet. *„Unterrichtsmethoden umfassen bestimmte Handlungsmuster von Lehrkräften und verwenden oft unterschiedliche Sozialformen.“*¹⁰ Zu den traditionellen Methoden gehören die Grammatik- Übersetzungsmethode, die audiolinguale Methode, die audiovisuelle Methode und die kommunikative Methode.¹¹

2.3 Die alternative und die innovative Unterrichtsmethode

Es muss am Anfang gesagt werden, dass das Wort *alternativ* bzw. *innovativ* irreführend definiert ist und keine klare Grenze hat. Die alternativen Methoden sind diejenigen Methoden, die neben den üblichen konventionellen vorkommen und eine Summe der bestimmten spezifischen Merkmale aufweisen. Der Begriff wird vorwiegend im deutschsprachigen Raum und häufiger seit 70er Jahren gebraucht. Sie richten sich nach den psychologischen Argumenten und sind nach den begründbar. *„Neben den Kognitionen wird die Psyche des Menschen in den Lernprozess einbezogen. Der „ganze“ Mensch wird angesprochen, damit soll seine Lernbereitschaft gesteigert werden.“*¹² Genannte Methoden sind wissenschaftlich nicht belegt. Sie gehen aber von der

9 Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 9

10 Kunter, M.; Trautwein, U.: *Psychologie des Unterrichts*, 2013, S. 108.

11 Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 8.

12 Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 1996, S. 518 – 519.

traditionellen Fremdsprachendidaktik aus. Für ein innovativer oder alternativer Unterricht wird derjenige Unterricht wahrgenommen, der mit Musik, mit Entspannungsübungen, der Raumgestaltung oder mit den spezifischen Lehr-/ Lernmaterialien arbeitet.¹³

2.4 Deutsch als Fremdsprache (DaF), Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Es ist nötig zwei irreführende Wortverbindungen zu erklären, weil sie nicht die gleiche Bedeutung tragen. Beim Unterricht einer Fremdsprache spielt dieser Fakt eine wesentliche Rolle. Wenn jemand Deutsch lernt, aber er oder sie nicht in einem deutschsprachigen Raum lebt, ist für ihn oder für sie die deutsche Sprache eine Fremdsprache und man lernt sie absichtlich. In diesem Zusammenhang sprechen wir von einem Sprachlernen, weil es einen gezielten Endstand aufweist und wird in der Regel institutionell empfangen.

Wenn man aber im alltäglichen Kontakt zur deutschen Sprache ist, sie zum üblichen Leben in einem deutschsprachigen Land braucht und eine andere Sprache als Muttersprache beherrscht, dann spricht man vom Deutsch als Zweitsprache. Dieser Mensch lernt unabsichtlich im Laufe der Kommunikation und der Situation und es wird von einem Spracherwerb gesprochen.

2.5 Der Fremdsprachenunterricht (FSU)

Der Fremdsprachenunterricht stellt einen institutionalisierten Erwerb und Lernen einer Sprache dar, die nicht unsere Muttersprache ist. Diese Sprache lernen wir als eine für uns unbekannt neue Fremdsprache entweder in den Bildungsinstitutionen oder im Privatunterricht. Die Grenzen zwischen dem Sprachlernen und dem Spracherwerb, auch dank den neuesten Unterrichtsmethoden, verschmelzen.

¹³ Vgl. Ebenda, S. 519.

2.6 Die didaktischen Mittel

Die didaktischen Mittel stellen die technische Einrichtung, die Lernmaterialien und Lernmittel dar, die den Lernprozess effektiver machen. Die Trennung der didaktischen Mittel ist nicht einheitlich und die alten und die modernen didaktischen Mittel haben untereinander keine klare Grenze. Diese Teilung kann von unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Dazu sind zwei aktuellsten Lehrwerken zu dieser Thematik ausgenutzt gewesen.¹⁴

Im Fall dieser Arbeit werden die didaktischen Mittel aus der Sicht der Schülerin (Zustand der Nutzung vor 15 Jahren an den Grundschulen) und aus der Sicht eines Lehrers (gegenwärtiger Zustand) betrachtet und verglichen.

Das „Mittel“ ist ein übergeordneter Begriff für die Bezeichnungen „Lernmaterialien, bzw. Lehrmittel“ und „Medien oder Unterrichtsmedien“. Unter dem „Mittel“ kann eine Summe der Bedingungen, Hilfsmittel und Medien vorgestellt werden, die im Unterricht auszunutzen sind und die den Lerner im Lernprozess hilfreich sein können. Es wird vorausgesetzt, dass ihre Anwendung den Lernprozess effektiver und erfolgreicher macht.

2.7 Das Lern-/ Lehrmaterial

Das Lernmaterial ist ein Synonym zu dem Wort Lehrmaterial und setzt man in den Kontext so ein, für welchen Zweck auszunutzen ist, ob man die Ebene der Lehrkraft oder des Lerners betrachtet. Früher war üblicher den Begriff Lehrmaterial zu benutzen, erst in den 70er Jahren wurde Lernmaterial verbreitet und sollte die Zentralrolle der Lerner betonen.

Der Begriff involviert alle Materialien, die man beim Fremdsprachenerwerb benutzt. Zu den zählt man neben den Lehrwerken auch Spiele aller Art, Karteikärtchen mit Bildern, Filme, Zeitungsartikel, verschiedene Gegenstände usw. Es gibt zwei Gruppen von den Lehrmaterialien. Entweder können die Lernmaterialien speziell für die Unterrichtsbedingungen verfasst werden, oder sie dienen einem ganz anderen Zweck und dann werden später in den Unterricht übertragen.

¹⁴ Lange, G., Weinhold, S.: *Grundlagen der Deutschdidaktik: Sprachdidaktik, Mediendidaktik, Literaturdidaktik*, 2006 und Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, 2014.

Im Fall der Nutzung konkreter Hilfsmaterialien und Gegenstände, die zu einem Lehrwerk gehören, sprechen wir von dem Zusatzmaterial.

3 Lernprozess und Bedingungen, unter den das Lernen verläuft

Der Lernprozess verläuft unter bestimmten Bedingungen, die die Wahrnehmungsprozesse beeinflussen. Wenn man etwas lernt, ist es wichtig, wie man am besten und mit dem besten Erfolg lernen kann, ob man frisch oder müde ist, ob der gelernte Stoff ganz neu oder schon wiederholt wird. Der amerikanische Psychologe Abraham Maslow setzte die Pyramide der Bedürfnisse zusammen. Diese Pyramide hat eine allgemeine Gültigkeit, sie ist nicht nur an das Fremdsprachenlernen anzupassen. Wenn etwas gelernt werden soll, muss man sich vorrangig wohl fühlen, sich in einem guten psychischen und physischen Zustand befinden und dann soll man auch einen Sinn im Lernprozess sehen. Man kann ruhiger und mit einem gezielten Ergebnis lernen, wenn man die niedrigeren Bedürfnisse befriedigt. Man geht von unten aus - man soll in der ersten Reihe körperliche Grundbedürfnisse befriedigen, dann soll man sich gut und sicher fühlen. Dann geht es immer weiter. Falls ein Bedürfnis erfüllt wird, beschäftigt man sich mit einer Stufe höher.

Im traditionellen Unterricht hat auch die Pyramide mit dem Unterschied gegolten, dass beim Fremdsprachenlernen der germanischen Sprachen die Motivation und der Sinn gefehlt haben, weil es in sehr beschränkter Maße die Möglichkeit zum Ausreisen und praktischer Nutzung einer Fremdsprache den Leuten im tschechischen Milieu gestellt worden sind. Im modernen Fremdsprachunterricht kann man die Perspektive sehen, weil die Kenntnisse der Fremdsprachen auf dem Arbeitsfeld, beim Studium oder im privaten Leben genutzt werden und sie machen das Leben eines Menschen wertvoller. Das Meistern einer Fremdsprache unterstützt daneben auch die Selbstverwirklichung einer Persönlichkeit, oder es öffnet die Wege zum Verständnis anderen Kulturen.



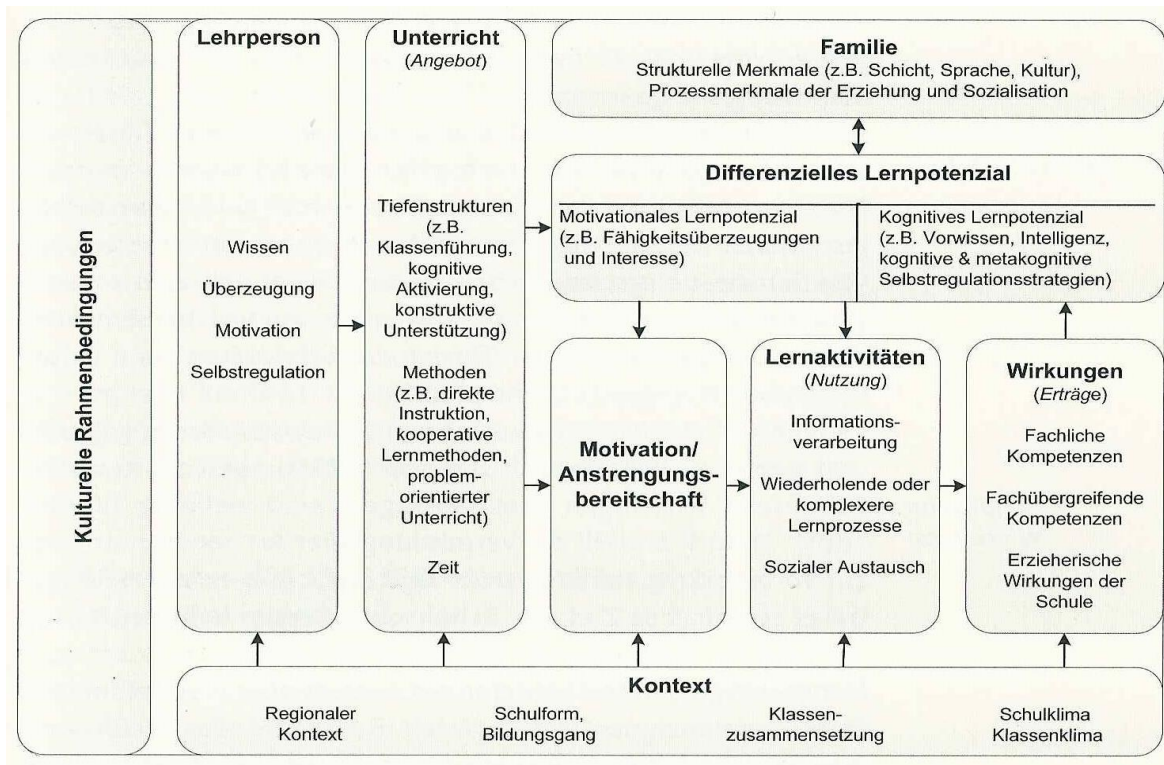
Bedürfnispyramide nach Maslow¹⁵

Der Unterricht ist eine vielseitige Gesamtheit von mehreren Faktoren, die den Lernerfolg bei Lernern beeinflussen. Es wird eine Aufzählung der Faktoren vorgelegt, die den Lernprozess bedienen. Sie müssen nicht unmittelbar während des Lernprozesses wirken, sie formieren die Persönlichkeit des Schülers im Laufe des ganzen Lebens. Es werden nicht nur die allgemein geltenden Faktoren vorgestellt, sondern auch die, die mit dem Fremdsprachunterricht enger verbunden werden.

- *der sozialere Hintergrund* (die Familie und die Leute, die sich um das Kind kümmern und es erziehen; die soziale Schicht; die Position der Eltern)
- *die intellektuellen Voraussetzungen* (die Intelligenz; Lernstörungen- Dyslexie, Dysgraphie...)
- *die Persönlichkeit des Schülers* (Temperament; Sprachbegabung; Lernstrategien, Weise des Lernens; Motivation, Anstrengungsbereitschaft)
- *die Aspekte des Schulsystems* (Bildungssystem innerhalb des Staates und einer bestimmten Schulebene entsprechende Bildung)
- *Aspekte der Schule* (Ausstattung der Sprachklassenräume; Schulumwelt; Klassengröße)
- *Aspekte des Lehrers* (Persönlichkeit des Lehrers, seine Motivation und sein Alter, die Methoden, die er oder sie beim Fremdsprachenunterricht anwendet)

Auf dem vorgelegten Schema sieht man ein Modell der Einflüsse, die den Unterricht und seine Wirksamkeit bedingen.

¹⁵ Heiland, U.: *Die MASLOWsche Bedürfnispyramide* [online]. 2014 [26. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://uweheiland.de/deutsch/pfl_maslow.html>.



Modifiziertes Angebots- Nutzungs- Modell der Unterrichtswirksamkeit¹⁶

¹⁶ Helmke, A.: *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*, 2012, S. 71.

4 Methodenvergleich – ältere und neue Methoden

Das 20. Jahrhundert hat eine große Entwicklung der Unterrichtsmethoden im FSU gebracht. Das ist nicht nur dank der neuen Einstellungen innerhalb der Fremdsprachendidaktik passiert, sondern auch dank der Entwicklung der ganzen Gesellschaft im Laufe des 20. Jahrhunderts. Obwohl man von den neuen Einstellungen spricht, handelt es sich um eine ältere Auffassung.

Die unten genannten Methoden stellen ein repräsentatives Muster der meistbenutzten Methoden des letzten Jahrhunderts dar. Im Rahmen jeder Auffassung geht es in der Regel um die Kombination 2 Methoden, wobei sich eine früher entwickelt hatte und zweite von ihr ausgegangen ist.

Jeder Autor hat eine ein bisschen andere Trennung der Methoden. Für diese Arbeit ist die Teilung nach Gertrude Heyd ausgewählt gewesen, weil es innerhalb des Studiums der deutschen Sprache an der Pädagogischen Fakultät mit diesem Buch gearbeitet worden ist. Autorin des Buches hat die Methoden übersichtlich inbegriffen der Nachteile und der Vorteilen vorgelegt.

4.1 Ältere Auffassung

4.1.1 Die Grammatik – Übersetzungsmethode (GÜM)

Die Grammatik – Übersetzungsmethode ist nach dem Vorbild der alten Sprachen wie Griechisch oder Latein entstanden und ihre Nutzung ist an den modernen Fremdsprachenunterricht übertragen gewesen. Genannter Unterricht wird überwiegend frontal organisiert. Für die Methode ist die Kenntnis der grammatischen Regeln, Fähigkeit die literarischen und geistigen Texte der Muttersprache in die Fremdsprache und umgekehrt zu übersetzen von wesentlicher Bedeutung. Mit der Regelnutzung in der sprachlichen realen Praxis, dem Kontext und der mündlichen Anwendung ist nicht gearbeitet worden. Die Vermittlung des gelernten Stoffes verläuft mithilfe der lateinischen Grammatik. Dieses Faktum trägt zu zahlreichen Ausnahmen in den sprachlichen Regeln bei. Die Ausnahmen und ihre Aneignung kommen dann bei dem Unterricht oft vor. Sie führt die Lerner zum logischen Denken innerhalb der Fremdsprache.

Die Methode zielt auf das logische Denken ab und soll die Erinnerung an bestimmte Wörter und grammatische Erscheinungen bei ihrer späteren Anwendung hervorrufen. Deshalb werden durch die Grammatik – Übersetzungsmethode die Typen der

Übungen so ausgewählt: *Regelanwendung zur Bildung korrekter Sätze, Ergänzen von Lückentexten, Umformung von Sätzen nach formalen Grammatikkategorien, Übersetzung aus dem Deutschen in die Muttersprache und umgekehrt.*¹⁷

Schon fast 6 Jahrzehnte strebt man nach dem effizienten Unterricht der Fremdsprachen. Die Methode ist nicht praktisch zu benutzen. Man rechnet mit der Einsetzung der Regel in die Alltagssprache nicht, es werden keine Dialoge oder Gespräche in Form eines kohärenten und logisch aufgebauten Ausdrucks geübt. Die Realien und Landeskunde der deutschsprachigen Länder werden nicht vermittelt. Man wird überwiegend mit den geschriebenen Texten gearbeitet. Die Aktivierung der Lerner ist minimal. Diese Methode geht von der älteren Auffassung der Weltanordnung aus und in der heutigen Zeit kann sie nur ein Teil des Unterrichts vertreten, weil die Grammatik auch ein wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenlernens bildet, aber nicht die einzige ist. Die Grammatik – Übersetzungsmethode ist zu viel einseitig konzipiert und sie ist nicht auf die Praxis übertragbar.¹⁸

4.1.2 Die Audiolinguale – audiovisuelle Methode (AL/ AV Methode)

Die audiolinguale Methode ist am Anfang der 40. Jahre in den USA als die Reaktion auf die Lernprinzipien bei den Mitgliedern der US- Armee entstanden. Das Hauptprinzip der Methode ist das Sprachlernen aufgrund ständiger Wiederholung der Mustersätze, die dialogisch aufgebaut und in verschiedenen Kontexten eingesetzt werden. Die Dialoge werden vorgespielt, die Alltagssprache steht im Vordergrund. Die grammatischen Regeln werden dadurch auch eingeübt, aber sie werden nicht explizit vorgelegt. Diese Methode ist nach den wissenschaftlichen Prinzipien aufgebaut (*„Strukturalistische Analyse der gesprochenen Sprache mit dem Ziel, die Sprechfähigkeit durch das Einüben und Nachahmen von Satzmustern zu entwickeln“*).¹⁹

Die audiovisuelle Methode geht von der audiolingualen Methode aus und hat selbst die Wurzeln in Frankreich der 50. Jahre. Sie betrachtet die kommunikative Kompetenz als Schwerpunkt. Der Unterricht, der mithilfe dieser Unterrichtsmethode durchgeführt wird,

17 Vgl. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 26.

18 Vgl. Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 1996, S. 510.

19 Surkamp, C.: *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*, 2010, S. 4.

orientiert sich an die „visuelle Unterstützung des Sprachlernprozesses.“²⁰ Dazu dienen Filme, Bilder oder Videos.

Beide Methoden sind mit der behavioristischen Lerntheorie und den linguistischen Strukturalismus verbunden. Sie haben den Ausgangspunkt im Sprachlernen, das auf der Basis des Spracherwerbs eines Kindes von seiner Mutter, verläuft. Zu den Unterrichtsprinzipien gehören die im Vordergrund stehende mündliche Sprache, Sprechsituationen, die für den Alltag charakteristisch sind, Authentizität der dialogischen (keine künstliche Texte), die elementaren Sätze, Trennung der sprachlichen Systeme (d. h., dass die Muttersprache ein anderes System als die Fremdsprache hat). Die Hauptidee ist es, eine Fremdsprache aufgrund der festen Satzverbindungen zu lernen. Die Konstruktionen werden modifiziert. Für diese Methode spricht vor allem der Fakt, dass die Methode praktischer und brauchbarer für „ein normales Leben“ im Unterschied zu der Grammatik – Übersetzungsmethode ist. Die Lernenden gewinnen schneller das Gefühl, dass sie die Fremdsprache bewältigten und im Alltagsleben ausnutzen können. Dagegen spricht aber die Monotonie der Methode. Je mehr man die festen Konstruktionen lernt, desto schneller kann die Motivation senken, weil das Lernen immer gleich aussieht.²¹

4.1.3 Kommunikativ – pragmatisch – orientierte Methode

Diese Methode stammt aus dem Jahre 1975. Das Lernprinzip der Methode ist der Gebrauch einer Fremdsprache, der an die konkreten kommunikativen Situationen gebunden ist. D. h., die Schüler müssen die gelernte Wortschatz und die Grammatik in die Praxis einsetzen. Man nutzt dazu die authentischen Hör- oder Lesetexte aus. Die Unterrichtsplanung konzentriert sich auf die Schüler, die die Subjekte der Erziehungsprozesse darstellen und der Ausgangspunkt ist nicht mehr der Lehrstoff.

Es werden die Themen behandelt, die man momentan oder in der Zukunft praktisch braucht. Beim Unterricht sind die Dialoge (Paararbeit), die Rollenspiele oder die simulierten realen Situationen wichtig, Frontalunterricht wird unterdrückt. Die Korrektheit steht nicht im Mittelpunkt des Interesses. Man soll vor allem fähig sein, in den Situationen angemessen zu reagieren und sowohl die geschriebenen, als auch die gesprochenen

20 Ebenda, S. 6.

21 Vgl. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 26-29.

Sprache zu verstehen. Alle Fertigkeiten werden auf das gleiche Niveau gestellt und nicht isoliert. In dieser Methode gibt es kein Pauken von Fakten, die Erziehung soll auf einer praktischen und natürlichen Basis verlaufen. Diese Methode ist für den Lehrer die komplizierteste, weil man nicht nur über die Fakten verfügen muss. Empathie oder Rollendistanz sind gleich wie die Fakten wichtig.

Bei dieser Art des Unterrichtes ist die Motivation der Schüler durch die Nutzung der Medien erhöht. Die Authentizität ist dabei wichtig. Man darf sich nicht um ausgeklügelte Texte handeln.²² Diese Methode ist zum Teil mit der audiolingualen und audiovisuellen Methode vergleichbar. Man lernt für die Praxis, aber mit dem Unterschied, dass die Texte und Situationen mehr real sind und man darf nicht die einzelnen Texteinheiten pauken. Beim Lernen soll man fast gar nicht empfinden, dass etwas absichtlich gelernt wird. Der Spracherwerb soll natürlich sein.

4.1.4 Vergleich der Methoden der älteren Auffassungen

Bei der Einschätzung der Methoden soll berücksichtigt werden, dass die Methoden mehr als ein halbes Jahrhundert alt sind und die Möglichkeiten des Lernprozesses haben sich seit dieser Zeit wesentlich geändert. Bei allen oben erwähnten Methoden fehlt die komplexe Auffassung des Fremdsprachenlernens und bei jeder werden einige Teile unterdrückt. Die Phonetik und das Hörverstehen stehen im Hintergrund, was aber zu verstehen ist. Früher arbeitete man mit den Medien und den didaktischen Mitteln selten und das Sprachlernen musste mithilfe der erreichbaren Gegenstände und Hilfsmittel verlaufen. In der heutigen Zeit wird auch die moderne Technik ausgenutzt, was die neuen Möglichkeiten für den Lernprozess bringt.

Im Vergleich der drei oben vorgelegten Methoden ist die die Kommunikativ – pragmatisch – orientierte Methode für die Praxis am besten anwendbar, weil sie um die Authentizität strebt. Sie arbeitet mit der Alltagssprache, es werden auch unterschiedliche Organisationsformen des Unterrichts vertreten und die Aufmerksamkeit wird auf die Lerner gezielt. Die Audiolinguale – audiovisuelle Methode zeigt sich auch anwendbar, aber nur in der begrenzten Maße, weil sie weniger komplex aufgefasst wird. Die älteste Methode, die Grammatik – Übersetzungsmethode, ist einseitig gerichtet und sie ist in ihrer

²² Vgl. Ebenda, S. 29-32.

Auffassung für den gegenwärtigen Unterricht nicht geeignet. Es fehlt der Zusammenhang zur Realität und zur Praxis für die Bedürfnisse des heutigen Menschen.

4.2 Neuere Auffassung

An der Wende des 20. und 21. Jahrhunderts haben sich dank dem technischen Fortschritt die neuen Möglichkeiten und neuen Einstellungen der Ausbildung geöffnet. Es werden neue, aus den älteren Erkenntnissen ausgehende Methoden in das Feld der Fremdsprachendidaktik mitgebracht. In diesem Kapitel wird die Aufzählung der neuen Einstellungen mit ihren wichtigsten Elementen dargestellt und es werden auch die alternativen Methoden zugeordnet, die aber eher als die Prinzipien betrachtet werden.

Im FSU sollen unterschiedliche Methoden vorkommen, deshalb können die erwähnten Methoden ausgenutzt werden, aber ihre Kombination ist notwendig, um das Stereotyp beim Unterricht zu vermeiden.

4.2.1 Kreatives Schreiben

Sprechen, Lesen, Schreiben und Hören sind die vier Grundfertigkeiten beim Fremdsprachenerwerb. Man kann die Veränderung in der Nutzung des Schreibens im Unterricht im Laufe des letzten Jahrhunderts bemerken. Früher hat das Schreiben zur „*Festigung von Grammatik, Strukturen und Wortschatz*“²³ gedient und nur selten ist die kreative Tätigkeit der Schüler aufgeweckt worden. Später ist ein Trend aufgekommen, einen schulorientierten Unterricht zu gestalten. Die Schüler haben ein Thema bekommen und darauf haben sie die Aufsätze schreiben sollen, wodurch ihre Freiheit und Phantasie nur dank diesem Thema begrenzt gewesen ist und es ist zur Anregung ihrer Produktivität gekommen. Es hat dann mehr freien Raum für das eigene Schaffen gegeben, was die Motivation zur Übertretung eigener Grenze durch Schreiben eigener literarischen Texte erhöht hat.

Eine andere Möglichkeit, wie die Methode auszunutzen ist, ist einen Text zu beenden oder die erste (bzw. die letzte) Texteinheit den Schülern einzugeben. Sie haben dann die Aufgabe den Text sinnvoll zu ergänzen und mit der eingegebenen Einheit zu verbinden. Diese Methode soll sich nicht nur auf die fortgeschrittenen Schüler beziehen. Die Rückkontrolle der Fähigkeit verschiedene grammatische Konstruktionen, Wörter und

23 Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, 1997, S. 84.

Wortverbindungen zu benutzen stellt einen Vorteil für Lehrer. Die Schüler lernen Selbstständigkeit. Diese Auffassung ist für einige Schüler schwierig. Sie wissen nicht, was genau zu schreiben ist, weil sie keinen festen Rahmen bekommen. Dieser Nachteil liegt auch der Unfähigkeit eigene Texte zu schreiben zugrunde.²⁴

4.2.2 Die „Reformmethode“ oder Direkte Methode

Die „direkte Methode“ hat zum Ziel gehabt, die älteren Methoden zu reformieren. Deshalb ist sie auch als die „Reformmethode“ bekannt. Sie ist als die Reaktion an die „Grammatik – Übersetzungsmethode“ entstanden. Man eignet sich die Fremdsprache durch die Modelle der Alltagskommunikation, Dialoge und Rollenspiele an. Die Sprache lernt man ohne Hilfe der Muttersprache und der Lernprozess verläuft selbst in der Fremdsprache. Es geht um einen natürlichen Erwerb einer Sprache. Obwohl ein Fokus auf den Wortschatz und Natürlichkeit der Äußerung in der Fremdsprache gesetzt ist, nutzt man vor allem die Themen aus, die häufig die Grammatik vermitteln und durch die man die grammatischen Regeln gut beherrschen kann. Die Vernachlässigung der interkulturellen Themen und die einzeln stehende Textproduktion stellen einen negativen Aspekt dieser Methode dar.

4.2.3 Die vermittelnde Methode

Die vermittelnde Methode schöpft aus anderen fest gegebenen Konzepten und Methoden, wobei die Übertragung in den realen Unterricht wichtig ist. Einige Elemente aus einzelnen Methoden können sich widersprechen, womit gerechnet werden muss. Die Wurzeln der vermittelnden Methoden haben sich überwiegend im gymnasialen Milieu entwickelt, wo die Kombination unterschiedlicher Methoden verständlich und üblich ist. Die Spezifika sind in einem hohen Stellenwert der Anwendung grammatischer Regeln und in der Arbeit mit den literarischen Texten. In der Grammatik geht man von den elementaren und einfacheren Erscheinungen zu den komplizierten. Die Methode kehrt sich zu den pragmatischen Zielen um. Es ist wichtig, damit die Lerner fähig sind, die angelegte Sprache im Alltagsleben zu benutzen und die Dialoge sind von Bedeutung. Der Frontalunterricht ist bei der Anwendung dieser Methode bevorzugt, daneben muss aber die selbständige Arbeit der Lerner von der Lehrkraft unterstützt werden.

²⁴ Vgl. Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, 1997, S. 84.

4.2.4 Die kommunikative Didaktik

Die kommunikative Didaktik ist in der Zeit des Durchsetzens der kommunikativen Kompetenzen im Unterricht entstanden und stützt sich auf die Pragmalinguistik der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts. Nach der Benennung kann man erkennen, dass bei dieser Methode die Kommunikation eine große Rolle spielt. Die Informationen, Grammatik und Regeln werden nicht direkt von einer Lehrkraft vermittelt, sondern sie werden in der kooperativen Arbeit und der gemeinsamen Diskussion der Lerner besprochen und formuliert. Alle am Unterricht beteiligten Personen formieren die Gestalt eines Lernprozesses.²⁵

4.2.5 Die interkulturelle Didaktik

Die interkulturelle Didaktik ist ein Zweig der allgemeinen Didaktik und bezieht sich nicht nur auf die Fremdsprache und damit auf das Schulumilieu, aber auch und v. a. auf die anderen Gebiete des Alltagslebens, wo mit der Weiterbildung der Menschen gearbeitet wird. Die interkulturelle Didaktik ist für im Bereich der Didaktik handelnde Leute von Bedeutung. Sie können sich entweder auf der Position eines Lerners, oder eines Lehrers befinden.

Die Interkulturalität zeigt sich sowohl quer durch die Grenze innerhalb einer Kultur, als auch durch die Unterschiede unter mehreren Kulturen. Sie überschreitet die Grenze der kommunikativen Didaktik, weil die interkulturelle noch mit den situativen multikulturellen Kontexten bereichert ist.

„Gegenstand interkultureller Didaktik im weiteren Sinne ist somit didaktisches Handeln in interkulturellen Kontexten oder die Vorbereitung auf solches Handeln.“²⁶ Die interkulturelle Didaktik zeigt sich in den grenzüberschreitenden Gesellschaften, in den interkulturellen Projekten und Austausch von Lehrkräften oder Schüler, in den multikulturellen Gesellschaften. Der Lernprozess verläuft auf der Basis des gegenseitigen Austauschs der Informationen.

25 Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 157.

26 Interkulturelle Didaktik. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in <WWW: <http://wwwuser.gwdg.de/~kflechs/iikdiaps1-99.htm>>.

4.2.6 Zusammenfassung zu den Methoden der neueren Auffassungen

Die neueren Methoden entstehen oft als eine Reaktion auf die älteren, die sich nicht in ihrer ganzen Breite im FSU erfolgreich gezeigt haben. Im Vergleich aller Methoden innerhalb der neueren Auffassung soll hervorhebt werden, dass jede Methode sich auf etwas anderes konzentriert und durch unterschiedliche Verfahren andere Fertigkeiten übt. Deshalb können die Methoden nicht untereinander geschätzt werden.

Wir konzentrieren uns immer auf die geforderte Fertigkeit, aber sie soll nicht ganz isoliert von den anderen sein. Wenn eine Unterrichtsstunde speziell auf eine Fertigkeit ausgerichtet ist, soll in der nächsten Unterrichtseinheit eine andere Methode vorkommen. Die Kombination der Methoden ist gefördert und man kann nicht den dauerhaften Unterricht auf der einzelnen Methode aufbauen.

4.2.7 Alternative Methoden / Innovative Methoden

In den 60. und 70. Jahren ist es dazu gekommen, dass in den Lernprozess das Ganze des Menschen einbezogen sein sollte. Der Spracherwerb muss auch Psyche betrachten. Es entstanden neue Prinzipien, die die Gemeinsamkeiten aufweisen und als die Alternativen bzw. Innovativen Methoden durchgesetzt gewesen sind.

Die alternativen Methoden dringen seit den 70. Jahren des letzten Jahrhunderts vor allem in den USA, in Frankreich, und in England durch. In Deutschland sind sie in den Anfängen abgelehnt worden. Sie sind nicht einheitlich und stellen einen Komplex von Methoden dar, die die neuesten Aspekte des Fremdspracherwerbs berücksichtigen. Die traditionelle Gesinnung des FSU weist darauf hin, dass diese neuen Ansätze mit den gegenwärtigen *sprachdidaktischen, linguistischen und lernpsychologischen Kategorien nicht zu erfassen*²⁷ sind. Die Ablehnung änderte sich am Ende der 80.Jahren, als die Didaktiker begonnen haben sich damit zu beschäftigen. Bisher ist gemeint worden, dass die „alternativen Methoden“ in der Wirklichkeit keine Methoden schlechthin sind. Es handelt sich v. a. um die Teilvorschläge, die den Spracherwerb effizienter machen und nicht den ganzen Unterricht als eine komplexe Einheit betreffen. Für die innovativen Methoden ist charakteristisch, dass sie eng mit der Psyche und der Kognition eines Menschen verbunden sind. Wenn man diese Theorie in die Praxis umsetzt, sieht es so aus, dass man unser Ganzes in den Lernprozess einbeziehen soll und dadurch die

27 Bausch K.- R.; Christ, H.; Krumm H.- J.: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 2003, S. 194.

Lernbereitschaft steigert. Die sprachwissenschaftlichen Begründungen fehlen bei den alternativen Methoden ganz, oder sie sind nur zum Teil wissenschaftlich gestützt. Es gibt eine Menge der Prozesse, die aus dem traditionellen Unterricht stammen, aber für die innovativen betrachtet werden. „*Die Unterstützung des Lernens durch Musik, Entspannungsübungen und Raumgestaltung, helfende Übersetzer, spezifische Lernmaterialien*“²⁸ sind einige von den Spezifika der alternativen Methoden. Die werden überwiegend in dem außerschulischen Milieu ausgenutzt, in der Schulpraxis wird eher mit den traditionellen Verfahren und den herkömmlichen didaktischen Mittel gearbeitet. Weil diese Methoden als etwas Neues und Wunderkräftiges vorgelegt worden sind, sehen sie aus der Sicht des Marketings sehr lockend aus und die Bücher, die nach diesen Methoden geschrieben worden sind, versprechen oft das Unmögliche²⁹ aber werden oft sehr gut verkauft.

Der Fakt, dass die alternativen Methoden nicht genau und eindeutig zu definieren sind, soll herausgehoben werden. Die feste zeitliche Abgrenzung fehlt. Man kann nur einige bestimmte Merkmale beobachten, durch die die alternativen, bzw. innovativen Methoden die Ähnlichkeiten aufweisen.

4.2.7.1 Total Physical Response

Diese Methode ist auch unter den Buchstaben „TPR“ bekannt. Sie ist am Anfang der 60er Jahren entstanden und ist mit dem Namen James Asher verbunden. Sie wird v. a. in der Anfangsphase des Fremdsprachenunterrichts praktisch genutzt. Sie geht auf Behaviorismus³⁰ und Nativismus³¹ zurück und knüpft an die audiolinguale Methode an, die mit der Hörverstehensfertigkeit arbeitet. Die Methode ist auf der Aktivierung mehrerer Wahrnehmungskanäle aufgebaut worden. Deshalb kann diese Methode allen Lerntypen

28 Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 1996, S. 519.

29 Nach diesen Methoden werden die Bücher verfasst, die z. B. „Deutsch in 30 Tagen“ heißen. Sie können uns einen guten Einstieg in die Fremdsprache geben, trotz können sie nicht das systematische Lernen und ein Spracherwerb einer Fremdsprache ersetzen (Anmerkung der Autorin).

30 Behaviorismus wird aus dem englischen Wort „behaviour“ (auf Deutsch Verhalten) abgeleitet, was ein Verhalten ohne Begründung durch die innerpsychologischen Prozesse darstellt. Es geht man aus den Naturwissenschaftlichen Beweisen (Anmerkung der Autorin).

31 Nativismus ist eine Weltanschauung, in der behauptet wird, dass einige menschlichen Vorbilder, Meinungen und Begriffe dem Menschen angeboren werden (Anmerkung der Autorin).

einen Effekt bringen. Sie geht von der Erkenntnis aus, wie die kleinen Kinder ihre Muttersprache erwerben. Sie haben zuerst s. g. n. silent period, in der sie nur in der Rolle der Rezipienten und Zuhörer sind. Erst danach beginnen sie eigene Wörter zu produzieren. Asher behauptet, dass man die Fremdsprache besser lernen kann, wenn man einige Ausdrücke mit bestimmter Handlung assoziieren kann.

Die Methode teilt man in 3 Phasen: *demonstration, instruction, jumbled order*³². In der Anfangsphase geht man von den Gesten und Bewegungen aus, die sich mit den konkreten sprachlichen Äußerungen verbinden. Der Lehrer sagt eine Aufforderung, die er mit einer Bewegung oder mit einer Geste begleitet. In der zweiten Phase sagt die Lehrkraft den Befehl ohne der Bewegung und die Lerner sollen es auch ohne diese erfüllen. In der dritten und letzten Phase kommen die Aufforderungen in einer anderen Reihenfolge als sie beim Training gekommen sind.

Die Selbstproduktivität der Lerner kommt erst in den späteren Phasen des Spracherwerbs. „Total Physical Response“ wird für eine Methode betrachtet, die infantil auf die Lerner wirken kann und wird meist bei den Anfängern, v. a. den Kindern der ersten Primarstufe ausgenutzt. In diesem Fall geht es um einen lehrerorientierten Unterricht, was auch zum Teil negativ wirkt.³³ Zu den Vorteilen zählt man der Fakt, dass man sich einige Anweisungen gut erinnern kann, weil man sie mit einer Bewegung unmittelbar verbindet. Der ganze Spracherwerb einer Fremdsprache kann aber nicht nur mithilfe dieser Methode verlaufen.

4.2.7.2 Community Language Learning

Die Methode geht in die 70er Jahre zurück und ist von Charles A. Curran erforscht worden.

Als Mittelpunkt der Methode wird die Gruppe der Lernenden betrachtet, die Kommunikation ist dabei wichtig und der Lehrer oder die Lehrerin ist in der Rolle des Moderators/ der Moderatorin. Die Methode setzt das Ziel durch, um das klassische starre Schüler-Lehrer Verhältnis durchzubrechen und die negativen Gefühle, die beim Lehrprozess entstehen, abzubauen. Er oder sie vertretet eher die Rolle des Beraters/ der Beraterin und steht außerhalb des Kreises. Ein Vorteil stellt die Auswahl der Themen dar,

32 Surkamp, C.: *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*, 2010, S. 307.

33 Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 342.

die sich die Gruppe selbst bestimmt. Eine bekannteste Unterrichtseinheit des Community Language Learnings bezieht sich auf eine Gruppe der 8- 12 Personen, die in einem Kreis sitzen und in der Mitte einen Audiorecorder zur Aufnahme des Gesagten haben. Der Fremdsprachenerwerb verläuft in den Phasen. In der ersten Phase, die „investment“ heißt, flüstert ein von den Lernern dem Lehrer eine Aussage in seiner/ ihrer Erstsprache und das Gesagte wird von der Lehrkraft in die Fremdsprache übertragen, von allen wiederholt und aufgenommen. So entwickelt sich das ganze Gespräch weiter, wobei sich alle abwechseln müssen. In der zweiten Phase, „analysis,“ wird das ganze Gespräch von der Lehrkraft transkribiert, nochmal als die Gesamtheit abgespielt und fakultativ mit den Übungsaufgaben zur spezifischen syntaktischen Strukturen ergänzt. Die Rolle der Lernen und des Lehrers bzw. der Lehrerin werden in der „reflection“ Phase/ der dritten Phase umtauscht. Der Psychologe und Jesuitenpriester Charles Arthur Curran unterscheidet fünf Stadien innerhalb des Lernprozesses, wie man in der Fremdsprache sachkundig ist. Das niedrigste Niveau heißt „birth“ (kein Wissen in der gezielten Fremdsprache), „self“ (Fähigkeit eigene Äußerungen zu formulieren, die Lehrkraft nimmt die Rolle der Kontrolle über), „separate existence“ (Unabhängigkeit der Lerner vom Moderator, Bereitschaft fast ohne Hilfe eigene Aussage zu bilden), „adolescence“ (fast völlige Selbstständigkeit der Lerner, die Hilfe des Moderators nur auf Nachfrage der Lerner), „independence“ (problemlose Nutzung der Fremdsprache ohne die Hilfe des Moderators, die Übernahme der Rolle des Moderators in einfacheren kommunikativen Situationen möglich).

Die Methode weist sowohl die negativen, als auch die positiven Seiten auf. Die hohen Ansprüche werden auf die Persönlichkeit des Moderators gesetzt. Der Lernprozess ist zeitlich anspruchsvoll und muss unter genannten Bedingungen verlaufen. Man braucht bestimmte Mittel (Audiorecorder) und ein vorbereitetes Milieu. Als positiv zeigt man eigene Eingliederung der Lerner, die Lehrkraft hat eine Aufgabe der Überwachung und dadurch wird den Lernern mehr freien Raum zu eigener Aktivierung gegeben.³⁴

4.2.7.3 *Silent way*

Silent Way ist zu den alternativen Methoden gereiht gewesen, aber wird nur als eine Randmethode betrachtet und selten genutzt. Sie ist am Prinzip des Versuchs und Fehlers aufgebaut. Die Silent Way- Methode stammt aus den 60. Jahren des 20. Jahrhunderts und als ihr Entdecker wird der ägyptische Mathematiker und Psychologe

34 Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 28.

Caleb Gattegno gesehen. Die Benennung der Methode hängt mit ihrem Hauptprinzip zusammen. Die Lehrkraft soll bei der Anwendung dieser Methode schweigend bleiben, um eigene Initiative und Bewusstheit der Lernenden zu steigern. Die Lehrkraft nutzt nur ein Metallstäbchen um einzelne Elemente der gelernten Zielsprache, die man lernt, zu zeigen. Daraus kann man erkennen, dass die Lehrkraft als eine Hilfsperson des Lernprozess gilt. Die Lernenden sind dazu gezwungen, eigene Hypothesen zu verfassen, ablehnen und die Lösungen zu formulieren. Es gibt die didaktischen Mittel, die ihnen dazu helfen sollen. Man benutzt drei Medien. Das erste Medium sind fidels, die die Tafeln mit dem graphischen Phoneminventar der Mutter- und der Zielsprache darstellen. Als das zweite Hilfsmittel nutzt man die Wandkarten mit den grammatischen Regeln und Grundvokabular der gezielten Sprache und als das dritte Mittel werden die Stäbchen betrachtet, die in den unterschiedlichen Farben zu finden sind und zur Darstellung der grammatischen Regeln und der kommunikativen Situationen helfen.

Diese Methode soll die Lernbereitschaft der Studierenden unterstützen und zu eigener Selbstproduktion und Selbstüberlegungen führen, was ein positiver Punkt ist. Die Unmöglichkeit der Lehrkraft die richtigen Modelle der Sprache vorzulegen und die richtige Aussprache den Studierenden zu zeigen ist eine der Nachteile. Diese Methode kann man in den Kleingruppen verwirklichen, in Schulen mit vielen Schülern ist sie fast unrealisierbar, weil einen hohen Anspruch an die Disziplin fordert.

4.2.7.4 Suggestopädie/ Superlearning

Diese Methode kommt auch aus den 60. Jahren und ist dem bulgarischen Psychotherapeuten Georgi Lozanov zugeschrieben worden. Sie verläuft in vier sinnvoll nacheinander folgenden Phasen. In der ersten Phase liest die Lehrkraft einen Text laut vor und die Lerner verfolgen sie. Die zweite heißt das aktive Konzert. Der Text wird nochmal sowohl von dem Lehrer bzw. der Lehrerin, als auch von den Schülern vorgelesen, wobei eine klassische ruhige Musik normaler Lautstärke auf dem Hintergrund spielt. Die dritte Phase heißt das passive Konzert, weil die Schüler eine passive Rolle vertreten. Diese Phase wird auch mit entspannender, aber stiller Musik begleitet. Der Text wird von der Lehrkraft vorgelesen und die Schüler hören zu. In der vierten Phase, die in den darauf folgenden Tagen kommt, werden die Aktivierungsaktivitäten durchgeführt und mit den

Spielen unterstützt.³⁵ Einige von den Hilfsmitteln und Aktivitäten der Suggestopädie sind in die anderen Methoden übertragen gewesen, weil sie als eine gute Abwechslung dienen.

Lozanov hat erforscht, dass man mit der Aktivierung der suggestiven Prozesse die Länge des Infobehaltens verlängern kann. Er hat festgestellt, dass diese Prozesse in der bestimmten zeitlichen Abfolge verlaufen und sich in logischen Präsentations- und Aktivierungsphasen verwechseln müssen. Die letzte Periode, bei der man nicht nur die traditionellen, sondern auch die spielerischen und kreativen Übungen löst, ist gleich wichtig mit den anderen Phasen.

Die Aktivierung der Lernenden durch unterschiedliche Hilfsmittel und Elemente ist ein Positivum, als ein Vorteil zeigt man auch die vierte Phase, in der zur Festigung des Stoffes kommt. Die beruhigende Atmosphäre, die man mit der Musik verbindet, wirkt positiv an die Menschen. Negativ werden die starren immer wiederholten Verfahren geschätzt, die die Lernenden langweilen können. Die begleitende Lehrkraft fehlt v. a. in der Anfangsphase des Spracherwerbs. Die Methoden sind in den kleineren und ruhigeren Klassen und Kollektiven durchführbar.³⁶

35 Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 326.

36 Vgl. Surkamp, C.: *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*, 2010, S. 299.

5 Lern- und Lehrmaterialien, Unterrichtsmedien

Der Lernprozess stellt eine Einheit von mehreren Einflüssen dar. Es gibt die Methoden, nach denen der Unterricht aufgebaut wird, die Lerner, die Lehrkraft, das Lehrstoff, usw.

Um den Fremdsprachenunterricht durchzuführen, braucht man dafür eine Stelle, eine Lehrkraft, Schüler und auch einige Materialien und Medien, die den Unterricht unterstützen.

5.1 Lern- und Lehrmaterialien

Lernmaterialien bzw. Lehrmaterialien³⁷ stellen einzelne Mittel oder eine Summe der Mittel dar, die beim Sprachlernen auszunutzen sind. Sie unterstützen den Lernprozess einer Fremdsprache und ihre Anwendung kann unterhaltsam wirken. Wenn man sie entsprechend und nicht ziellos nutzt, sollen sie die Aneignung des behandelten Stoffes festigen. Durch die visuellen, auditiven, computergestützten und ähnlichen Medien wird der Spracherwerb abwechslungsreich gemacht. In der heutigen Zeit haben wir ein breites Angebot an die Materialien, die wir wählen können und dadurch den Erwerb einer Fremdsprache für alle Zielgruppen zu erleichtern.

Die Nutzung genannter Materialien bezieht sich auf die Bedingungen einzelner Institutionen, in den die Fremdsprachen unterrichtet werden. An den Grund- und Mittelschulen nutzt man vorwiegend die Lehrwerke³⁸. Die Unterschiede sind auch in dem Privatbereich und dem Staatsbereich zu bemerken. Man soll die Größe des Klassenzimmers und ihre Ausstattung, Anzahl der Lerner in der Gruppe, Niveau und Alter der Lerner, ob sie die erste oder zweite Fremdsprache lernen, berücksichtigen. Dann sind auch die Präferenzen der Lehrkraft wichtig, weil einige Lehrer oder Lehrerinnen bestimmte Lehrmaterialien vor den anderen bevorzugen und vorwiegend die älteren Pädagogen mit der neuen Technik nicht genügend umgehen können.

37 Eine ausführliche Charakteristik des Begriffes „Lernmittel“ ist in der Kapitel „Grundbegriffe“ (Anmerkung der Autorin).

38 Ein Lehrwerk besteht in der Regel aus einem Kursbuch, einem Arbeitsbuch und den Zusatzmaterialien nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Lehrer (Lehrerhandbuch, Audio- CD...) (Anmerkung der Autorin).

Es bieten sich auch unterschiedliche Bedingungen im Sinne der Räumlichkeiten, der Ausstattung und auch des persönlichen Engagements der Lerner in einer Sprachschule im Vergleich mit einer Grund-, Mittel-, oder Berufsschule.

Zu den Materialien, die vor fünfzehn Jahren praktisch angewandt worden sind, gehören Lehr- und Arbeitsbücher, Kärtchen, Arbeitsblätter, Hörverstehen auf den Hörkassetten (und schon zum Teil CDs), Lernplakate, Landkarten, Fotos, Bilder, Zeitungsartikel.³⁹

Zu den in der heutigen Zeit meist benutzten Lern-/ Lehrmaterialien gehören Lehrwerke („all in 1“: Kursbücher, Arbeitshefte, Lehrerhandbücher + CDs, CD- ROMs), Bildkärtchen, Fotos, Lehrerhandreichungen, Online-Übungen zum Lehrwerk; bzw. noch dazu Stelltafel, Diaprojektor, Overhead- Projektor, Beamer, DVD- Player, Fernseher, interaktive Tafel/ interaktives Whiteboard, Computer.⁴⁰

5.2 Unterrichtsmedien

Der Begriff der Medien hängt mit den Termini Lern- / Lehrmaterialien eng zusammen. Im Bereich der Fremdsprachendidaktik ist darüber viel geschrieben gewesen und deshalb gibt es keine einheitliche Definition. Generell kann man sagen, dass die Medien die Mittel sind, *„mit denen Inhalte, Aufgaben usw. transportiert werden, um so den Erwerb von Wissen und Fertigkeiten zu unterstützen.“*⁴¹ Sie veranschaulichen und stellen etwas dar, sie dienen als Steuerungsinstrumente. Heyd definiert die Medien als *„Mittel zur Erhöhung der Motivation“*⁴². Ein Beispiel der Unterrichtsmedien stellt ein Radio, Computer oder Fernseher dar. Im Rahmen der Computernutzung arbeitet man mit den Grammatikübungen, die als ein Lernmaterial zu charakterisieren sind. Mit dem Medium „Radio“ übt man die Fertigkeit „Hören“ und dafür dient eine Radiosendung als ein „Lern- / Lehrmaterial“.

Die Verbindung mit dem Wort „Unterricht“ signalisiert, dass die Medien im Unterricht anzuwenden sind.

39 Vgl. Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, 2014, S. 9-13.

40 Diese Mittel können entweder als Lern- / Lehrmaterialien betrachtet werden, oder als Träger der Lerninformationen. Diese Teilung wird später behandelt (Anmerkung der Autorin).

41 Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, 2014, S. 12.

42 Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 186.

5.2.1 Medieneinsatz im FSU

Der mediengestützten Unterricht kennt man schon aus dem Anfang der 40. Jahre des 20. Jahrhunderts, als die audiolinguale/ audiovisuelle Methode ihren Durchbruch hatte. Zu ihrer Anwendung hat man spezielle Sprachlabore, dann einen Kontrollpult für die Lehrkraft, Kopfhörer mit dem Mikrofon und einen Audiorekorder (für jeden Teilnehmer) gebraucht. Dadurch ist die Authentizität der Alltagssprache den Lernern vermittelt worden. Die Lerner haben die Muttersprachlerinnen und die Muttersprachler gehört, sie haben die Spielfilme mit der natürlichen Sprache angesehen.

Zurzeit ist es schwierig bei den Kindern ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse zu wecken. Der Lehrer/die Lehrerin soll sich bemühen, den Unterricht spannend, lebendig und möglichst aktuell zu gestalten. Das ist auch ein Hauptziel und Zweck der Mediennutzung. Dazu kann man die aktuellsten Lernmaterialien und die Medien zur Hand nehmen, die aber für die bestimmte Unterrichtseinheit und Zielgruppe passend auszuwählen sind. Wenn man ein interessantes Video hat, das aber nicht für das Niveau der unterrichteten Schüler zutreffend ist, soll man es lieber nicht benutzen.

6 Übersicht der didaktischen Mittel im FSU

Es gibt mehrere Gesichtspunkte, unter den man die didaktischen Mittel beurteilen kann. Die analogen und die digitalen Medien stellen eine der Möglichkeiten ihrer Teilung dar. Noch vor 15 Jahren waren die analogen Medien wie gedruckte Bücher, Videobänder oder Hörkassetten üblicher, heute überwiegen die digitalen, die man mehr variieren darf. Zu den gehören die interaktiven Tafeln/ Whiteboards und Internet. „*Unter den digitalen Medien versteht man elektronische Medien, die mit digitalen Codes arbeiten*“⁴³. Digitale Medien sollen ein fester Bestandteil des modernen Unterrichts im 21. Jahrhundert sein, aber an den Grund- und Mittelschulen werden sie oft nicht in ihrer ganzen Breite ausgenutzt.

Die Medien haben sich nach einzelnen Autoren und in unterschiedlichen Zeiten anders geteilt. Nach G. Heyd gibt es eine dreierlei (bzw. vier-) Teilung: die visuellen, die auditiven, die audiovisuellen und dann als eine spezielle Kategorie „die neueren Technologien im FSU“⁴⁴. In dieser Arbeit ist von der neueren Teilung von Frederking, Krommer und Maiwald ausgegangen worden. Sie unterscheiden die akustisch – auditiven, visuellen, audiovisuellen und die neuen Synmedien (Computer und Internet).⁴⁵ Es sind zusätzlich die aktuellsten Teilungen vorgelegt gewesen, aber die Kategorien sind einander mit den geringen Unterschieden sehr ähnlich.

Die Teilung der didaktischen Mittel nach Didactics online beinhaltet nur kleine Abweichungen. Didactics online ist ein interfakultäres Projekt mit dem Schwerpunkt Fachdidaktik (neben den anderen) und funktioniert „in Zusammenarbeit mit der Forschungseinheit LehrerInnenbildung und Professionalisierungsforschung (FELP) des Instituts für Bildungswissenschaft an der Universität Wien.“⁴⁶ Neben den auditiven, visuellen und audiovisuellen Medien treten noch die Print-, Präsentations- und die neuen Medien, Anschauungsobjekte oder Spiele auf.⁴⁷

43 Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, 2014, S. 14.

44 Vgl. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 186-207.

45 Vgl. Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012.

46 Didactics online. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<http://www.didactics.eu/index.php?id=988>>.

47 Hofmeister, Penzinger, E., Treptow, B.: *Medien in der Lehr-/Lernorganisation*. Didactics online. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<http://www.didactics.eu/index.php?id=94>>.

Prof. Klaus Rebensburg aus der Universität Potsdam hat im Jahre 2010 seine wissenschaftliche Arbeit mit dem Thema „*Medien im Unterricht*“⁴⁸ veröffentlicht, in der er die visuellen-, auditiven-, audiovisuellen-, die Printmedien und Neue und Interaktive Medien unterscheidet.⁴⁹

Die Teilungen und ihre Entwicklung beziehen sich auf die Auffassungen des Lernprozesses, seine Bedürfnisse, auf die zeitlichen Änderungen, die natürlich vorkommen.

Bei der Abgrenzung des Begriffes Medien, muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass oft zwei unterschiedliche Kategorien verschmelzen. In der ersten Auffassung geht es um die Medien als Träger der Informationen (z. B. Radio, Fernseher, Projektor...) und in der zweiten um die konkreten festen Dateien oder die Informationen. Es gibt einen Projektor, über den die Präpositionen vorführen werden. Diese Präpositionen stehen auf einer Folie. In der ersten Auffassung ist Projektor als das Medium betrachtet, die zweite Auffassung stellt (auch) die benutzte Folie als ein Medium dar, weil sie als ein Träger der Informationen (der Präpositionen) arbeitet. Zu den Zwecken dieser Arbeit ist die erste Auffassung angenommen gewesen.

6.1 Akustisch- Auditive Medien

Die akustisch– auditiven Medien sind in der natürlichen Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts und der Medien allein entstanden. Man kann von einem lateinischen Spruch „*Verba volant, scripta manent*“ (*Gesprochene Worte verfliegen, geschriebene Worte bleiben*)⁵⁰ die Bedeutung dieser Art der Medien deuten. Die Informationen, die man nicht nur mündlich vermittelt, sondern auch anders aufnimmt, können besser gemerkt werden. Unsere alltägliche Sprache ist an das menschliche Gehör, bzw. die Stimme gebunden. Die akustisch– auditiven Medien kehren zu den elektronischen Speichermedien zurück. Schon bei der Anwendung der audiolingualen/ audiovisuellen Methode wurden die Sprachlabors mit den Medien Kassettenrekorder, Mikrofon und

48 Rebensburg, K.: *Medien im Unterricht*, Potsdam: Universität Potsdam, 2010. [online]. [zit. 27. 3. 2015].
Zugänglich in WWW: <http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung_sandy_roigk.pdf>

49 Vgl. Ebenda, S. 11- 28.

50 Rebensburg, K.: *Medien im Unterricht*, Potsdam: Universität Potsdam, 2010. [online]. [zit. 27. 3. 2015].
Zugänglich in: <WWW: http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung_sandy_roigk.pdf> S. 99.

Kopfhörer eingerichtet. Zur Schallspeicherung haben früher neben den Kassettenrekorder auch die Grammophone, Kassetten, Phonographen gedient, die auch in dem Schulumilieu bekannt worden sind, die aber später durch Audio- Bücher oder CDs ersetzt gewesen sind. Der technische Vorschritt, Minimalisierung und v.a. Zeitersparnis und Sparen des Geldes sind für Entwicklung neuer Medien entscheidend.

Akustisch- auditive Medien dienen zu den Übertragungen oder Speicherungen der Töne, bzw. zur Aufnahme der Sprachwellen, die dann wiederholt abgespielt werden können.⁵¹

6.2 Optisch- visuelle Medien

Die optisch-visuellen Medien sind ein fester Bestandteil des gegenwärtigen Unterrichts, sie sind als die meistbenutzten Medien in den Schulen bekannt und von den heutigen Menschen als selbstverständlich betrachtet.

Das Sehvermögen gehört zu den wichtigsten Sinnen, über den man verfügt. Nach Förster erinnert man sich an 50 % davon, was man sieht, deshalb ist empfehlenswert, die Visualisierung im Lernprozess anzuwenden. Die visuellen Medien umfassen Abbildungen der Realität.

Klassentafeln werden als das üblichste visuelle Medium an den Grund- und Mittelschulen benutzt. Oft vermittelt man die Informationen, Graphen und Schemata an den Kartontafeln, Flipchart, Pinnwänden oder Wandbildern. Die umfassenden Informationen finden die Studierenden in den Lehrwerken. An den Universitäten oder in den Sprachschulen sind Overheadprojektors üblicher. Die interaktive Tafel ist eine neuere Form, die für die Schulen heute erreichbar ist, die aber nicht überall v. a. aus technischen und finanziellen Gründen benutzt wird.

Die visuellen Mittel erfüllen unterschiedliche Funktionen. Entweder können sie eine Leitinformation bringen, etwas nur bildlich ergänzen, oder die Hauptrolle der Aufgabe vermitteln.⁵² Sie sollen die Erscheinungen und den Lehrstoff veranschaulichen.

51 Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012, S. 99- 100.

52 Vgl. Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012, S. 128-134.

6.3 Audiovisuelle Medien

Für die audiovisuellen Medien ist die „*Verbindung von Bild und Ton*“⁵³ typisch. An den Grundschulen wird manchmal der Fernseher benutzt. Mithilfe von ihm lernen die Schüler die Fertigkeit „Hörverstehen“ in der Kombination mit „Sehverstehen“ in dem deutschsprachigen Unterricht zu trainieren, dadurch werden ihnen die festen Wortverbindungen eingeprägt. Diese Medien bringen eine neue Ansicht und sie ermöglichen den Schülern die richtige Grammatik einfacher in der Sprache anzuwenden.

Man soll aber darauf achten, dass jede Nutzung eines audiovisuellen Mediums im Einklang mit den Zielen des Unterrichts sein sollte. Ein Laster an einigen Schulen ist einen Film ziellos vorzuspielen, ohne ihn mit den behandelten Stoff des Unterrichts verbinden.

6.4 Die neuen Symmedien

Die Symmedien umfassen mehrere Medien oder mediale Formen. Der Begriff verweist darauf, dass der Computer und der Internet nicht nur als die Simulationsmedien dienen, sondern auch als Integrationsmedien. D. h., dass die erwähnten Symmedien mehrere Optionen verbinden. Im Fall des Computers und des Internets geht es um die Verbindung von Ton, Bild und Text. Obwohl man den Begriff „Symmedien“ erst seit dem Jahre 2003 dank Volker Frederking⁵⁴ benutzt, ist die Form der Symmedien schon seit der Antike und dem Mittelalter bekannt. In dieser Zeit ist den Text mit dem Bild in den ersten schriftlichen Andenken verbunden worden.⁵⁵

Der Computer kann dem Lehrer die Arbeit erleichtern. Der Computer ermöglicht die Noten einfach zu speichern und er kann ihre Gewichtung selber umrechnen. Durch die Internetnutzung und Sendung der E-Mails ist auch die Kommunikation mit den Eltern der Schüler im Schulmilieu zeitlich sparsamer und schneller.

Die neuen Symmedien im Sinne des Computers und des Internets bereiten die Schüler auf das Realleben vor. Die Schüler lernen die Arbeitsweisen kennen, deren praktische Nutzung sie in der zukünftigen Arbeit benötigen. Die audiovisuellen

53 Vgl. Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012, S. 48.

54 Vgl. Frederking, V.: *Symmedialität- mediendidaktisches Theorem und Entwicklungsprinzip im E-Learning – Bereich*. 2005. In: Kleber, H.: *Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis*. München: 2005, S. 187 – 203.

55 Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012, S. 205 – 206.

Möglichkeiten werden immer breiter und die neuen Möglichkeiten öffnen sich den Lernern nicht nur in dem sprachlichen Bereich. Die Verbindung von Ton, Bild und Text erhöht die Chance auf die Erinnerung aller Erscheinungen. Man lernt diese Weise einfacher, wenn die visuellen Inputs durch die auditiven unterstützt werden.

Die Weise der Nutzung der Symmedien ist fast unbegrenzt. Zu den Bildungszwecken kann man selbständig zu Hause auf dem Computer die Übungen mit den konkreten sprachlichen Erscheinungen praktisch üben, in der Schule nutzt man die Computer im Rahmen aller Fächer. Bei dem Sprachunterricht lernen die Schüler Informationen auf den Webseiten in der Fremdsprache suchen und sortieren. Durch Erziehungsprogramme sollen sie sich der Alltagssprache, den grammatischen Regeln, den sprachlichen Wendungen oder den Realien aneignen.

Zu den neuesten Symmedien gehören auch Tablets und Smartphones.

Es gibt in der Tschechischen Republik nur ein paar Schulen, die Tablets für den Unterricht benutzen. An solchen Schulen soll jedes Kind über ein eigenes Tablet verfügen. Dieses moderne Medium macht den Lernprozess interaktiver. Lehrmaterial ist in Form des Videos abzuspielen, man kann dadurch die Spiele in den Unterricht bringen oder die grammatischen Übungen und Übungen zum Wortschatz über Tablets vergeben. Zu der Selbstständigkeit der Schüler kann die vergebene Aufgabe, die Informationen zu suchen, dienen.

Der Vorteil der Tablets findet man in der einfachen Nutzung, im kleinen Gewicht und in der problemlosen Umstellung.

Die Nutzung der Smartphones an den Grund- und Mittelschulen in Tschechien ist nicht verbreitet. Der Grund dafür ist v. a. die Flucht der Schüler zu anderen Aktivitäten, die die Smartphones anbieten. Man würde dazu Konzentration, Aufmerksamkeit und hoher Einsatz der Lerner benötigt.

7 Einzelne didaktische Mittel

In diesem Kapitel ist das Ziel umgesetzt gewesen, die ausgewählten didaktischen Mittel unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten. Die oben vorgelegte Teilung kann nicht genau eingehalten werden, weil nicht alle erwähnten didaktischen Mittel nur in

eine Kategorie einzureihen sind.⁵⁶ Es kommt die Beschreibung, ihre Rolle im Lernprozess und dann soll entscheiden werden, unter welchen Bedingungen sie benutzbar sind.

7.1 Videos, Filme

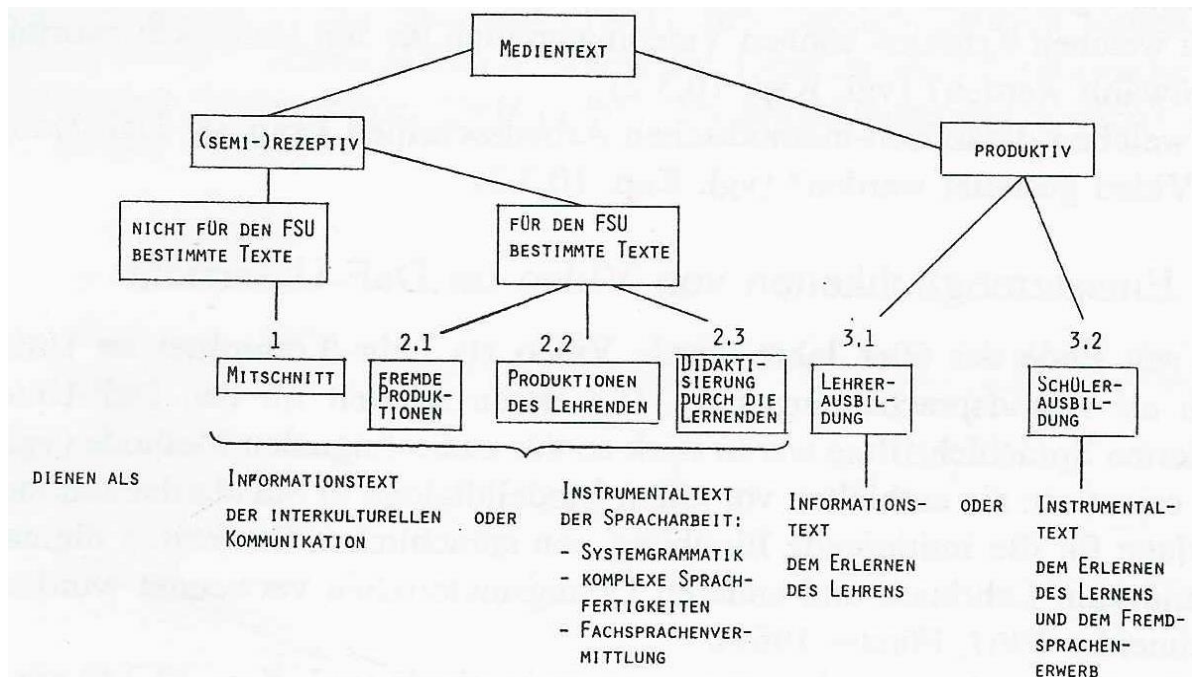
Das Video ist seit den 60. Jahren in den Unterricht gebracht gewesen und es hängt mit der audiolingualen Methode zusammen. Es handelte sich um die Modellsituationen und die Standarddialoge, die die Lerner in der Alltagskommunikation erlebt haben und sie haben zur Einübung grammatischer Strukturen gedient. Die Videos sollen ein Lehrbuch und den Standardunterricht ergänzen.

Mit der Wendung hin zur kommunikativen Methode sind auch die kognitiven, kommunikativen und interkulturellen Konzepte in den Vordergrund getreten und die Videos sollen zur Erkenntnis der realen und dabei auch authentischen Situationen ausgerichtet werden. Bei dieser Art hat man keine künstliche ausgedachten Videos mehr genutzt, sondern die, die die Alltagskommunikation widerspiegeln haben.

Zu den Zwecken des Unterrichts sind im Laufe der Zeit viele Videos in Form von Filmen oder kurzen Abschnitten aller Art produziert gewesen. Es hat die Spielfilme, Dokumentarfilme, Diskussionsrunden, Zeichentrickfilme oder Werbespots gegeben, die im Unterricht brauchbar im Rahmen der kommunikativen Methode waren.

In den 70. Jahren hat in einer kooperativen Arbeit des Arbeitskreis DaF unter dem DAAD und von dem Goethe Institut ein Konzept der Verwendungsmöglichkeiten der Videos in dem Unterricht entstanden.

⁵⁶ Die Texte kann man entweder lesen oder hören. Sie gehören wenigstens in zwei Kategorien. Dafür ist es entscheidend, welches Medium wir zu ihrer Vermittlung den Lernern auswählen (Anmerkung der Autorin).



Der schematische Überblick der unterschiedlichsten Verwendungsmöglichkeiten eines Videos im Unterricht⁵⁷

Der Einsatz der Videos bzw. der Filme ist durch diese Argumente begründet: die Lehrer kennen die „*authentischen kommunikativen Situationen in ihrer Komplexität*“⁵⁸ kennen, Videomaterialien ermöglichen das Verständnis der fremdsprachlichen Rollensituationen auf der Kommunikations- und Handlungsebene. Sie vermitteln die Daten des Ziellandes und bringen die landeskundlichen Situationen den Lehrern. Die Videos und Filme erhöhen die Motivation und Begeisterung zum Lernen einer Fremdsprache, man eignet sich durch ihr Zuschauen den nonverbalen Signalen an. Ein der Vorteile ist die Möglichkeit, bestimmte Sequenzen des Videos auszuwählen und wiederholt abzuspielen, was der maximalen Anpassung für die konkrete Unterrichteinheit beibringt. Durch die Anwendung der Videos vertieft man die audiovisuelle Rezeptionskompetenz.⁵⁹

Damit die Anwendung der Filme und Videos im Unterricht effektiv gestaltet wird, muss man die Auswahlkriterien für ihre Nutzung vorsichtig folgen. Wir berücksichtigen die Adressatenorientierung (Alter, Interesse, landeskundliche Kenntnisse und Erfahrungen mit den audiovisuellen Medien der Lerner). Das zweite Kriterium ist die richtige

⁵⁷ Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 1996, S. 438.

⁵⁸ Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 1996, S. 439.

⁵⁹ Vgl. Ebenda, S. 437- 441.

Anpassung an die institutionelle Voraussetzungen und Möglichkeiten, Lernklima innerhalb der Lerngruppe.

Ein Video stellt ein Lern- / Lehrmaterial dar und falls wir es im Unterricht anwenden möchten, brauchen wir dafür einen DVD- Player oder einen DVD Rekorder als ein Medium und Träger des Lern- / Lehrmaterials. Man soll vorher die richtige Funktion des Mediums ausprobieren, einen Film (ein Video) sorgfältig für die Unterrichtsstunde vorbereiten und selber anschauen.⁶⁰

Ein Beispiel der Anwendung eines Videos im Unterricht ist die kurzen Episoden einer Serie als ein Stummfilm vorzuspielen. Die Schüler bekommen die Aufgabe auf Grund der visualisierten Inputs das Geschehen im Video entschlüsseln und als eine kurze Geschichte präsentieren. Es kann sich dabei um eine Partnerarbeit oder Gruppenarbeit handeln.⁶¹

7.2 Sprachanimation

Die Sprachanimation ist seit dem Jahre 1997 in der Tschechischen Republik bekannt. Ihr Gründer ist Hansjürgen Karl und es geht um *„eine unkonventionelle und zugleich unterhaltsame Methode zum Kennenlernen der Grundlagen einer Fremdsprache und zur Vertiefung bereits erworbener Kenntnisse. Sie hilft bei der Kommunikation in interkulturellen Gruppen und vergrößert das Wahrnehmungsvermögen der Teilnehmenden sich selbst und den anderen gegenüber.“*⁶²

Die Sprachanimation ist im Koordinierungszentrum Deutsch-tschechischer Jugendaustausch- Tandem entwickelt gewesen. Tandem hat als Organisation einen Sitz in der Tschechischen Republik, in Pilsen und den zweiten im deutschen Regensburg. Sie nutzt man zur unterhaltsamen spielerischen Aneignung und Kennenlernen einer Fremdsprache aus und ihre Anwendung ist v. a. in den gemischten Gruppen wenigstens 2 Nationen empfehlenswert, in den sich die Leute zwei Sprachen zusammentreffen.

Durch die Sprachanimation baut man die Hemmungen zur Nutzung der Fremdsprache ab und man soll die Vorurteile gegenüber dem Menschen der fremden

60 Vgl. Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, 2013, S. 80- 81.

61 Vgl. Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, 1997, S. 45.

62 *Tandem: Koordinierungszentrum Deutsch – Tschechischer Jugendaustausch* [online]. [zit. 20. 3. 2015].
Zugänglich in WWW: <http://www.jazykova-animace.info/de/sprachanimation/definition/>.

Nation verlieren. Die Methode konzentriert sich auf den praktischen Gebrauch einer Fremdsprache, wobei die genaue Aussprache und richtig angewandte Grammatik nicht das Hauptziel ist. Die Teilnehmer (Schüler/ Lerner) sollen ihre Angst vor der Fremdsprache abbauen. Die Sprachanimation schöpft aus den Gemeinsamkeiten beider (mehrerer) Sprachen. Sie beschränkt sich auf die ausgewählte Wortschatz, die für das Treffen der Sprachpartners charakteristisch ist.⁶³

Innerhalb der Sprachanimation legt man den Wert auf das Spiel. Es gibt eine Teilung in vier Kategorien, nach den man den Zweck des Spielgebrauchs auswählen kann (z. B. Anfangen, Mittendrin, Energizer, Abschluss).⁶⁴

7.3 Didaktische Hilfestellung für Lehrer in Lehrwerken

7.3.1 Lehrerhandreichungen

Es herrscht die Vorstellung, dass zu jedem Lehrwerk eine Lehrerhandreichung den Lehrern zur Verfügung stehen muss, damit ein Lehrwerk verkäuflich ist. Die Lehrerhandreichung kann in der gedruckten Form angefertigt werden und als ein selbständiger Teil des Lehrwerks angeboten werden. V. a. in der letzten Zeit wird sie auch im Internet heruntergeladen. Diese Form ermöglicht oft eigene Erfahrungen unter den Lehrern wechseln und neue Ansichten an die behandelte Problematik und vorgelegten Aufgaben innerhalb eines Lehrwerks gewinnen.

Die Lehrerhandreichungen sollen den Lehrern neue Inputs und Ideen für eigene Arbeit mit einem Lehrwerk bringen. In solchen Publikationen sind die didaktischen Vorschläge zum Ausarbeiten einzelner Aufgaben. Die Erklärungen zu den Übungen helfen den Lehrern die vorgelegten Übungen und Aufgaben richtig auffassen, um die Absicht des Schöpfers in ihrer ganzen Breite auszunutzen.

Eine Lehrerhandreichung soll eine Erläuterung zum Konzept eines Lehrwerks tragen und die didaktisch- methodische Konzeption nahebringen. Eine gute Lehrerhandreichung bringt eine breite Skala der fakultativen Informationen: Angaben zu einzelnen Lern- und Lehrzielen und den Lehrstoff, Erklärungen zu einzelnen Lektionen, zu

63 *Tandem: Triolinguale* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.triolinguale.eu/sekce/was-ist-sprachanimation>.

64 *Tandem: Triolinguale* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.triolinguale.eu/index.php>.

ihrer Reihung und zum Aufbau des Lehrwerks. Es kommen auch die Angaben zur Einsetzung der Landeskunde, oder zum Einsatz der Medien vor. Ein Bestandteil sind oft die zusätzlichen Texte, Bilder und Übungen oder die Konzepte zur Unterrichtsgestaltung. Die genauen Unterrichtsfahrpläne vereinfachen v. a. die Arbeit den Lehrern, die die Praxis neu angetreten sind.

Einige Lehrwerke bieten weitere alternative Vorschläge für den Unterricht oder Ideen zur Nutzung der Spiele an. Am Ende sind oft die Transkriptionen der Hörtexte zu finden.⁶⁵

Zu jedem Lehrwerk steht in der Regel eine Lehrerhandreichung zur Verfügung (wenn sie ausgefertigt gewesen ist). Jeder Lehrer und jede Lehrerin hat aber andere Verfahren im Unterricht und es gibt keine Lehrerhandreichung, die allen passt. Sie soll v. a. unterschiedliche methodisch- didaktische Ratschläge den Lehrkräften vermitteln und jeder und jede soll davon auswählen, was man für eigenen Unterricht braucht.

7.4 PowerPoint Präsentationen

Als eine einfache veranschaulichte Form der Vermittlung der Informationen werden die PowerPoint- Präsentationen oft an den Universitäten verwendet.

Zur Unterstützung des visuellen Gedächtnisses werden diese nicht so oft an den Grundschulen appliziert, obwohl sie eine einfache Bedingung beanspruchen, wiederholte Anwendung ermöglichen und eine breite Skala der Möglichkeiten für ihre Nutzung im Unterricht bringen. Der Lehrer oder die Lehrerin muss es sorgfältig vorbereiten, damit sie die Funktionsprobleme oder Abbildungsprobleme vermeiden. Es gibt einige Kriterien, die bei ihrer Bildung zu berücksichtigen sind.

Die richtige Reihenfolge der vorgelegten Informationen soll sinnvoll den Lernern von der Lehrkraft vermittelt werden. Nach den lange geübten Sehgewohnheiten ist erforscht gewesen, dass das Auge von links oben nach rechts unten über eine Folie wandelt, woran wir auch bei den gegebenen Informationen denken sollen. Das wichtigste steht deshalb links oben und je kleinere Bedeutung die Information hat, desto mehr rechts unten gerichtet sein sollte.

Die Reihung der Informationen ist ein wichtiger Aspekt, aber die Lehrkraft, die die Präsentation vorbereitet, muss auch mit den Farben, Schriftgröße und einzelnen Typen der Schrift gut umgehen. Die Möglichkeit das Licht abzublenden ermöglicht im Klassenraum

⁶⁵ Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, 2011, S. 33.

die Präsentation lesbar projizieren. Der Hintergrund ist besser hell zu machen, dagegen die Schrift soll dunkel ausgefertigt werden. Gute Farbkombinationen sind weiß – schwarz oder hellgrau – dunkelblau oder andere Kontrastfarben. Die wesentlichen Informationen heben wir mithilfe der großen Schrift heraus, die wenig bedeutende werden kleiner geschrieben. An der University of British Columbia ist festgestellt gewesen, dass der blaue Bildschirmhintergrund die Kreativität der Zuschauer anstachelt und der rote die Aufnahmefähigkeit erhöht.⁶⁶ Im Rahmen der PowerPoint Präsentationen wird mit den Übergängen, Animationen und unterschiedlichen Formen der Betonung gearbeitet. Man darf aber die Gestaltung auch nicht übertreiben.

Die Arbeit mit den Präsentationen kann unterschiedlich strukturiert werden. Entweder liest man die Informationen, die auf der Präsentationsfolie stehen, oder man erzählt den Stoff und die Präsentation behält nur das wichtigste (die Schlüsselwörter) für Orientierung, was die Zuschauer selber lesen und notieren. Diese Weise der Arbeit ist v. a. von der Vorkenntnis einer Fremdsprache und vom Alter der Lerner abhängig.

Die Übersichtlichkeit und Eindeutigkeit muss gehalten werden. Auf einer Präsentationsfolie zeigt man oft die Erscheinungen durch Graphiken oder Bilder, man darf den präsentierten Stoff mit der Musik oder einem Video begleiten. Der Lehrer oder die Lehrerin hält durch die richtige Anwendung der entsprechenden Mittel die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Je kleinere Lerner sind, desto mehr sie in die Präsentation involvieren sein sollen, weil ihre Aufmerksamkeit schnell senkt.

Es gibt auch die Präsentationen, die überwiegend die Bilder beinhalten. Der Vorteil ist die reduzierte Rede und Schreibaufwand. Das, was man hört und dazu noch sieht, bleibt dauerhafter im Gedächtnis. Die Erläuterung der Informationen ist durch die Bildveranschaulichung erleichtert. Die Präsentation muss in diesem Fall gut strukturiert werden und die wesentlichen Informationen werden hervorheben.

Zur Vorführung einer PowerPoint- Präsentation braucht man im Klassenraum einen Beamer oder eine weiße Tafel (Whiteboard/ Active Board) zu haben. Die Anwendung der Präsentation verlangt eine Leinwand, einen Bildschirm oder es kann an eine weiße Wand projiziert werden. Im Idealfall soll die Wand mit einem speziellen weißen Anstrich

⁶⁶ Vgl. Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, 2013, S. 70.

versehen werden. Im Computer, in dem eine Präsentation verfasst worden ist, muss ein multimediales Präsentationsprogramm installiert werden.⁶⁷

Vor- und Nachteile einer Powerpoint-Präsentation	
☺	☹
<ul style="list-style-type: none"> ▶ rasch und einfach zu erstellen ▶ Änderungen und Ergänzungen können rasch und mit wenig Zeitaufwand direkt am PC vorgenommen werden ▶ Behaltewert wird durch multimediale Gestaltung erhöht ▶ ausgedruckte Folien können als OH-Folien verwendet werden ▶ Präsentationsansicht mit Notizen für die Vortragende/den Vortragenden möglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ sind nur auf PC mit installierter Software bzw. Abspielsoftware durchführbar ▶ teuer, da optimale Präsentationen nur mit Beamer gewährleistet sind

Vorteile und Nachteile der PowerPoint-Präsentationen⁶⁸

7.5 Bilder

Das Bild ist ein der mehr verbreiteten didaktischen Mittel und es ist zu den unterschiedlichen Zwecken brauchbar. Mit dem kann man an den Sprach-, Grund-, Mittel- und Berufsschulen arbeiten. Dank seiner einfachen Nutzung und allgemeinen Verständlichkeit ist schon in den Kindergärten beliebt, wo die Kinder mit der Fremdsprache oft zum ersten Mal in den Kontakt kommen.

Die Bilder sollen die Visualisierung von der Realität vermitteln, durch ihre Anwendung steigern die Motivation und das Interesse der Lerner. Sie dienen zur Aktivierung, Fixierung der Informationen oder Vereinfachung komplizierter Texte und Aufgaben.

Die Bilder benutzt man in Form des Brainstormings, wobei man die Aktivierung der Lerner fordert. Die Lehrkraft kann mithilfe von Lerner ein Main – map verfassen, um die Informationen sinnvoll zu teilen. Die Bilder in Gestalt der Grafik, des Diagramms oder der Illustration bestimmter Erscheinung helfen die Fakten zu begreifen. Mit den Bildern arbeitet man im Rahmen der Spiele.

Es ist nötig, das Alter der Lerner zu berücksichtigen (Verständlichkeit, Tauglichkeit), die konkreten Aktivitäten mit den Bildern durchzudenken, gut mit den Farben, Größe und Papier umzugehen.

⁶⁷ Vgl. Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, 2013, S. 73.

⁶⁸ Ebenda, S. 74.

Die flächigen Bilder und die räumlichen Modelle sind die Lernmateriale, die etwas visuell vermitteln können. Bilder spiegeln, neben den abstrakten Inhalten durch Symbole oder Schemata, auch die konkreten Inhalte ab. Die abstrakten Inhalte festigen vorwiegend die Sprachkenntnisse und durch die konkreten ist die Realitätswiedergabe möglich. Das nutzt man bei der Vermittlung der landeskundlichen Informationen. Ein der populären visuellen Mittel ist ein Laufbild, das einen Gegensatz zu einem Standbild darstellt und das heute als Comic bekannt wird.⁶⁹

7.6 Die didaktischen Spiele

Der Begriff „Spiel“ ist schon fast historisch, eine eindeutige Definition existiert nicht und die Auffassung ist in einzelnen Zeitepochen durch die Meinungsströmungen und Situation in der Gesellschaft beeinflusst worden. „Für Rousseau (1762) hat das Spiel die zwanglose Natürlichkeit dargestellt, für Schiller (1793) hat es sich um einen ästhetischen Zustand gehandelt, Fröbel (1826) hat es als höchste Stufe der Kindesentwicklung gesehen, Bühler (1929) hat Spiel als Funktionslust erklärte, Kerscheneiner (1923) hat Spiel im Gegensatz zur Arbeit gesehen. Keine von dieser Auffassungen hat alle Aspekte der Spiele umfasst und deshalb haben noch weitere Definitionen entstanden.“⁷⁰

Heyd hat das Spiel als eine Tätigkeit beschrieben, *„die diejenigen, die an dieser Tätigkeit beteiligt sind als Tätige oder Beobachter oder Interaktionspartner als Spiel definieren und dies hat reale Konsequenzen.“*⁷¹

Die Anwendung der didaktischen Spiele stellt im Unterricht eine brennende Frage dar, weil man immer zögert, ob man mit den Spielen nur Zeit verliert, oder ob es zur Vertiefung der sprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten führt. Das Problem der Nutzung finden wir auch dabei, ob man die Kinder durch das Spiel ganz natürlich lernen sollen, oder ob das Lernen und das Spiel zwei unterschiedliche nicht zusammenhängende Sachen darstellen. Bei den didaktischen Spielen einigt sich das Handeln mit der Sprache in eine

⁶⁹ Vgl. Bergedick, A., Rohr, D., Wegener, A.: *Bilden mit Bildern: Visualisieren in der Weiterbildung*, 2011, S. 15- 49.

⁷⁰ Vgl. Sylva Brit Jürgensen. *Spiel- und Theaterpädagogik- was ist Spiel* [online]. 2015 [22. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<https://www.fh-kiel.de/index.php?id=8798>>.

⁷¹ Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991, S. 153.

spannende Methode, dank der man Erwerb einer Sprache einfacher, unabsichtlich und unterhaltsam durchführen kann.

Im Buch von Michaela Brinitzer wurde empfohlen, nur solche Spiele durchzuführen, bei den sich der Lehrer bzw. die Lehrerin wohl fühlt, weil man den Gefühl und die Atmosphäre an die Lerner überträgt.⁷²

Allgemein bauen die Spiele die Hemmungen der Lerner ab, sie erhöhen die Motivation, Aufmerksamkeit und bringen der Anregung der Lerner bei. Weil das Spiel allen Leuten ganz natürlich ist, geht man von seiner Nutzung auch bei der Erwachsenenbildung aus.⁷³

Jeder Autor teilt die didaktischen Spiele anders ein. Der tschechische Autor Peter Hladík hat eine Auflistung verfasst, in der die didaktischen Spiele in 6 Kategorien gereiht werden. Es gibt die Aktivierungsspiele, Kennenlernspiele, Konversationsspiele, Grammatische Spiele und Spiele für die Entwicklung der Fertigkeit Schreiben.⁷⁴

Die Teilung nach den deutschen Autorinnen Eva Mertens und Ulrike Potthoff unterscheidet sich davon. Sie unterscheiden die Lern- und Sprachspiele, was noch die Unterteile hat: Spiele im Mündlichen, Spiele zum Lesen, Spiele zur Rechtschreibung, Spiele zum Dichten und zur Gestaltung mit Sprache, Spiele zur Sprachreflexion.⁷⁵

Nach der neusten Teilung kategorisiert man Spiele in Fertigkeitsorientierte- (für Training von vier Fertigkeiten: Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen), Strukturorientierte- (Übungen zum grammatischen Bau einer Sprache), Kennenlernspiele (bei den ersten Kontakten zwischen den Teilnehmern einer Lerngruppe), Spiele zum Energieniveau (zur Erhöhung der Energie der Lerner oder zur Beruhigung).⁷⁶

Das Benutzen einzelner Spiele ist davon abhängig, für welchen Zweck die konkreten Spiele bestimmt werden.

Heyd unterscheidet die Spiele mit Sprache und Lernspiele durch Sprache.

⁷² Vgl. Brinitzer, M.: *DaF unterrichten: Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2013, S. 147.

⁷³ Ebenda, S. 147.

⁷⁴ Hladík, P.: *111 her pro atraktivní výuku němčiny*, 2014.

⁷⁵ Vgl. Mertens, E., Potthoff, U.: *Lern- und Sprachspiele im Deutschunterricht: Zusammenwirken von Lernen und Spielen: Spiele zu allen Sprachbereichen*, 2000.

⁷⁶ Vgl. Brinitzer, M.: *DaF unterrichten: Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2013, S. 147.

Das Prinzip der Spiele mit Sprache ist die Einübung der Sprachstrukturen. Sie sind sowohl für den Anfängerunterricht, als auch für den Fortgeschrittenenunterricht geeignet. Die Sprache dient als Material und die Erscheinungen sind bei diesen Spielen ständig wiederholt, sie sollen erlebt werden. Die Spiele mit der Sprache nutzt man zum Training der Rechtschreibung, der syntaktischen Strukturen oder des Wortschatzes. Ein Beispiel einer spielerischen spaßbringenden Aktivität ist ein Kreuzworträtsel zur Wiederholung und Einübung des behandelten Wortschatzes.

Mithilfe des zweiten Typs – Lernspiele durch Sprache – übt man die vier Fertigkeiten: Sprechen, Schreiben, Hör- und Leseverstehen. Sie werden vorwiegend in dem Anfangsunterricht angeboten. Es handelt sich um die ausgeklügelten Formen, weil der Sprachgebrauch oft künstlich abgebildet ist, oder die Sprache stark wegen des Niveaus der Lerner reduziert ist. Die Lernspiele durch Sprache haben die Form der Quizspiele, Ratespiele, Frage – Antwort- Spiele oder Interviewspiele. Eine Art der Spiele durch Sprache ist auch das Rollenspiel.⁷⁷

7.7 Rollenspiele

Um eine Fremdsprache gut zu beherrschen, reicht es nicht nur die Sätze richtig zu bilden. Man soll in den realen Lebenssituationen richtig und sofort reagieren, wozu v. a. die Modellsituationen und Handlungsdialoge dienen, die man durch die Rollen oder s. g. n. Rollenspiele kennenlernen kann. Lernen durch das Spiel ist für einen Menschen ein ganz natürlicher Prozess und die Rollenspiele sind als ein ungezwungener Prozess im FSU zu empfinden.

Das Rollenspiel ist ein umfassender Begriff für die szenischen Spiele, Planspiele, Soziospiele, Simulationsspiele usw. Goethals definiert das Rollenspiel als „*das Handeln aus einer gegebenen Situation heraus, wobei die Charaktere der Personen, Raum, Zeit und anfängliche Situationen gegeben werden.*“⁷⁸

Der Lehrer kann selber einen Gebrauchstext vorschreiben, nach dem die Schüler einzelne Rollen vertreten und sie bemühen sich darum, in die Rolle einzufühlen und zu überlegen, welches Verhalten für die bestimmte Situation am besten passt. Es wird v. a. die Alltagssituationen vorgespielt (am Bahnhof, in der Schule usw.). Weil viele Lerner keine

⁷⁷Vgl. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 151- 156.

⁷⁸Ebenda, S. 157.

Erfahrungen aus den realen Lebenssituationen des Fremdsprachenlandes haben, muss man daran denken und einfachere Handlungen zu fordern. Die Lerner setzen dabei die aneigneten Strukturen in die Praxis um und sie sollen eine Szene nach der Vorbereitungszeit im Plenum vorspielen. Der Bezug zu den literarischen Texten ist für das Rollenspiel im Fremdsprachenunterricht nur sehr klein oder fehlt ganz.

Bei den Rollenspielen wird eine Interaktion erwartet, ein bestimmtes Situationsverhalten wird gefördert. Die Lerner müssen über die Fähigkeiten Rollendistanz, die kommunikative Kompetenz und Empathie verfügen.

Die Rollenspiele sind Sache der Sozialisation, die Lerner halten die vorher gegebenen Regeln und die Handlung soll im Einklang mit den gesellschaftlichen Normen verlaufen.

7.7.1.1 Die Simulations- oder Planspiele

Diese zwei Benennungen verschmelzen im Laufe der Zeit. Bei dieser Art der Rollenspiele werden die Voraussetzungen gegeben, durch die das ganze Spiel geprägt wird und die Spieler sind damit vorher bekannt gemacht. Sie beeinflussen den Verlauf eines Spiels.

7.7.1.2 Narrative Spiele

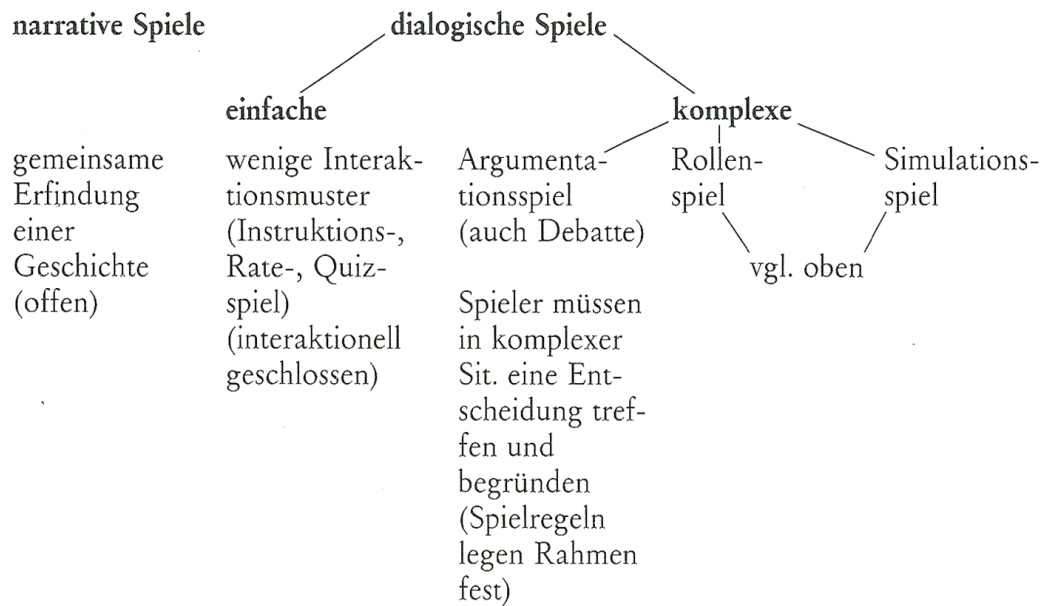
Die Lerner erzählen eine Geschichte, wobei keine Unterhaltung zwischen ihnen erlaubt ist. Ein der Schüler beginnt zu erzählen und nach ein paar Sätzen macht ein anderer Schüler weiter. Die Geschichte wird von allen entwickelt.

7.7.1.3 Einfache und komplexe dialogische Spiele

Bei den einfachen dialogischen Spielen sind die Reden und die Form stark reduziert und beide Lerner, die das dialogische Gespräch führen, bekommen vorher die eingegebenen Strukturen, die sie in eigenen Reden bringen müssen.

Die komplexen dialogischen Spiele weisen nicht so strenge Regeln auf und die Teilnehmer des Spiels wählen den Verlauf und das genaue Thema selber. In diese Kategorie reiht man auch die Argumentationsspiele, bei den die Lerner nach ihren Vorlieben die Entscheidungen treffen müssen. Die Themen sollen genug Platz freier

Lösungen geben, damit mehrere Möglichkeiten der Lösungen zur Verfügung gestellt werden.



Spiele als Auslöser von Interaktion im kommunikativen Fremdsprachenunterricht⁷⁹

⁷⁹ Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 160.

PRAKTISCHER TEIL

8 Nutzung der ausgewählten modernen didaktischen Mittel an der Grundschule in Tlučná

8.1 Auswahl der Schule

Im ersten Teil der Arbeit sind einzelne Methoden und die didaktischen Mittel theoretisch beschrieben worden. Für Bestätigung bzw. Widerlegung der in der Einleitung vorgelegten Thesen ist der Unterricht mithilfe einer Anwendung der ausgewählten didaktischen Mittel durchgeführt worden. Zum Vergleich des mit den modernen didaktischen Mitteln gestützter Unterrichts und des traditionellen Unterrichts, ist die Grundschule im Dorf Tlučná ausgewählt worden.

8.2 Ziel der Forschung und ihre nötige Bedingungen

Das Ziel der Forschung liegt darin, den Unterricht an einer Grundschule in zwei Klassen des gleichen Niveaus der Kenntnis einer Fremdsprache und des gleichen Alters der Lerner in zwei unterschiedlichen Weisen zu führen und feststellen, ob der mit den modernen didaktischen Mittel gestützter Unterricht bessere Ergebnisse bringt, als der Unterricht, der im traditionellen Sinne verläuft.

Für die Forschungszwecke der Nutzung 2 unterschiedlicher Einstellungen im Rahmen des FSU sind 12 Unterrichtsstunden unterrichtet worden. Die Deutschstunden haben donnerstags unter 6 Wochen in der 7. Klasse von Februar bis März an der Grundschule in Tlučná stattgefunden.

Die gesuchte Schule hat die spezifischen Bedingungen erfüllen müssen. Die Durchführung des Unterrichts mithilfe der verlangten modernen didaktischen Mittel, die beim gegenwärtigen Unterricht den Lehrerinnen und den Lehrern zur Verfügung stehen, hat folgende Voraussetzungen erfüllen müssen: man hat dafür zwei Parallelklassen haben müssen, die auf dem gleichen Niveau der Kenntnisse einer Fremdsprache stehen. Das ist nicht überall möglich, weil an einigen Schulen nur eine Klasse in jedem Jahrgang ist und die Schüler bleiben auch für den Sprachunterricht zusammen. An der Grundschule in Tlučná gibt es nur die siebte Klasse als die einzige, die für den Fremdsprachenunterricht der deutschen Sprache halbiert wird. Die Schüler sollen im gleichen Alter sein und es habe die gleichen Unterrichtsbedingungen.

Als ein Minuspunkt wird der Einfluss auf die Lerner betrachtet, die von der zeitlichen Einteilung des Unterrichts beeinflusst worden sind. Dabei sind die völlig gleichen Bedienungen zum Teil gebrochen worden. Man ist nämlich die 1. und die 6. Unterrichtsstunde unterrichtet worden.

Die beste Informationsannahme, Konzentration und der höchste Einsatz ist bei der zweiten Unterrichtsstunde bewiesen. Bei der 1. Unterrichtsstunde sind die Schüler noch schlafend und bei der 6. sind sie schon müde, weil es keine Mittagspause vorher gibt. Diesen Fakt hat man auch aus den Hospitations erkennen können, wenn die Schüler in den späteren Unterrichtsstunden unruhig gewesen sind und unter den Montagsstunden hat die Aktivität auf der niedrigeren Stufe gestanden. Es wird der Sprachunterricht v. a. in den Vormittagsstunden bevorzugt und die Erziehung, Sport oder Musik sollten in die späteren Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Zur Untersuchung sind also nicht ganz identische Bedienungen gestellt gewesen. Weil kein Fallbeispiel - sowohl die 1., als auch die 6. Unterrichtsstunde - ideal gewesen ist und beide die Randstunden des Unterrichts darstellen, können diese geringen Unterschiede der Probenstunden vernachlässigt werden.

8.3 Der Unterricht an den Grundschulen

Noch vor 15 Jahren ist nur eine Fremdsprache seit der 4. Klasse an den Grundschulen unterrichtet worden. Die weiteren Fremdsprachen sind nicht obligatorisch gewesen und sind eher außer der Schulzeit organisiert worden. Heute beginnt man schon seit der 3. Klasse mit der ersten und in der 7. mit der zweiten Fremdsprache.

Die Situation an den spezialisierten Grundschulen⁸⁰ ist ein bisschen anders. Dort ist die Dotation einzelner Sprachstunden anders.

8.4 Die Grundschule in Tlučná

Tlučná ist ein 7 km südwestlich von Pilsen liegendes Dorf mit fast 3000 Einwohner. Wegen des schlechten technischen Zustands der alten Grundschule und der steigenden Einwohnerzahl ist im Jahre 2012 eine neue Grundschule aufgebaut gewesen.

⁸⁰ Ein Beispiel der spezialisierten Grundschule ist Pilsner Grundschule von Martin Luther, wo man mit der ersten Fremdsprache (Englisch) in der ersten Klasse und mit der zweiten Fremdsprache (Deutsch) in der fünften Klasse beginnt (Anmerkung der Autorin).

Im alten Bau der Grundschule, die 121 Jahren Erziehungszwecken gedient hat und die sich aus zwei getrennten Gebäuden bestanden hat, haben den Schülern und den Lehrkräften keine Sprachklassen zur Verfügung gestanden. Der Sprachunterricht hat in normalen Klassenräumen stattgefunden. Die Schüler haben keinen ständigen Raum gehabt, in dem der Fremdsprachenunterricht verlaufen ist und jede Unterrichtsstunde ist an einen bestimmten Klassenraum angepasst worden, was sich v.a. für den Lehrer bzw. die Lehrerin kompliziert gezeigt hat. Das Radio als ein meistbenutztes didaktisches Mittel ist jede Stunde in den konkreten Klassenraum mitgebracht worden, ein Klassenraum mit dem Fernseher zum Videoabspielen ist im Voraus gebucht worden und die Schüler haben in diesen umziehen müssen.

Die neue Grundschule nutzt man seit 9/2013 und wird von 220 Schüler besucht. Das einzige Gebäude enthält 15 Klassenräume und verfügt über 2 spezialisierten Sprachklassenräume und weitere spezielle Labors. In einem Sprachklassenraum ist eine interaktive Tafel zu nutzen, in dem zweiten gibt es eine weiße Tafel zum Beschreiben und Beamer zum Projizieren. Dank den Lautsprechern wird die Musik und andere Hörverstehen geübt. Die Bänke werden hintereinander in 3 Reihen gestellt und die Schüler sitzen am meisten zu Zweit in den Sprachklassenräumen.

8.4.1 Die Schüler der untersuchten 7. Klasse

In der 7. Klasse gibt es 23 Schüler, davon 16 Jungen und 7 Mädchen (im Alter 12-13 Jahre). Alle Schüler haben obligatorisch Englisch als die erste Fremdsprache und sie lernen Deutsch seit September 2014 (zirka ein halbes Jahr) als ihre zweite Fremdsprache. Niemand von ihnen lernt andere Fremdsprachen außerhalb der Schule und kein Schüler hat Zusatzstunden oder den Privatunterricht. Es handelt sich um eine schwächere Klasse, einige Schüler haben sogar eine Abneigung gegen die deutsche Sprache. Niemandem wurde eine Lernstörung konstatiert.

8.4.2 Organisation des FSU

Die Schüler der 7. Klasse haben 4 Deutschstunden pro Woche. Sie verbringen 3 davon alle zusammen, die vierte Stunde ist halbiert. Deutsch wird am Montag, Dienstag und am Donnerstag überwiegend am Vormittag unterrichtet.

Das Testen der didaktischen Mittel ist auf den Donnerstagsunterricht fokussiert worden, weil die Unterrichtsstunden halbiert worden sind und man hat zwei andere Wege und Einstellungen innerhalb einer Klasse prüfen können.

Obwohl die Schüler nach den Familiennamen in zwei Gruppen getrennt gewesen sind, hat es so ausgesehen, dass sich die Teilung nach dem Verhalten einzelner Schüler und ihren Temperamenten richtet.

8.4.2.1 Die beim üblichen FSU benutzten didaktischen Mittel

Die Schüler arbeiten während des üblichen Unterrichts mit dem Lehrwerk Deutsch mit Max⁸¹. Es besteht aus einem Kursbuch, einem Arbeitsbuch. Das Lehrerhandbuch steht der Lehrerin zur Verfügung und es gibt dazu eine CD mit dem Hörverstehen zum Kurs- und Arbeitsbuch. Das Lehrwerk dient zum Fremdsprachenunterricht an den Grundschulen und den mehrjährigen Gymnasien, wo die Schüler Deutsch als die zweite Fremdsprache lernen und man soll nach der Besprechung des ganzen Buches das Niveau A1 erzielen. Jeder Schüler und jede Schülerin der siebten Klasse verfügt über zwei Hefte, ein ist für die schriftliche Übungen des behandelten Stoffes und in das zweite werden die Vokabeln geschrieben.

8.4.2.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Gruppen

Die Schüler in beiden Gruppen sind gezwungen worden, möglichst viel zu sprechen. Die Unterschiede hat man v. a. in der Nutzung der Medien und der didaktischen Mittel bemerken können.

In der zweiten Gruppe, in der die traditionellen Verfahren und didaktischen Mittel benutzt worden sind, ist die Textproduktion mehr durchgesetzt worden. Die Schüler haben die schriftlichen Übungen mehr gemacht, dagegen ist in der ersten Gruppe des modernen Unterrichts die mündliche Kommunikation durchgesetzt worden. Die Organisationsformen, Training einzelner Fertigkeiten, Übungen, Aneignung und Wiederholung des Wortschatzes, der Grammatik und der Phonetik sind ähnlich, bzw. in der fast gleichen Maße behandelt worden, nur in anderen Formen vermittelt. Es ist mit dem Lehrwerk in keiner von den Gruppen gearbeitet worden.

⁸¹ Das Kursbuch: Fišarová, O., Zbranková M: *Deutsch mit Max, díl 1: učebnice pro základní školy a víceletá gymnázia*, 2006; das Arbeitsbuch: Fišarová, O., Zbranková M.: *Deutsch mit Max, díl 1: pracovní sešit pro základní školy a víceletá gymnázia*, 2007.

Zirka 90% aller Schüler der siebten Klasse hat vor dem Anfang der Forschung nicht richtig konjugieren können, 80% hat Probleme mit dem Wortschatz und die gleiche Menge mit Bildung der Sätze gehabt.

8.4.2.3 Lernstoff

In beiden Gruppen haben die Schüler mit der Konjugation, mit der Bildung der Sätze und mit dem Wortschatz die gleichen Probleme gehabt, deshalb ist an diese drei Grundgebiete gezielt gewesen. Unter 6 Unterrichtsstunden ist die Konjugation mit einzelnen Personalendungen, Bildung der Aussage- und Fragesätze in jeder Gruppe besprochen worden. Was den Wortschatz betrifft, sind die zu den Verben *spielen* und *machen* gehörenden Vokabeln besprochen und Farben und Numeralien geübt worden. Die Grundkommunikation in einfachen Sätzen ist geführt worden.

Die Stunden in beiden Gruppen dienten eher als die Zusatzstunden zum üblichen Unterricht und die Probleme und Mängel der Schüler sollen abgeglichen werden.

Stunde	Lernstoff	Wortschatz	Grammatik
1.	Konjugation der Verben	Personalpronomina (ich, du...)	Konjugation der Verben, Endungen der Verben
		Verben: spielen, wohnen	Bildung der Aussagesätze
		Spielen: Karten, Flöte, Fußball, Tennis, Gitarre	
2.	Bildung der Aussage- und Fragesätze	Verben: heißen, wohnen, spielen, kommen	Wiederholung- Konjugation der Verben
		Ich, meine Mutter, mein Vater, meine Eltern	Präpositionen: kommen <i>aus</i> , wohnen <i>in</i>
		In Pilsen, in Prag; in Tschechien, in Deutschland, aus Tschechien, aus Deutschland	
3.	Das Verb <i>mögen</i> (1. + 3. Person sg.)	Farben: blau, gelb, grün, weiß, schwarz, rot, rosa, orange, violett, braun, lila	Bildung der Aussage- und Fragesätze mit Verb <i>mögen</i>
4.	Negation im Satz	Kommen, wohnen, spielen, mögen (1. + 3. Person sg.)	Bildung der Aussage- und Fragesätze mit <i>nicht</i>
		Zahlen: 1- 10	
5.	Sätze mit Adverbien	Adverbien: <i>wo, woher, wie (wie alt), wer</i>	Bildung der Fragesätze mit Adverbien
		heißen, kommen, sein (1.+3. Person sg.), wohnen	
6.	Adverbien <i>gern</i>,	Spielen: Flöte, Fußball, Piano/	Aussagesätze mit <i>gern</i>

	<i>am liebsten</i>	Klavier, Karten, Computerspiele, Tennis, Schach, Gitarre, Volleyball, Basketball, Lego, Puppen	und <i>am liebsten</i>
		Machen: Judo, Karate, Sport, Musik, Aerobic, Gymnastik, Hausaufgaben	Fragesätze mit <i>gern</i> und <i>am liebsten</i>

Tabelle des Lernstoffs innerhalb einzelner Unterrichtsstunden für die Forschung an der Grundschule in
Tlučná

8.4.3 Der traditionelle Unterricht und die älteren didaktischen Mittel

In der Nachmittagsgruppe hat es 8 Jungen und 4 Mädchen gegeben. Die Unterrichtsstunden haben der traditionellen Auffassung des Unterrichts entsprochen, in der die Aktivität des Lehrers verlangt und herausgehoben wird. Es hat sich überwiegend um den Frontalunterricht gehandelt, die Schüler haben auch die Paararbeit und die Gruppenarbeit eingegeben haben. Die Notizen ist man mit einem Filzstift an die weiße Tafel geschrieben worden, die Schüler haben sie in die Hefte für die Grammatik, bzw. die Wortschatz abgeschrieben. Zweimal ist mit den Wortschatzzetteln gearbeitet worden.

8.4.4 Der mit den modernen didaktischen Mitteln gestützter Unterricht und die modernen didaktischen Mittel

Der Einsatz der modernen didaktischen Mittel hat in der ersten Gruppe die Anwendung gefunden. Die Schüler haben die Deutsche Sprache als ihre erste Unterrichtsstunde gehabt.

Die Gruppe wurde von 8 Jungen und 3 Mädchen zusammengesetzt. Der Unterricht ist mit den PowerPoint Präsentationen und mit den Spielen als zwei ausgewählten didaktischen Mittel unterstützt worden. Man hat die Vorteile eines Sprachklassenraumes ausnutzen können, deshalb ist in jeder Unterrichtsstunde mit dem Beamer und der weißen Tafel gearbeitet worden.

In dieser Gruppe ist die Aufmerksamkeit nach den Schülern umgewandt worden, die Lehrkraft hat als ein Koordinator des ganzen Kollektivs gedient und die Schüler sind

als Mittelpunkt des Geschehens betrachtet worden. Es ist viel gesprochen worden und die Beachtung hat der kommunikative Bestandteil gefunden.

8.4.4.1 Begründung der Auswahl der modernen didaktischen Mittel

Bei der Forschung ist neben anderen Aspekten auch der zu behandelnde Lehrstoff zu beachten gewesen. Die Unterrichtsstunden sind an die Schulbedingungen und einen bestimmten Sprachklassenraum angepasst worden und das Testen der didaktischen Mittel ist im Einklang mit dem üblichen Unterricht verlaufen. Man ist von den bisherigen Kenntnissen der Schüler ausgegangen worden. Weil sie als Anfänger der deutschen Sprache betrachtet werden, hat man nur ein kleineres und begrenztes Repertoire der Methoden und des Wortschatzes zur Verfügung gehabt und dieser Fakt hat nicht in Vergessenheit geraten können. Es ist nötig gewesen, den geforderten Lehrstoff mit den Schülern durchzugehen und einzelne sprachliche Erscheinungen zu üben.

Im Klassenraum stehen ein Computer, ein Beamer und eine weiße Tafel der Lehrkraft zur Verfügung. Diese Möglichkeit ist ausgenutzt worden. Die gegenwärtigen Kinder und Jugendliche leben in der Welt der Technik und die Informationen kommen oft in der visualisierten Form zu ihnen. Das erste ausgewählte didaktische Mittel- die PowerPoint Präsentation verbindet das Gelernte mit der Technik, was den Kindern nah ist und woran sie gewöhnt sind. Die Hauptidee dieses modernen Mittels ist gewesen, die neuen Möglichkeiten der Visualisierung auszunutzen, mithilfe der Farben und Bilder den Unterricht lebendiger zu gestalten und den Lehrstoff den Schülern dauerhafter einprägen. Daneben ist das Ziel gesetzt geworden, ein natürliches und ungezwungenes didaktisches Mittel den Schülern vermitteln, bei deren Nutzung die Schüler die Hemmungen vor der Fremdsprache verlieren und sie werden beim Unterricht das Gefühl haben, dass sie in der Wirklichkeit nicht etwas lernen. Man hat ein von den didaktischen Mitteln entlasten müssen, damit der Unterricht für die Schüler nicht so anspruchsvoll ist. Deshalb ist mit den Spielen neben den PowerPoint Präsentationen gearbeitet worden.

8.4.5 Vergleich der Möglichkeiten des traditionellen Unterrichts und des modernen Unterrichts

Die didaktischen Mittel in Form der Infotafeln mit der Grammatik, der Bilder oder der Gegenstände zur Visualisierung sind an der alten Grundschule noch vor 15 Jahre selten ausgenutzt worden. Die Sprachlehrerin hat mit dem Radio (Medium) gearbeitet, damit

haben die Schüler die Fertigkeit Hörverstehen üben können. Der Grundwortschatz ist den Anfängern der deutschen Sprache mithilfe der Karteikärtchen mit Bildern vermittelt worden. Es hat drei farbigen Gruppen zur Unterscheidung der Genera einzelner Vokabeln gegeben.

Der ständige Sitz des Sprachraumes stellt im Jahre 2015 einen großen Vorteil an der Grundschule in Tlučná dar. Man kann die Präsentationen projizieren, Musik und Video abspielen, an die weiße Tafel durch Beamer übertragen. Die Infotafeln hängen an den Wänden und stehen zur Verfügung, wenn es nötig ist. Man findet keine anderen Gegenstände aus anderen Fächern, die den Fremdsprachenunterricht stören konnten.

8.4.6 Konkretes Beispiel der Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel

8.4.6.1 Detaillierte Vorbereitung

Schule: ZŠ s MŠ Tlučná

Klasse: 7. Klasse

Fach: Deutsch

Zielgruppe: Schüler der 7. Klasse der deutschen Sprache als der 2. Fremdsprache (8 Jungen, 4 Mädchen)

Thematischer Kreis: Meine Freunde (Adverbien *gern* und *am liebsten*)

REP für die Grundschulen:

- Bildungsgebiet: Sprache und Sprachkommunikation
- Bildungsfach: Fremdsprache

Lehrstoff aus dem REP:

- Rezeptionssprachfertigkeiten: Die Schüler verstehen den Sätzen mit den Adverbien *gern* und *am liebsten* in der geschriebenen und gesprochenen Form.
- Produktive Sprachfertigkeiten: Die Schüler können die einfachen Sätze mit dem Verb *spielen, machen* und den Adverbien *gern* und *am liebsten* bilden.
- Interaktionssprachfertigkeiten: Die Schüler reagieren auf die gestellten Fragen der Lehrkraft, die die Adverbien *gern* und *am liebsten* erhalten.

Erwartete Auftritte: Die Schüler können die korrekten Sätze mit den Adverbien *gern* und *am liebsten* zusammenstellen. Sie können die richtigen und passenden Fragen den

Mitschülern stellen und den zu den Verben *spielen* und *machen* gehörenden Wortschatz aktiv in der Sprachpraxis nutzen.

Schlüsselkompetenzen:

- Kompetenz zum Lernen: Die Schüler suchen für sie nötige Informationen, sie trennen sie und sie sind fähig die Informationen in dem fremdsprachlichen Kontext richtig zu benutzen.
- Kompetenz zur Lösung der Probleme: Die Schüler suchen die Informationen zur Lösung des Problems, sie schlagen die Lösung vor und wenden unterschiedliche Wege der Lösung an.
- Kommunikative Kompetenz: Die Schüler sind fähig in der Interaktion mit den anderen schlagfertig zu reagieren und im Einklang mit gesellschaftlichen Prinzipien zu handeln.
- Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz: Die Schüler gehen mit den anderen innerhalb der Gruppe aus, sie sind der Gruppen- oder Paararbeit fähig.

Inhalt des Lehrstoffes:

- Die Schüler eignen sich die Adverbien *gern* und *am liebsten* sowohl in der geschriebenen, als auch in der gesprochenen Sprache an.
- Die Schüler applizieren die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fremdsprachenpraxis, sie sind der Verbindung zwischen der Theorie und Praxis fähig.
- Die Schüler wenden die zu den Verben *spielen* und *machen* gehörenden Substantiven an

Allgemeine Ziele des Themas:

- Erweiterung des fremdsprachlichen Wortschatzes
- Bewältigung der grammatischen Eingliederung der Adverbien *gern* und *am liebsten* in die Satzstruktur
- Unterscheidung der Fragen und Aussagesätze und ihre richtige kontextuelle Anpassung

Konkrete (spezifische) Ziele der Unterrichtsstunde:

Der Schüler:

- Beweist seine Kenntnis des früher erworbenen Wortschatzes in der geschrieben und der gesprochener Form

- Beschreibt, was er/ sie *gern macht (spielt)* und was er/ sie *am liebsten macht (spielt)*
- Kann die Frage richtig formulieren und den Mitschülern Fragen stellen
- Unterscheidet die Substantive sich zu den Verben *machen* und *spielen* bindenden
- Beweist Kenntnis des Verbs *spielen* mit der Präposition *mit*
- Teilt den anderen problemlos eigene Interesse und Vorliebe
- Appliziert die theoretischen Kenntnisse an die Fremdsprachenpraxis
- Ist der selbständigen Arbeit fähig und kann die gestellten Fragen und Aufgaben ohne die Hilfe der anderen lösen

Bedingungen der Zielerreichung, ausgewählte Methoden und Organisationsformen des Unterrichts:

Methoden:

- Erklärung (+ Diskussion)
- Kommunikative M.

Organisationsformen:

- Frontal; Frontal- individual
- Plenum
- Einzelarbeit, Paararbeit

Didaktische Mittel:

Lernmaterialien:

- Zettel mit dem Wortschatz
- Weiße Tafel zur Beschreibung

Medien:

- Keine

Form und Kriterien der Bewertung:

Form der Bewertung:

- Durchlaufende Bewertung und Schlussbewertung
- Selbstbewertung
- Rückbindung der Lehrkraft

Kriterien der Bewertung:

- Erfüllung der Ziele
- Verständnis des behandelten Lehrstoffes (Beantwortung der Fragen, Reaktionen, Arbeit im Unterricht)

- Soziale Fähigkeiten (Paararbeit- Zusammenarbeit)
- Kommunikative und soziale Fertigkeiten

Zeitliche Einteilung der Unterrichtsstunde:

Stundendotation für das Thema: 2 Stunden

Beispielhafte Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel:

Teilthema: Adverbien *gern* und *am liebsten*

Zeitliche Einteilung	Inhalt des Lehrstoffes	Tätigkeit des Lehrers	Tätigkeit der Schüler	Ziele	Lernmethoden/ Formen	Bewertung	Notiz
2 min	<i>Einleitung</i>	<i>Mitteilung des Zieles und des Themas der Stunde</i>	<i>Die Schüler hören zuerst zu, dann drücken sie sich zum Thema aus</i>	<i>Bekanntmachen mit dem Thema und Ziel der Stunde</i>	<i>Erklärung Frontal; Diskussion</i>	<i>Rückverbindung der Schüler</i>	<i>Der schriftliche Eintrag;</i>
3 min	<i>Einstieg ins Thema</i>	<i>Die Vokabeln an die Tafel schreiben</i>	<i>Übersetzung der vorgelegten Vokabeln</i>	<i>Aktivierung der Schüler, die fremdsprachliche Atmosphäre hervorrufen</i>	<i>Frontal- individual</i>	<i>Schätzung der Mitschüler, des Lehrers</i>	<i>Substantive mit dem großen Buchstaben am Anfang des Wortes erklären</i>
8 min	<i>Wiederholung der mit dem Verb spielen und machen bindenden Vokabeln</i>	<i>Kontrolle der richtigen Einreihung einzelner Vokabeln</i>	<i>Die Schüler trennen die Substantive zu den Verben je nach der sinnlichen Bindung</i>	<i>Training und Wiederholung des Wortschatzes der Substantiven zu den Verben machen und spielen (Verbesserung der Kenntnisse der Schüler)</i>	<i>im Plenum</i>	<i>Schätzung der Mitschüler, des Lehrers</i>	<i>Die Zettel mit den Magneten festigen</i>
5 min	<i>Mustersatz und Mustergespräch mit dem Verb spielen</i>	<i>Mustersatz mit dem Verb spielen an die Tafel schreiben</i>	<i>Übersetzung des Mustersatzes; Beispielsätze</i>	<i>Die Schüler meistern die korrekte Reihenfolge der Satzglieder in einfachen Sätzen mit Verb spielen</i>	<i>Frontal- individual</i>	<i>Mündliche Selbstbewertung</i>	

		<i>Korrektheit der Gespräche kontrollieren; Überwachung der aktiven Arbeit der Schüler, Hilfe</i>	<i>vorlegen; ein Beispielgespräch führen</i>	<i>und sie können Sätze dieser Art bilden</i>	<i>Paararbeit Im Plenum vorgespielt</i>	<i>der Schüler und Bewertung der Mitschüler, folgend Kontrolle des Lehrers</i>	
<i>3 min</i>	<i>Wiederholung der mit dem Verb spielen und der Präposition mit bindenden Vokabeln</i>	<i>Mustersatz mit dem Verb spielen und Präposition mit an die Tafel schreiben;</i>	<i>Beispielsätze bilden</i>	<i>Die Schüler sind fähig das Verb spielen mit der Präposition mit praktisch benutzen</i>	<i>Frontal- individual</i>	<i>Rückverbindung des Lehrers und der Mitschüler</i>	
<i>9 min</i>	<i>Mustersatz und Mustergespräch mit dem Verb machen</i>	<i>Mustersatz mit dem Verb machen an die Tafel schreiben Korrektheit der Gespräche kontrollieren; Überwachung der aktiven Arbeit der Schüler, Hilfe</i>	<i>Übersetzung des Mustersatzes; ein Beispielgespräch führen</i>	<i>Die Schüler können die Satzglieder in die richtige Reihenfolge bringen und einfache Sätze mit Verb machen bilden</i>	<i>Paararbeit Im Plenum vorgespielt</i>	<i>Mündliche Selbstbewertung der Schüler und Bewertung der Mitschüler, folgend Kontrolle des Lehrers</i>	
<i>5 min</i>	<i>Adverbium gern und seine Position im</i>	<i>Der Lehrer schreibt einen Satz ohne Adverbium gern an</i>	<i>Die Schüler schreiben den Satz ab und ergänzen das Adverbium gern auf</i>	<i>Die Schüler wissen, wo das Adjektiv gern in den Satz einzureihen ist.</i>	<i>Selbständige Arbeit der Schüler,</i>	<i>Rückverbindung des Lehrers</i>	<i>Eintrag ins Heft</i>

	<i>Satz</i>	<i>die Tafel, dann Erklärung der Position des Adverbiums gern</i>	<i>den richtigen Platz</i>		<i>Frontal- individual (bei Kontrolle)</i>		
<i>5 min</i>	<i>Adverbium am liebsten und seine Position im Satz</i>	<i>Erklärung der Position des Adverbiums gern</i>	<i>Die Schüler schreiben das Adverbium am liebsten an die richtige Position in den Satz ein</i>	<i>Die Schüler wissen, wo das Adjektiv am liebsten in den Satz stehen muss</i>	<i>Selbständige Arbeit der Schüler, Frontal- individual (bei Kontrolle)</i>	<i>Rückerverbindung des Lehrers</i>	<i>Eintrag ins Heft</i>
<i>5 min</i>	<i>Wiederholung der Sätze mit den Adverbien gern und am liebsten</i>	<i>Mustersätze vorlegen, Fragen stellen; Kontrolle der Äußerungen der Schüler</i>	<i>Die Schüler bilden die Antworten je nach der Frage des Lehrers</i>	<i>Die Schüler sind der Interaktion fähig, sie verstehen einfachen Sätzen mit den Adverbien gern und am liebsten</i>	<i>Frontal- individual</i>	<i>Rückerverbindung des Lehrers</i>	
<i>2 min</i>	<i>Zusammenfassun g des Lehrstoffes, des Thema</i>	<i>Der Lehrer schätzt die Unterrichtsstunde und lässt die Schüler schätzen</i>	<i>Reflexion der eigenen Arbeit, Selbstschätzung der Schüler (bzw. Fragen, Konkretisierung der Unklarheiten)</i>	<i>Die Schüler setzen eigene angeeignete Kenntnisse durch, sie sind der Selbstschätzung fähig</i>	<i>Reflexion, Diskussion</i>	<i>Mündliche Selbstschätzung der Schüler,</i>	

8.4.6.2 Die traditionellen didaktischen Mittel im Unterricht an der Grundschule

Beim traditionellen Unterricht ist nur mit einer begrenzten Menge der didaktischen Mittel gearbeitet worden, die eher der älteren Auffassung des Unterrichts entsprechen haben. Es hat die Tendenz gegeben, die Unterrichtsstunde möglichst eng dem klassischen Unterricht zu nähern. Die Schüler haben in die Hefte für Vokabeln und für die Grammatik geschrieben, daneben sind die kleinen Übungen zum Wiederholen an einzelnen Zettel ausgedruckt gewesen und an die Schüler sind sie verteilt wurden. In dem Klassenraum sind sowohl der Wortschatz, als auch die Sätze oder Verbindungen an die weiße Tafel mit einem Filzstift geschrieben worden. Es ist auch zweimal mit kleinenzetteln mit gelernten Wörter gearbeitet worden und die Wörter sind per Hand geschrieben worden.

8.4.7 Konkretes Beispiel der Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel

8.4.7.1 Detaillierte Vorbereitung

Schule: ZŠ s MŠ Tlučná

Klasse: 7. Klasse

Fach: Deutsch

Zielgruppe: Schüler der 7. Klasse der deutschen Sprache als der 2. Fremdsprache (8 Jungen, 3 Mädchen)

Thematischer Kreis: Meine Freunde (Adverbien *gern* und *am liebsten*)

REP für die Grundschulen:

- Bildungsgebiet: Sprache und Sprachkommunikation
- Bildungsfach: Fremdsprache

Lehrstoff aus dem REP:

- Rezeptionssprachfertigkeiten: Die Schüler verstehen den Sätzen mit den Adverbien *gern* und *am liebsten* in der geschriebenen und gesprochenen Form.
- Produktive Sprachfertigkeiten: Die Schüler können die einfachen Sätze mit dem Verb *spielen, machen* und den Adverbien *gern* und *am liebsten* bilden.
- Interaktionssprachfertigkeiten: Die Schüler reagieren auf die gestellten Fragen der Lehrkraft, die die Adverbien *gern* und *am liebsten* erhalten.

Erwartete Auftritte: Die Schüler können die korrekten Sätze mit den Adverbien *gern* und *am liebsten* zusammenstellen. Sie können die richtigen und passenden Fragen den Mitschülern stellen und den zu den Verben *spielen* und *machen* gehörenden Wortschatz aktiv in der Sprachpraxis nutzen.

Schlüsselkompetenzen:

- Kompetenz zum Lernen: Die Schüler suchen für sie nötige Informationen, sie trennen sie und sie sind fähig die Informationen in dem fremdsprachlichen Kontext richtig zu benutzen.
- Kompetenz zur Lösung der Probleme: Die Schüler suchen die Informationen zur Lösung des Problems, sie schlagen die Lösung vor und wenden unterschiedliche Wege der Lösung an.
- Kommunikative Kompetenz: Die Schüler sind fähig in der Interaktion mit den anderen schlagfertig zu reagieren und im Einklang mit gesellschaftlichen Prinzipien zu handeln.
- Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz: Die Schüler gehen mit den anderen innerhalb der Gruppe aus, sie sind der Gruppen- oder Paararbeit fähig.

Inhalt des Lehrstoffes:

- Die Schüler eignen sich die Adverbien *gern* und *am liebsten* sowohl in der geschriebenen, als auch in der gesprochenen Sprache an.
- Die Schüler applizieren die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fremdsprachenpraxis, sie sind der Verbindung zwischen der Theorie und Praxis fähig.
- Die Schüler wenden die zu den Verben *spielen* und *machen* gehörenden Substantiven an

Allgemeine Ziele des Themas:

- Erweiterung des fremdsprachlichen Wortschatzes
- Bewältigung der grammatischen Eingliederung der Adverbien *gern* und *am liebsten* in die Satzstruktur
- Unterscheidung der Fragen und Aussagesätze und ihre richtige kontextuelle Anpassung

Konkrete (spezifische) Ziele der Unterrichtsstunde:

Der Schüler:

- Beweist sein Kenntnis des früher erworbenen Wortschatzes in der geschriebenen und der gesprochenen Form
- Beschreibt, was er/ sie *gern macht (spielt)* und was er/ sie *am liebsten macht (spielt)*
- Kann die Frage richtig formulieren und den Mitschülern Fragen stellen
- Unterscheidet die Substantive sich zu den Verben *machen* und *spielen* bindenden
- Beweist Kenntnis des Verbs *spielen* mit der Präposition *mit*
- Teilt den anderen problemlos eigene Interesse und Vorliebe
- Appliziert die theoretischen Kenntnisse an die Fremdsprachenpraxis
- Ist der selbständigen Arbeit fähig und kann die gestellten Fragen und Aufgaben ohne die Hilfe der anderen lösen

Bedingungen der Zielerreichung, ausgewählte Methoden und Organisationsformen des Unterrichts:

Methoden:

- Erklärung (+ Diskussion)
- Motivationsmethode (PowerPoint Präsentation, Spiele)
- Kommunikative M.

Organisationsformen:

- Frontal; Frontal- individual
- Plenum
- Einzelarbeit, Paararbeit
- Fragend- entwickelnder Unterricht

Didaktische Mittel:

Lernmaterialien:

- PowerPoint Präsentationen
- Spiele

Medien:

- Beamer
- Weiße Tafel zur Projizieren

Form und Kriterien der Bewertung:

Form der Bewertung:

- Durchlaufende Bewertung und Schlussbewertung
- Selbstbewertung

- Rückbindung der Lehrkraft

Kriterien der Bewertung:

- Erfüllung der Ziele
- Verständnis des behandelten Lehrstoffes (Beantwortung der Fragen, Reaktionen, Arbeit im Unterricht)
- Soziale Fähigkeiten (Paararbeit- Zusammenarbeit)
- Kommunikative und soziale Fertigkeiten

Zeitliche Einteilung der Unterrichtsstunde:

Stundendotation für das Thema: 2 Stunden

Beispielhafte Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel:

Teilthema: Adverbien *gern* und *am liebsten*

Zeitliche Einteilung	Inhalt des Lehrstoffes	Tätigkeit des Lehrers	Tätigkeit der Schüler	Ziele	Lernmethoden/ Formen	Bewertung	Notiz
2 min	<i>Einleitung</i>	<i>Mitteilung des Zieles und des Themas der Stunde</i>	<i>Die Schüler hören zuerst zu, dann drücken sie sich zum Thema aus</i>	<i>Bekanntmachen mit dem Thema und Ziel der Stunde</i>	<i>Erklärung Frontal; Diskussion</i>	<i>Rückverbindung der Schüler</i>	<i>Der schriftliche Eintrag; Projizierung an die Tafel</i>
3 min	<i>Einstieg ins Thema</i>	<i>Die Vokabeln an die Tafel projizieren</i>	<i>Übersetzung der vorgelegten Vokabeln</i>	<i>Aktivierung der Schüler, die fremdsprachliche Atmosphäre hervorrufen</i>	<i>Frontal- individual</i>	<i>Schätzung der Mitschüler, des Lehrers</i>	<i>Substantive mit dem großen Buchstaben am Anfang des Wortes erklären</i>
5 min	<i>Wiederholung der mit dem Verb spielen bindenden Vokabeln</i>	<i>Die Bilder an die Tafel projizieren</i>	<i>Die Schüler nennen die deutschen Vokabeln</i>	<i>Training und Wiederholung des Wortschatzes (Verbesserung der Kenntnisse der Schüler)</i>	<i>Frontal- individual, im Plenum</i>	<i>Schätzung der Mitschüler, des Lehrers</i>	
6 min	<i>Spiel zur Rechtsschreibung</i>	<i>Die Bilder zum Merken an die Tafel projizieren und nach 30 s bedecken</i>	<i>Die Schüler schreiben alles, was sie erinnern; Mit dem Nachbarn die Anzahl der</i>	<i>Die Schüler sollen erfahren, bei welchen Vokabeln sie mit der Rechtschreibung Probleme haben</i>	<i>Individual, 1. Kontrolle-</i>	<i>Selbstschätzung der Schüler; Dann</i>	<i>Die Ergebnisse einzelner Schüler und problematische Vokabeln notieren</i>

			<i>Wörter und erste Kontrolle durchführen</i>		<i>Paararbeit</i> <i>2. Kontrolle- Diskussion</i>	<i>Auswertung und Schätzung des Lehrers</i>	
<i>2 min</i>	<i>Wiederholung der mit dem Verb spielen und der Präposition mit bindenden Vokabeln</i>	<i>Frage stellen, die Bilder und Wortverbindungen an die Tafel projizieren</i>	<i>Eigene Kenntnisse und bekannte Wörter vorlegen</i>	<i>Die Schüler können das Verb spielen mit der Präposition mit praktisch benutzen</i>	<i>Diskussion, Frontal- individual</i>	<i>Rückverbindung der Schüler</i>	
<i>5 min</i>	<i>Mustersatz und Mustergespräch mit dem Verb spielen</i>	<i>Mustersatz an die Tafel projizieren; Korrektheit der Gespräche kontrollieren</i>	<i>Übersetzung des Mustersatzes; ein Beispielgespräch vorlegen</i>	<i>Die Schüler meistern die korrekte Reihenfolge der Satzglieder in einfachen Sätzen mit Verb spielen und sie können Sätze dieser Art bilden</i>	<i>Frontal</i> <i>Paararbeit</i>	<i>Mündliche Selbstbewertung der Schüler</i>	
<i>5 min</i>	<i>Üben des einfachen Gesprächs (1)</i>	<i>Vermittlung der Regeln durch die Sokrates Methode; Kontrolle der Eingliederung aller Schüler</i>	<i>Die Schüler stellen die Fragen untereinander (eine Gesprächskette bilden)</i>	<i>(Festigung des Sprachmusters); die Schüler sind der schlagfertigen Reaktion fähig</i>	<i>Spiel Spiegel- Paararbeit/ Plenum</i>	<i>Rückverbindung der Schüler</i>	
<i>8 min</i>	<i>Anpassung der Adverb gern in einen Satz;</i>	<i>Die unfertige Sätze an die Tafel projizieren</i>	<i>Adverb gern in den Satz richtig anpassen;</i>	<i>Die Schüler schaffen die Bildung eigener Sätze mit dem Adverb</i>	<i>Frontal- individual</i>	<i>Rückverbindung des Lehrers</i>	

	<i>Vergleich mit der Anpassung des Adverbs am liebsten</i>		<i>Danach am liebsten</i>	<i>gern und am liebsten</i>			
<i>7 min</i>	<i>Üben des einfachen Gesprächs (2)-gern, am liebsten</i>	<i>Kontrolle der Eingliederung aller Schüler</i>	<i>Die Schüler stellen die Fragen untereinander (eine Gesprächskette bilden)</i>	<i>(Festigung des Sprachmusters); die Schüler sind der schlagfertigen Reaktion fähig</i>	<i>Spiel Spiegel-Paararbeit/ Plenum</i>	<i>Rückverbindung der Schüler</i>	
<i>2 min</i>	<i>Zusammenfassung des Lehrstoffes, des Thema</i>	<i>Der Lehrer schätzt die Unterrichtsstunde und lässt die Schüler schätzen</i>	<i>Reflexion der eigenen Arbeit, Selbstschätzung der Schüler (bzw. Fragen, Konkretisierung der Unklarheiten)</i>	<i>Die Schüler setzen eigene angeeignete Kenntnisse durch, sie sind der Selbstschätzung fähig</i>	<i>Reflexion, Diskussion</i>	<i>Mündliche Selbstschätzung der Schüler,</i>	

8.4.7.2 Die modernen didaktischen Mittel an der Grundschule in Tlučná

8.4.7.2.1 Anwendung der Spiele im FSU an der Grundschule in Tlučná

Mithilfe der Spiele⁸² ist morgens unterrichtet worden, was sich als eine gute Idee gezeigt hatte. Die Schüler sind in den Lernprozess involviert gewesen, sie haben sich gut verhalten und sie haben sehr aktiv gearbeitet. In jeder Unterrichtsstunde ist je nach dem Lehrstoff Durchführung wenigstens eines Spiels gelangt gewesen, wobei es sich überwiegend um die Grammatischen- und Konversationsspiele gehandelt hat. Weil der Unterricht in der ersten Unterrichtsstunde verlaufen ist, man ist auch die Aktivierungsspiele eingesetzt worden. Alle beim Unterricht an der Grundschule in Tlučná angewandten Spiele sind in dem Anhang inbegriffen.

Die grammatischen Spiele dienen zur Einübung der grammatischen Konstruktionen und der Regeln. Ein von den ist *Spiegel*, dessen Spiel haben die Schüler nur ganz kurz ausgehalten. Das ist den starren Verlauf und den sich immer wiederholten Sätzen zugeschrieben gewesen. Das Aktivierungsspiel *Alzheimer* hat den Schülern offensichtlich Spaß gemacht, alle haben aktiv gearbeitet und 2 Schüler in jeder Gruppe haben die volle Anzahl aller Punkte erhalten. *Der Ball* ist eher für die Schüler an den Mittelschulen (für älteren Lerner) geeignet. Die Schüler der siebten Klasse haben sich untereinander gestritten, ihre Aufmerksamkeit ist abgelenkt gewesen und sie haben sich eher mit den Würfeln als mit den geforderten Angaben gewidmet. *Der Buchstabenwurm* ist im Plenum behandelt gewesen, die Schüler haben sich mit der allmählichen Ausfüllung einzelner Buchstaben selber aktiv gemeldet und sie sind von der Lehrkraft ausgerufen gewesen um die richtige Lösung anderen zu verraten. *Ein gehört nicht zu uns* ist als die selbständige Arbeit eingegeben gewesen, dann verlief die Zusammenkontrolle der Ergebnisse. Die Schüler sind mit anderen Erklärungen gekommen, warum das Wort nicht in die Reihe gehört. Sie haben sich überboten, wer mit der besten Variante kommt und sie haben untereinander zur höheren Leistung gezwungen. Das Spiel *Scrabble* ist am Ende der Unterrichtsstunde eingesetzt gewesen, wenn die Müdigkeit der Schüler sich gesteigert hat.

⁸² Mertens, E., Potthoff, U.: *Lern- und Sprachspiele im Deutschunterricht: Zusammenwirken von Lernen und Spielen: Spiele zu allen Sprachbereichen*, 2000; Ordowski, A., Suchodolska, M., Ziaja, K.: *Eurogames*, 2004; Wagnerová, E., Zahradníčková, P.: *Němčina nekouše: Motivace k výuce německého jazyka na základních školách prostřednictvím jazykové animace*, 2014.

Sie sind noch für letzte 5 Minuten aktiver geworden. Ein Schüler nach dem anderen sind zur Tafel gekommen um ein eigenes Wort hinzuzufügen. Die Begrenzung hat nur die Nutzung in der bestimmten Unterrichtseinheit behandelten Vokabeln erlaubt. Zur Einübung des Wortschatzes zum Thema Farben ist das Spiel *Farbige Bälle* ausgenutzt gewesen, wobei die Bälle durch andere bunte Gegenstände ersetzt worden sind. Diese Aktivität hat niemandem große Probleme gewirkt, weil die Schüler alle Grundfarben gekannt haben. Deshalb hat man auf dem Aufbau arbeiten können und die seltener gebrauchten Farben sind geübt worden. Das zweite und nach den Anklängen der Schüler positiv bewertete Spiel ist *Milch* gewesen. Es sind v. a. die Grundfarben genannt worden, nach der allmählichen Anschaltung einzelner Schüler hat man auch die weniger gebrauchten Farben nennen müssen, was den Schülern die Farben beigebracht hat. Das Aktivierungsspiel *Bingo* ist als Spiel am Anfang der Unterrichtsstunde nicht gelungen. Die Schüler haben ein Muster bekommen, wie einzelne Sätze aufgebaut werden müssen. Trotzdem ist bei der unabhängigen Kontrolle festgestellt gewesen, dass die Schüler mit dem Satzbau Probleme haben. Nach dem Spiel sind die Regeln für Satzbildung wiederholt worden und die Schüler sind an den richtigen Weg gebracht gewesen. *Suche die Antwort* ist das zweite an der Grundschule in Tlučná angewandte Aktivierungsspiel, das einen größeren Erfolg als Bingo gehabt hat. Die im Klassenzimmer verteilten Kärtchen mit den richtigen Antworten auf die gestellten Fragen sind von den Schülern kontextuell überwiegend richtig gefunden worden. Man ist nur einmal zu einem Missverständnis gekommen, wer die Antwort als der erste gefunden hat und wer sie deshalb behalten soll. Die Antwort ist auf der gleichen Stelle geblieben und erst in der nächsten Runde ist gegeben gewesen. Das Spiel *Zwillinge gesucht* ist in der 5. Unterrichtsstunde den Kindern vorgelegt gewesen, weil sich die Rechtschreibung oft problematisch gezeigt hat. Die Schüler haben die Vokabeln gekannt, aber sie haben die Probleme gehabt, das Wort richtig aufzuschreiben. Diese Aktivität hat die Mängel entdeckt, die bei der Hälfte der Schüler sichtbar gewesen sind. Das Spiel *In vier Ecken* ist am Ende einer Unterrichtsstunde angewandt gewesen. Die Schüler haben müde ausgesehen und das Spiel hat ihre Aktivität erhöht. Sie sind befragt und nach bestimmten Ecken gesendet worden und zwar danach, welche Farbe sie mögen, wo sie wohnen, was sie spielen usw. Bei einem Drittel der Schüler ist die ungenügende Fähigkeit des Verständnisses einzelner Sätze entdeckt gewesen.

8.4.7.2.2 Anwendung der PowerPoint Präsentationen an der Grundschule in Tlučná

Die Präsentationen sind vor jeder Unterrichtsstunde im Voraus vorbereitet und an jede weitere Stunde neu angepasst worden. Ihre Anwendung ist problemlos gewesen, es hat keine Unklarheiten innerhalb des Unterrichts gegeben. Die Schriftgröße und Farben sind sorgfältig ausgewählt und an das Licht in dem Klassenraum angeglichen gewesen. Man ist vorausgesetzt gewesen, dass nicht jeder und jede an die Tafel gut sieht und dass die Änderung der Sitzordnung notwendig wird. Diese Vorstellung hat sich falsch gezeigt. Um das visuelle Gedächtnis zu unterstützen, ist die Präsentation mit den Bildern begleitet gewesen. Es ist oft passiert, dass die Schüler die Information mit den Bildern verbunden hatten, was sie selber bestätigt haben. Weil die Schüler noch immer die Anfänger sind, ist die ganze Präsentation sowohl Tschechisch, als auch auf Deutsch ausgefertigt gewesen. Die Themen sind zuerst fett in der tschechischen Sprache und dann auf Deutsch geschrieben gewesen.

Die ganzen PowerPoint Präsentationen haben zur Vermittlung des Stoffes und zum Einüben der Grammatik gedient, dadurch sind die Mustersätze vorgelegt worden und einige Spiele sind inbegriffen gewesen. Nur die Regeln einzelner Spiele sind nicht ein Teil der Präsentation gewesen und sie sind den Schülern mündlich vermittelt gewesen. Bei der Regeln in der Präsentationen sei Beachtung das Geschriebene gefunden worden. Die Schüler würden sich an das Wesentliche nicht konzentrieren und sie konnten die nötigen Informationen überhören.

Die Kontrolle einzelner Übungen ist aufgrund des Vergleichs mit den in der Präsentation vorgelegten Lösungen verlaufen, die dann auf einzelne Schüler modifiziert gewesen sind. Nur selten sind die Lösungen schriftlich ergänzt gewesen.

Die Schüler haben aufmerksam zugehört und die Stunden haben einen glatten Verlauf gehabt. Die Schüler haben neben anderen in die Präsentationen einzelne Wörter oder Endungen ergänzen sollen. Die Ergänzung der bestimmten Endungen und allgemein die Grammatik haben einigen Schülern Probleme gewirkt und deshalb haben sie sich an der Tafel gewechselt, bis alles in jedem Slide korrekt geschrieben gewesen ist.

HRÁT = SPIELEN	DĚLAT = MACHEN
na flétnu – Flöte spielen	sport – Sport machen
na klavír – Klavier spielen	hudbu – Musik machen
házenou – Handball spielen	karate – Karate machen
s legem – mit Lego spielen	džudo – Judo machen
s panenkami – mit Puppen spielen	běhání – Jogging machen
PC hry – Computerspiele spielen	domácí úkoly – Hausaufgaben m.
volejbal – Volleyball spielen	gymnastiku – Gymnastik machen
fotbal – Fußball spielen	aerobik – Aerobik machen
šachy – Schach spielen	
karty – Karten spielen	

Die bei der 6. Unterrichtsstunde behandelten Wörter (in beiden Gruppen)

Die vorgelegten Beispielvorbereitungen für die 6. Unterrichtsstunde dienen als eine Veranschaulichung der Arbeit der Lehrkraft und des Verlaufs des Unterrichts. Andere Unterrichtsstunden verliefen diesem Muster sehr ähnlich nach und sind im Einklang mit der Struktur Einführung- Präsentation- Semantisierung- Üben innerhalb einzelner Unterrichtsstunden gewesen.⁸³

8.4.8 Kriterien des Vergleichs beider Gruppen

Beide Gruppen sind unter mehreren Gesichtspunkten hineingesehen und untereinander verglichen worden. Zu den wichtigsten Kriterien haben die sichtbaren Gesamtergebnisse beider Gruppen gehört, die aufgrund einer größeren schriftlichen Arbeit festgestellt gewesen sind. Es hat sich um die grammatischen Erscheinungen, Aussage- und Fragesätze, Rechtschreibung gehandelt. Alle Schüler sind verpflichtet gewesen, die Aufgaben zu erfüllen und die Arbeiten zu der Kontrolle der Lehrkraft abzugeben.

Das zweite Kriterium ist die Atmosphäre in der Früh- und in der Nachmittagsgruppe gewesen. Es ist untersucht gewesen, wie der Unterricht verlaufen ist, wie sich die Schüler benehmen haben und wie hat man also in einzelner Gruppen unterrichten können.

Die Arbeit der Schüler und ihre Aktivität sind für einen der Aspekte gehalten gewesen. Man hat vergleichen müssen, ob die Arbeit besser, problemlos und mit geforderten Ergebnisse funktioniert hat und in welcher der Gruppen ist so passiert.

Und schließlich hat die Arbeit, die Funktionsfähigkeit der traditionellen und modernen didaktischen Mittel vergleichen müssen.

⁸³ Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, 2011, S. 71- 127.

8.4.8.1 Die Schüler und ihre Arbeit

Die Stellung einzelner Schüler innerhalb der beiden Hälften ist ganz unterschiedlich gewesen. In der ersten Gruppe, in der mit den modernen didaktischen Mittel gearbeitet worden ist, sind die Schüler ruhiger gewesen, trotzdem haben sie alle aktiv mitgearbeitet. In der Gruppe hat man 2 sehr introvertierte Schüler gehabt, die sich sogar beim gestellten Fragen oft selber gemeldet haben, was bei den nicht üblich ist. In der ersten Gruppe sind die Schüler paradoxerweise ruhiger gewesen, obwohl die Aktivitäten den höheren Ansatz und Zusammenarbeit der Schüler gefördert haben. Das kann dem Fakt zugeschrieben werden, dass in der ersten Gruppe die ruhigeren und braven Schüler vertreten gewesen sind und sie haben ihre Aufmerksamkeit gehalten.

Es hat sehen können, dass die Anwendung der PowerPoint Präsentationen wesentliche Ergebnisse gebracht hat. Die Aufmerksamkeit ist fast die ganze Stunde gehalten gewesen, wenn die Schüler unruhig ausgesehen haben, hat man die didaktischen Spiele angewandt. Auch dank der Kombination der PowerPoint Präsentationen mit der didaktischen Spiele hat man erzielen können, dass die Schüler keinen stereotypischen Unterricht erlebt haben.

Bei der 6. Unterrichtsstunde ist die Stufe der Erschöpfung und die senkende Lernaktivität zu bemerken gewesen. Die Schüler sind sehr aktiv gewesen, aber oft in schlechter Richtung. Wenn sie die Gelegenheit bekommen haben, zur Tafel zu kommen, um etwas zu schreiben, haben sie sich nicht passend verhalten, sie haben oft an die anderen Mitschüler angerufen, um die richtige Antwort von den anderen zu erfahren. Wenn die Schüler die Aufgabe zur Zweit auf Deutsch haben lösen müssen, haben sie sich vor allem auf Tschechisch unterhalten oder sie haben von den deutschen Vokabeln nur Spaß gemacht und sie haben die Aussprache übertrieben. Die Schüler sind beruhigt gewesen, aber sie haben eine schriftliche Aufgabe bekommen und in die Hefte mit der Überwachung der Lehrkraft schreiben müssen.

Der Stoff ist in beiden Gruppen gleich erklärt gewesen, dessen Vermittlung hat aber anders ausgesehen. Man hat den Unterschied in der Aufmerksamkeit der Schüler bemerken können. In der ersten Gruppe sind die Schüler mehr konzentriert gewesen, es hat man sie nicht beruhigen müssen. Die Schüler in der zweiten Gruppe haben oft die Konzentration verloren, man hat sie in den regelmäßigen Intervallen zurechtgewiesen müssen. Die Stunde

ist mit jeder Mahnung gestört gewesen und es ist nötig gewesen, sich in der Erklärung manchmal zurückzukehren.

Unter den Schülern in der ersten Gruppe sind nur geringe Unterschiede gewesen, was das Verhalten betrifft, sie haben ausgeglichen gewirkt. In der zweiten Gruppe hat es 4 Schüler gegeben, die um den Gewinn der Aufmerksamkeit den anderen gestrebt haben. Die braven und aufmerksamen Schüler haben dazu geneigt, die Verhaltensweise den anderen nachzuahmen.⁸⁴

Bei jeder Stunde sind die Schüler überwacht worden und ihre Vorschritte und Mangel hat man notiert.

8.4.8.2 Die Atmosphäre

Die Atmosphäre ist in beiden Gruppen unvergleichbar gewesen, was die Arbeit der Schüler, ihre Aktivität und Ergebnisse betrifft.

Die Schüler in der ersten Gruppe, wo mithilfe der modernen didaktischen Mitteln unterrichtet wurde, sind ruhiger gewesen und sie haben die besseren Ergebnisse aufgewiesen. Ihre Konzentration ist höher gewesen und deshalb ist in dieser Gruppe angenehmer zu unterrichten gewesen. Es hat sehen können, dass die Mehrheit der Lerner zuhört. Nach dem Prüfen der geforderten Kenntnisse ist das Verständnis nachgewiesen gewesen. Die erste Gruppe hat gewartet, ob jemand ausgerufen wird, die Schüler der zweiten Gruppe haben sich selber gemeldet.

Man kann sagen, dass die Lerner der zweiten Gruppe, in der die traditionellen didaktischen Mittel und Verfahren Anwendung gefunden haben, haben aktiver und mit mehr Energie gearbeitet, als die Schüler der ersten Gruppe. Das ist ein überraschendes Fakt gewesen, weil sie sich nach den ganzen Tag in der Schule müde fühlen können haben. Die Müdigkeit hat sich eher bei der Gruppe des Frühunterrichts gezeigt.

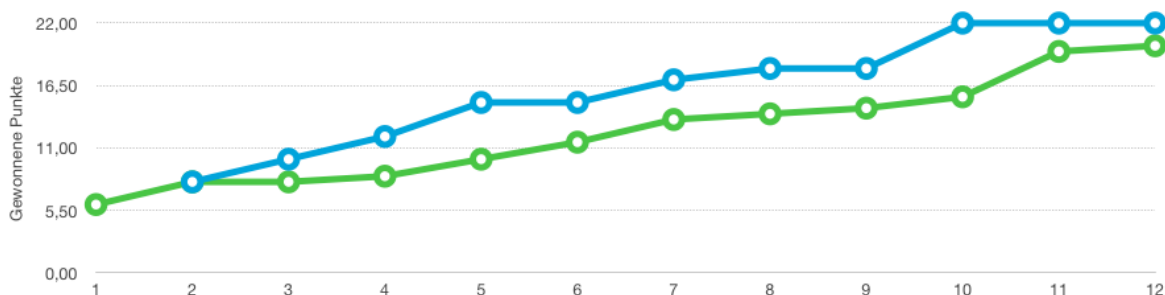
Die kleine Lernaktivität, die Atmosphäre und unpassendes Verhalten der Schüler der zweiten Gruppe haben sich jede Unterrichtsstunde gezeigt. Alle Aspekte sind in der Gesamtheit der Gruppe zusammen gelaufen. In der Frühgruppe gaben die in Tlučná geborenen und in die Klasse alle sieben Jahre kommenden Kinder überwogen. Sie haben sich untereinander gekannt und niemand hat die Neigungen sich zu produzieren gehabt. In der Nachmittagsstunde sind 2 Schüler gewesen, die erst später die Schulpflicht an der

⁸⁴Bei jeder Stunde wurden die Schüler überwacht und ihre Vorschritte und Mangel notiert (Anmerkung der Autorin).

Grundschule in Tlučná angetreten sind und sie haben die Tendenz gehabt, ihre neuen Mitschüler an ihre Seite mitzureißen.

8.4.8.3 Die Ergebnisse und Erfolg

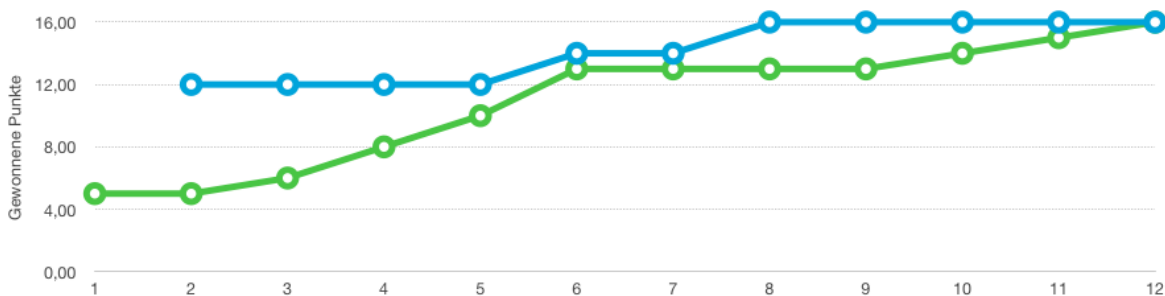
Die Schüler sind innerhalb der Unterrichtsstunden durchlaufend getestet worden, ihre Vorschritte sind kontrolliert und aufgenommen worden. Am Ende jeder Unterrichtsstunde haben die Schüler die Möglichkeit gehabt, sich selbst zu schätzen und sich zur Arbeit in der bestimmten Unterrichtsstunde auszudrücken. Es sind die Ergebnisse und Wirkung des FSU in beider Gruppen verglichen und in Form der Grafen vorgelegt gewesen.



Erfolg der Schüler der 7. Klasse beim Test 1

Die grüne Linie- der traditionelle Unterricht

Die blaue Linie- der mit den modernen didaktischen Mittel gestützter Unterricht



Erfolg der Schüler der 7. Klasse beim Test 2

Die grüne Linie- der traditionelle Unterricht

Die blaue Linie- der mit den modernen didaktischen Mittel gestützter Unterricht

8.4.8.4 Vergleich des traditionellen Unterrichts und des von modernen didaktischen Mitteln gestützter Unterrichts

Man kann sich in der heutigen Zeit zwischen unterschiedlichen Wegen zu einem Ziel entscheiden. Dank dem technischen Fortschritt arbeitet man an den Grundschulen mit der modernsten Technik, man nutzt die didaktischen Mittel, die den Lehrern früher nicht zur Verfügung gestellt worden sind. Die Anwendung der PowerPoint Präsentationen ist bequem, fast problemlos und zeigt sich als ein gutes Mittel zur Belebung des traditionellen Unterrichts, der oft von den Lerner langweilig empfunden wird. Die Präsentationen sparen Zeit im Rahmen der Unterrichtsstunde, sie verlangen aber viel Zeit für die Vorbereitung und müssen an jede konkrete Unterrichtseinheit angepasst werden. Man soll die Unterschiede zwischen einzelnen Lerngruppen berücksichtigen. Für einige Lehrer, die mit der Technik nicht genügend umgehen können, stellen die Präsentationen eine Belastung. Allgemein kann man aber behaupten, dass die Präsentationen ein guter Helfer sind, ein der größten Vorteile ist ihre mögliche wiederholte Nutzung. Man muss nicht immer einzelne Übungen per Hand oder am Computer vorbereiten und für jeden Schüler kopieren, die Bilder suchen und laminieren. Die Präsentation speichert man einfach an eine Flashplatte, an den sie wieder zu bearbeiten sind.

Die Anwendung der Spiele im FSU verlangt auch eine gute Vorbereitung des Lehrers, der die Lerngruppe gut kennen soll und das Verhalten und Reaktionen der Gruppe voraussetzen muss. Man muss mit dem Misserfolg des Spiels rechnen, allgemein ist aber die Begeisterung der Lehrkraft nötig, um die Schüler zum Spiel mitzureißen. Es ist nötig die Regeln des Spiels gründlich erklären und sich selbst überzeugen, ob alle Teilnehmer verstanden haben.

Der traditionelle Unterricht wird oft vor dem mit den modernen Methoden und den modernen didaktischen Mitteln gestützter Unterricht bevorzugt und hervorgehoben, weil die zeitliche Vorbereitung nicht so anspruchsvoll ist. Es lohnt sich aber in der längeren Zeitperiode die modernen didaktischen Mittel auszunutzen, weil sie behalten sein können und zur wiederholten Nutzung dienen. In dem traditionellen Unterricht werden die hohen Ansprüche an die Lehrkraft gelegt, in dem modernen wiegt die Aktivität der Schüler über. Man soll aber in einem längeren Zeitabschnitt nachgedacht werden. Dann lohnt sich die modernen didaktischen Mittel ausnutzen. Sie machen den Lernern Spaß, veranschaulichen den Lehrstoff, sie können das Gedächtnis unterstützen und sie sind v. a. für die Schüler lockend, was ihre Lernaktivität anregt.

9 Zusammenfassung

Die erste These ob *der Fremdsprachenunterricht mithilfe der modernen didaktischen Mittel bessere Ergebnisse bringt, als mit den traditionellen Unterrichtsmethoden und den didaktischen Mitteln gestützter Fremdsprachenunterricht* ist bestätigt gewesen. Am Ende der Forschung ist die Mehrheit der Schüler auf dem gleichen Niveau der Kenntnisse gewesen. Man muss aber deutlich gemacht werden, dass beim FSU mithilfe der modernen didaktischen Mittel unmittelbar nach einzelnen Unterrichtsstunden die Ergebnisse sichtbar gewesen sind. Im Unterschied zu den älteren didaktischen Mittel und traditionellen Verfahren, die die geforderten Ergebnisse auch gebracht haben, ist dieser Prozess viel schneller gewesen. Es kommt eine andere Frage, ob die Informationen langfristig gehalten bleiben. Die These wird auch durch das Testen der Kenntnisse bewiesen, deren Bearbeitung in Form der Grafen vorgelegt gewesen ist.

Die zweite These hat *die Voraussetzung bestätigt, dass die Visualisierung durch PowerPoint Präsentationen die Effektivität des Unterrichtsprozesses erhöht*. Beim mit modernen didaktischen Mittel gestützten Unterricht in der ersten Gruppe, hat man mehr Arbeit geschafft. Der nötige Stoff ist immer erklärt, wiederholt und geübt worden, in der zweiten Gruppe hat aber weniger Zeit zur Wiederholung und Einüben des behandelten Stoffes gestanden. Es hat sehen können, dass die Visualisierung und Verbindung mit den Bildern und farbig ausgefertigten Sätzen innerhalb der PowerPoint Präsentationen die Arbeit beschleunigt hat und dass die mit einzelnen Aktivitäten verbrachte Zeit verkürzt gewesen ist.

Die dritte These stellte die Überzeugung dar, *dass das Training einer Fremdsprache durch unterschiedliche Arten von Spiele bei den Jugendlichen der 7. Klasse von mir erforschten Grundschule bessere Ergebnisse bringt, als der traditionelle Unterricht ohne den modernen didaktischen Mittel*. Diese These ist nicht eindeutig bestätigt gewesen. Die Spiele haben den Jugendlichen in der 7. Klasse offensichtlich Spaß gemacht, bei der Abschlussarbeit haben sie ein bisschen bessere Ergebnisse als die zweite Gruppe bewiesen. Das hat aber den üblichen Kenntnissen und Fertigkeiten einzelner Schüler zugeschrieben können. Die Anwendung der Spiele und der PowerPoint Präsentationen hat verschmolzen und man kann nicht eindeutig den Erfolg durch die Anwendung der Spiele begründen. Bei den Spielen sind die Muster den Schülern vorgelegt worden und der Verlauf ist durch diese Muster geregelt worden. Beim traditionellen Unterricht sind die gleichen Muster ausgenutzt worden, aber nicht in der Form der Spiele.

10 Resümee

Summary

The title of this diploma thesis is: means better teaching of German language through using of chosen didactic methods? The thesis is separated into two blocks. First is theoretical and second one is practical.

There is a basic concepts at the beginning of the first theoretical block, list of older and newer methods in the middle and the view of didactic methods used for learning foreign languages.

Practical part described in the first block was applied in the 7th grade of elementary school in Tlučná in two separated classes. First group was taught through using of chosen modern didactic methods. Second group was taught by classic methods.

Goal of the thesis is to figure out if teaching foreign languages with using modern didactics methods will bring better results than regular teaching.

11 Quellen- und Literaturverzeichnis:

Literaturverzeichnis

- 1) Bausch K.- R.; Christ, H.; Krumm H.- J.: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: A. Francke Verlag, 2003.
- 2) Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co. KG, 2010.
- 3) Bergedick, A., Rohr, D., Wegener, A.: *Bilden mit Bildern: Visualisieren in der Weiterbildung*, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 2011.
- 4) Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, Kassel: Langenscheidt, 2011.
- 5) Brychnáčová, E.; Zahradníková, J.: *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání – příloha upravující vzdělávání žáků s lehkým mentálním postižením*. Praha: Výzkumný ústav pedagogický v Praze, 2005, In: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/skolstvi-v-cr/skolskareforma/ramcove-vzdelavaci-programy>, 16. 12. 2014.
- 6) Brinitzer, M.: *DaF unterrichten: Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2013.
- 7) Dusilová, D.: *Sprechen Sie Deutsch?. 1-4: učebnice němčiny pro střední a jazykové školy*, Praha: Polyglot, 1999.
- 8) Evans, S., Pude A., Specht, F.: *Menschen: Deutsch als Fremdsprache*. Kursbuch, Arbeitsbuch Ismaning, Hueber Verlag, 2012

- 9) Frederking, V.: *Symmedialität- mediendidaktisches Theorem und Entwicklungsprinzip im E- Learning – Bereich*. 2005. In: Kleber, H.: *Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis*. München: 2005.
- 10) Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2012.
- 11) Fišarová, O., Zbranková M: *Deutsch mit Max, díl 1: učebnice pro základní školy a víceletá gymnázia*, Plzeň: Fraus, 2006; *das Abeitsbuch: Fišarová, O., Zbranková M.: Deutsch mit Max, díl 1: pracovní sešit pro základní školy a víceletá gymnázia*, Plzeň: Fraus, 2007
- 12) Funk, H., Kuhn, Ch.: *Studio (21): učebnice s pracovním sešitem a mp3 nahrávkami ke cvičením: němčina pro jazykové a střední školy zpracovaná podle Společného evropského referenčního rámce pro jazyky*, Plzeň: Fraus, 2013.
- 13) Helmke, A.: *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*, Seelze: Klett- Kallmeyer, 2012.
- 14) Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1996.
- 15) Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991.
- 16) Hladík, P.: *III her pro atraktivní výuku němčiny*, Praha: Grada, 2014.
- 17) Kunter, M.; Trautwein, U.: *Psychologie des Unterrichts*, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2013.

- 18) Lange, G., Weinhold, S.: *Grundlagen der Deutschdidaktik : Sprachdidaktik, Mediendidaktik, Literaturdidaktik*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2006.
- 19) Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, Linz: Trauner Verlag, 2013.
- 20) Mertens, E., Potthoff, U.: *Lern- und Sprachspiele im Deutschunterricht: Zusammenwirken von Lernen und Spielen: Spiele zu allen Sprachbereichen*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 2000.
- 21) Neuner, G.: *Super! 1: Němčina jako druhý cizí jazyk*, München: Huber Verlag GmbH & Co., 2014.
- 22) Ordowski, A., Suchodolska, M., Ziaja, K.: *Eurogames*, Düsseldorf: Aktion West-Ost e. V., 2004
- 23) Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, München: Klett-Langenscheidt, 2014.
- 24) Surkamp, C.: *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*, Stuttgart: J. B. Metzler, 2010.
- 25) Wagnerová, E., Zahradníčková, P.: *Němčina nekouše: Motivace k výuce německého jazyka na základních školách prostřednictvím jazykové animace*, Plzeň: Tandem, 2014.
- 26) Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, München: Klett Edition Deutsch, 1997.

Internetquellen

Brychnáčová, E.; Zahradníková, J.: *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání – příloha upravující vzdělávání žáků s lehkým mentálním postižením*. Praha: Výzkumný ústav pedagogický v Praze, 2005, S. 5. [online]. [zit. 10. 3. 2015]. Zugänglich in <WWW: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/skolstvi-v-cr/skolskareforma/ramcove-vzdelavaci-programy>>.

Didactics online. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<http://www.didactics.eu/index.php?id=988>>.

Hofmeister, Penzinger, E., Treptow, B.: *Medien in der Lehr-/Lernorganisation*. Didactics online. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<http://www.didactics.eu/index.php?id=94>>.

Interkulturelle Didaktik. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in <WWW: <http://wwwuser.gwdg.de/~kflechs/iikdiaps1-99.htm>>.

Jürgensen, S. B. . *Spiel- und Theaterpädagogik- was ist Spiel* [online]. 2015 [22. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: < <https://www.fh-kiel.de/index.php?id=8798>>.

Rebensburg, K.: *Medien im Unterricht*, Potsdam: Universität Potsdam, 2010. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung_sandy_roigk.pdf, S. 99.

Tandem: *Koordinierungszentrum Deutsch – Tschechischer Jugendaustausch* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.jazykova-animace.info/de/sprachanimation/definition/>.

Tandem: *Triolinguale* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.triolinguale.eu/sekce/was-ist-sprachanimation>.

¹ Tandem: *Triolinguale* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.triolinguale.eu/index.php>.

12 Bild- und Tabellenverzeichnis:

Bild 1: Bedürfnispyramide nach Maslow

Heiland, U.: *Die MASLOWsche Bedürfnispyramide* [online]. 2014 [26. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: < http://uweheiland.de/deutsch/pfl_maslow.html>.

Bild 2: Modifiziertes Angebots- Nutzungs- Modell der Unterrichtswirksamkeit

Helmke, A.: *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*, Seelze: Klett- Kallmeyer, 2012, S. 71.

Bild 3: Der schematische Überblick der unterschiedlichsten Verwendungsmöglichkeiten eines Videos im Unterricht

Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1996, S. 438.

Bild 4: Spiele als Auslöser von Interaktion im kommunikativen Fremdsprachenunterricht

Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991, S. 160.

Bild 5: Komponente des Unterrichts, die bei der Anwendung eines Lehrwerks im FSU zu berücksichtigen sind

Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, Kassel: Langenscheidt, 2011.

Bild 6: Vorteile und Nachteile der PowerPoint- Präsentationen

Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, Linz: Trauner Verlag, 2013, S. 74.

Bild7: Tabelle des Lernstoffs innerhalb einzelner Unterrichtsstunden für die Forschung an der Grundschule in Tlučná

Bild 8: Die bei der 6. Unterrichtsstunde behandelten Wörter (in beiden Gruppen)

Bild 9: Erfolg der Schüler der 7. Klasse beim Test 1

Bild 10: Erfolg der Schüler der 7. Klasse beim Test 1

13 Anlagenverzeichnis

Anhang 1

Die angewandten didaktischen Spiele beim FSU an der Grundschule in Tlučná:

Spiele 1- 3 in Wagnerová, E., Zahradníčková, P.: *Němčina nekouše: Motivace k výuce německého jazyka na základních školách prostřednictvím jazykové animace*, Plzeň: Tandem, 2014.

BAREVNÉ MÍČKY

Aktivitu lze využít kdykoliv během jazykové lekce pro uvedení nebo opakování základní slovní zásoby k tématu „barvy“. Stejně dobře poslouží jako netradiční oživení výuky, které uvolní atmosféru.

SKUPINA:

min. 8 hráčů

DĚLKA HRY:

10 min.

MATERIÁL:

barevné míčky různých barev (např. žlutá, červená, zelená, modrá) – počet volíme v závislosti na věku a znalostech účastníků

PŘÍPRAVA:

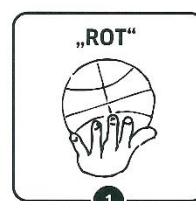
Názvy barev můžeme předem napsat na tabuli, není to ovšem nutné. Ideálně využijeme pro napsání barev danou barvu fixy / křídly a tím urychlíme vysvětlování a překlad.

PRŮBĚH:

Vezmeme do ruky první míček, řekneme německy, jakou má barvu (např. „rot“), žáci několikrát zopakují (lze zapojit rýmus, tleskání, napsané slovo...). Poté pošleme míček několikrát po kruhu a každý při předávce sousedovi nahlas řekne jeho barvu, tedy „rot“. Pak vezmeme do ruky druhý míček – např. „gelb“. Po procvičení výslovnosti míček znovu pošleme několikrát po kruhu. Každý opět při kontaktu s míčkem opakuje „gelb“. Ve chvíli, kdy žáci bezpečně zvládají i tuto barvu, pošleme s malým odstupem po kruhu míčky oba. Každý musí nahlas reagovat na danou barvu správným slovem – tedy „rot“ nebo „gelb“. Poté stejným principem postupně seznámíme žáky s dalšími barvami. Ve finále tedy putují po kruhu současně 4 míčky (či více) a ozývají se nahlas názvy caných barev. Na pokyn se role hráčů pro střídají.

VARIANTY – POZNÁMKA:

- Pro zpestření můžeme měnit směry oběhu míčků po kruhu.
- Lze přidat i slova „Danke, bitte, hallo, Entschuldigung...“.
- Pokud do minidiagogů přidáme jména hráčů, může aktivita sloužit jako seznamovací hra.



© 2014, Tandem. Materiál je chráněn autorským právem. Pro jeho použití v jiném než národním stanovených případech je nutný souhlas Tandemu. Více o sátrci projektu Němčina nekouše II. www.nemcinanekouše.cz www.tandem.info.net www.jazykovaanimace.info

Spiel 1- Farbige Bälle

BINGO

Aktivita je vhodná do jakékoli části lekce jako opakování naučené látky (písmen, slov, vět). Je lehké časově upravitelná, její náročnost lze přizpůsobit potřebám skupiny.

SKUPINA:

neomezeno, min. 2 hráči

DÉLKA HRY:

5–10 min.

MATERIÁL:

tužka a papír pro každého hráče, klobouk nebo sáček na losování, lístečky s písmeny, slovy, větami nebo obrázky (dle toho, jak chceme hru hrát), event. předem okopírované čtvercové síť

PŘÍPRAVA:

Na malé lístečky si připravíme písmena (slova, věty, obrázky) a dáme je do klobouku či sáčku.

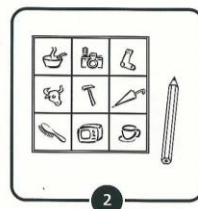
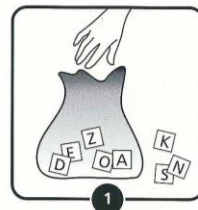
PRŮBĚH:

Každý z hráčů si navrhne na svůj papír čtvercovou síť 3x3 (pokud máme více času, můžeme zvolit i velikost 4x4). Do každého pole si pak dle vlastního výběru hráč zanese prvky z dané množiny písmen, slov, vět nebo obrázků (pro přehlednost zadání a urychlení můžeme možnost výběru představit na tabuli nebo flipchartu, event. před žáky vyrovnáme reálné předměty).

Když mají všichni všechna pole zaplněna (nic se nesmí opakovat!), začínáme losovat (příp. mohou i sami žáci). Kdo vylosované písmeno nebo slovo na své herní ploše má, smí si toto pole škrtnout. Zvítězí ten, kdo vytvoří ze škrtnutých polí linii spojující dvě strany (svisle, podélně nebo úhlopříčně) a jako první vykřikne „BINGO“. Pokud máme dostatek času, může být „BINGO“ zakřičeno až v okamžiku, kdy má daný žák škrtnutá všechna pole.

VARIANTY – POZNÁMKA:

• Není nutné kreslit čtvercovou síť, zadáním může být i např. napsání třech německých slov o pěti písmenech pod sebe. Losují se písmena. Eventuálně si žáci mohou sami sestavit věty z daných slov, které pak losujeme. Je ale možné mít síť předem připravenou, tzn. natištěné papíry.



2014, Tandem. Materiál je chráněn autorským právem. Pro jeho použití v jiných než zákonem stanovených případech je nutný souhlas Tandemu. Vzniklo v rámci projektu Němčina nekouše II. www.nemcina-nekouse.cz www.tandem-info.net www.jazykova-animace.info

Spiel 2- Bingo

HLEDEJ ODPOVĚĎ

Aktivita má využití v kterékoliv části hodiny. Poslouží nejen k zopakování slovní zásoby a stavby vět, ale i jako warming-up.

SKUPINA:

neomezeno

DÉLKA HRY:

10 min.

MATERIÁL:

vytištěné kartičky s odpověďmi nebo bílé kartičky a fix, lepicí páska

PŘÍPRAVA:

Připravíme si předem sérii otázek a odpovědí, které by žáci měli znát (cca 10 až 30 dle počtu žáků, prostoru a času). Odpovědi napíšeme čitelně na kartičky a rozmístíme po stěnách místnosti (event. venku).

PRŮBĚH:

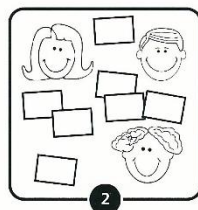
Učitel klade otázky, např.: „Woher kommt sie?“. Žáci hledají po třídě co nejrychleji správnou odpověď. „Sie kommt aus der Schweiz.“ Žák, který najde odpověď jako první, si smí danou kartičku ponechat.

Počet odpovědí a jejich rozmístění volíme v závislosti na počtu žáků a prostoru, který máme k dispozici. Hra je většinou hodně živá a může docházet ke sporům, kdo byl právě u kartičky první. V takových případech lze kartičku nechat na místě a otázku později opakovat, resp. ji obměnit. Je dobré mít připraveno alespoň 10 otázek a odpovědí.

VARIANTY – POZNÁMKA:

• Další možnou variantou je, že každý dostane do ruky kartičku se svou otázkou a hledá správnou odpověď do páru, event. má za úkol najít a zapsat si všechny možné odpovědi na jeho otázku.

• Pokročilejší žáci si mohou otázky a odpovědi připravit sami – např. v předchozí hodině při skupinové práci.



2014, Tandem. Materiál je chráněn autorským právem. Pro jeho použití v jiných než zákonem stanovených případech je nutný souhlas Tandemu. Vzniklo v rámci projektu Němčina nekouše II. www.nemcina-nekouse.cz www.tandem-info.net www.jazykova-animace.info

Spiel 3- Suche die Antwort

15. Míček / Ball

Čas:	10 minut
Jazyková úroveň:	* až ***
Organizační forma:	2 a více hráčů, plénum
Studijní cíl:	slovní zásoba (čísla, abeceda, dny, měsíce, roční období)
Pomůcky:	míček

Míček je skvělou učební pomůckou. Usnadňuje například učení a opakování čísel. Žáci stojí v kruhu a hází si míček, přitom musí říkat vzestupně/sestupně čísla. Pokud již čísla trochu ovládají, můžeme průběh aktivity ztížit tím, že musí jmenovat pouze čísla sudá/lichá. Kdo udělá chybu, vypadává. Hra končí, když v kruhu zbude poslední hráč.

Varianty:

- Hra je vhodná vždy, když se žáci učí nazpaměť slovíčka vyskytující se v nějakém sledu (např. **abeceda, dny v týdnu, měsíce, roční období**).
- Hráč řekne **sloveso** a hodí míček jakémukoliv hráči. Ten sloveso přeloží a utvoří s ním jednoduchou větu.
- Hráč položí libovolnou **otázku** a hodí míček jakémukoliv hráči, který pak otázku zodpoví. Tímto způsobem hra pokračuje dál.



111 her pro atraktivní výuku němčiny

Spiel 5- Ball

10. Alzheimer / Alzheimer

Čas:	10 minut
Jazyková úroveň:	* až ****
Organizační forma:	1 a více hráčů, samostatná práce
Studijní cíl:	slovní zásoba, krátkodobá paměť
Pomůcky:	předloha s obrázky

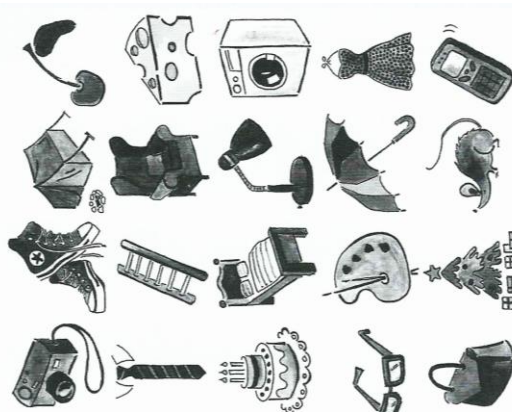
Alzheimer prověřuje krátkodobou paměť. Ke hře potřebujete pouze předlohu s obrázky, již najdete v příloze. Žáci dostanou papír s 20 obrázky (lze také promítnout pomocí meotaru či interaktivní tabule), které si musí během jedné minuty zapamatovat. Po vypršení vymezeného limitu napíší co nejvíce věcí, na které si vzpomenu. Pořadí slov nehraje žádnou roli.

Vyhodnocení:

Nezáleží na tom, kolik obrázků mají žáci k dispozici. Každý si zapamatuje vždy přibližně deset obrázků, i v případě, že by jich bylo 20–30. Rozsah paměti je totiž stále stejný.

Varianta:

Hru lze hrát s reálnými předměty, které rozložíme na stůl a po vypršení limitu zakryjeme šátkem (průběh aktivity je stejný).



111 her pro atraktivní výuku němčiny

64. Jeden k nám nepatří!

/ Ein Wort gehört nicht zu uns!

Čas:	10 minut
Jazyková úroveň:	* až ****
Organizační forma:	1 a více hráčů, plénium
Studijní cíl:	slovní zásoba
Pomůcky:	slovní řady

Vyučující napíše na tabuli pět slov. Čtyři z nich poji společná vlastnost. Žáci mají následně určit, které slovo do řady logicky nepatří a proč tomu tak je. Poté mohou navrhnout, jaká další slova by se ještě mohla doplnit do řady. Nadbytečné slovo se může lišit významově nebo gramaticky.

Příklad:

- be, ge, ver, zer, mit**
➤ (mit ist eine trennbare Vorsilbe)
- Karotte, Zwiebel, Tomate, Pflaume, Gurke**
➤ (Pflaume ist eine Obstsorte)
- Faulenzen, Fußball, Eishockey, Tennis, Klettern**
➤ (Faulenzen ist keine Sportart)
- blau, hell, rot, schwarz, gelb**
➤ (hell ist keine Farbe)

111 her pro attraktivní výuku němčiny

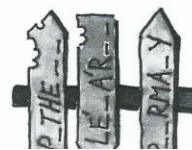
17. Červík / Buchstabenwurm

Čas:	5–10 minut
Jazyková úroveň:	* až ***
Organizační forma:	1 a více hráčů, samostatná práce, plénium
Studijní cíl:	slovní zásoba, pravopis
Pomůcky:	seznam slov s vynechanými písmeny

Červík sežral několik písmen v následujících slovech. Úkolem žáků je znovu najít chybějící písmena. Podle jazykové úrovně můžeme umazat libovolný počet písmen. Při této aktivitě lze užít slovní zásobu, kterou bychom chtěli zopakovat, nebo slova, ve kterých se často chybuje. Hra slouží k upevnění získané slovní zásoby, ale také k procvičení pravopisu.

Příklad:

- RA_HAU\$ – Rathaus
MAR_T_LATZ – Marktplatz
_P_THE_E – Apotheke
K_AN_EN_AUS – Krankenhaus



/ 111 her pro attraktivní výuku němčiny

Spiel 7- Ein Wort gehört nicht zu uns

Spiel 6- Buchstabenwurm

104. Scrabble / Scrabble

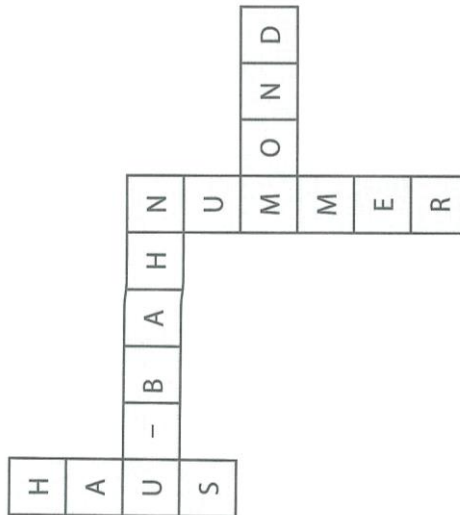
Čas:	15 minut
Jazyková úroveň:	* až ****
Organizační forma:	1 a více hráčů, plénium
Studijní cíl:	slovní zásoba, pravopis
Pomůcky:	žádné

Vybraný žák napíše na tabuli libovolné slovo. Další žák naváže na jedno z jeho písmen a doplní slovo nové. Tímto způsobem lze horizontálně či vertikálně doplňovat slova, dokud mají žáci dostatek nápadů.

Varianata:

- Žáci musí před doplněním dané slovo popsat a ostatní jej musí uhodnout.

Příklad:



Spiel 9. Scrabble

73. Zrcadlo / Spiegel

Čas:	10–20 minut
Jazyková úroveň:	* až ***
Organizační forma:	1 a více hráčů, plénium
Studijní cíl:	řečové dovednosti, gramatika (tvoření otázek, minulý čas)
Pomůcky:	otázky

Hra *Zrcadlo* pomáhá pomocí neustálého opakování upevnit slovní zásobu nebo konkrétní gramatický jev. Vyučující položí otázku (příklady naleznete v příloze) libovolnému žákovi, který ji zodpoví. Stejně jako zrcadlo odráží obraz, i žák odráží již položenou otázku na dalšího spolužáka. Pomocí této aktivity využívající metodu stálého opakování lze nacvičit jakoukoliv gramatiku. Můžeme klást otázky pouze v minulém čase, používat jen slovesa pojící se s určitou předložkou apod.

Příklad:

Welche Hobbys hast du?

- > Meine Hobbys sind Lesen und Radfahren. Und welche Hobbys hast du?
 Ich treibe gern Sport und gehe oft ins Kino. Und welche Hobbys hast du?

> In meiner Freizeit reite ich gern. Und welche Hobbys hast du?

- Wie geht es Ihnen?
- Welche Hobbys haben Sie?
- Was machen Sie gerade?
- Warum sind Sie hier?
- Was machen Sie, wenn Sie freihaben?
- Haben Sie Geschwister?
- Um wie viel Uhr gehen Sie ins Bett?
- Haben Sie einen Glücksbringer?
- Glauben Sie an Horoskope?
- Hatten Sie strenge Eltern?
- Sind Sie manchmal ungeduldig?
- Haben Sie schon mal im Lotto gewonnen?
- Interessieren Sie sich für Politik?
- Sind Sie neugierig?
- Haben Sie schon einmal mit einem Polizisten gestritten?
- Was machen Sie, wenn Sie nervös sind?
- Haben sie schon mal auf der Straße Geld gefunden?
- Was machen Sie, wenn Sie krank sind?



In vier Ecken

Gruppengröße: mindestens 10

Zeit: 15 Minuten

Material: keines

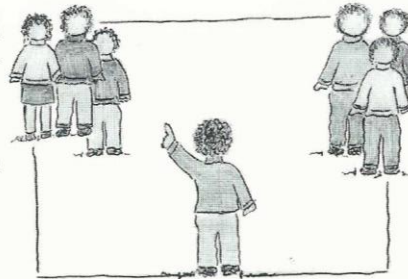
Sich Eigenschaften zuordnen

Alle Teilnehmer stehen auf. Der Spielleiter steht in der Mitte des Raumes und weist den einzelnen Ecken des Raumes bestimmte Merkmale zu, z.B.: Studenten, Schüler, Arbeitende und weitere. Die Teilnehmer ordnen sich nun den einzelnen Ecken des Raumes zu. So können sehr schnell und für alle sichtbar einzelne Eigenschaften der Teilnehmer erfragt werden mit dem Effekt, lange Vorstellungsrunden zu vermeiden und Bewegung in die Gruppe zu bringen.

Weitere Fragen könnten sein: Alle, die eine Sprache sprechen, alle, die zwei Sprachen sprechen, alle, die drei Sprachen beherrschen und alle, die mehr als drei Sprachen sprechen. Nach Aufstellung in den Gruppen können die einzelnen Teilnehmer ihren Standpunkt näher erläutern, z.B. sagen welche Sprachen sie sprechen.

Die Fragen können auch Bezug zum Seminarthema haben, z.B. alle, die sich schon einmal mit dem Thema beschäftigt haben, alle für die es neu ist, etc.

► **Variante:** Die Methode kann auch zur Auswertung genutzt werden. Dann kann danach gefragt werden: Alle, die sehr viel, wenig oder kaum Neues gelernt haben, etc.



Spiel 10- In vier Ecken

Milch – Mleko

Gruppengröße: 12 – 50

Zeit: 20 Minuten

Material: Zettel, Schnur und Stift

Klatschen und mehrsprachig Begriffe nennen

Das Spiel funktioniert nach dem gleichen Prinzip wie „Peter & Paul“ (siehe Spiel 15). Die Gruppe sitzt im Kreis. Jeder Spieler hängt sich ein Schild um den Hals, das an einer Schnur befestigt ist. Auf dem Schild steht sein „Name“: ein Wort in zwei Sprachen z.B. „Theater/teatr“, „Milch/mleko“. Zuerst lesen alle nacheinander ihren „Namen“ vor. Jetzt gibt die ganze Gruppe gemeinsam den Rhythmus vor: „Klatsch (Schenkel), klatsch (Hände), zeig (rechts), zeig (links)“. Während des Zeigens sagt der Spieler, der beginnt, seinen „Namen“, erst in der einen Sprache (rechter Daumen) und dann in der zweiten (linker Daumen). Unmittelbar danach nennt er beim Zeigen den eigenen „Namen“ (rechter Daumen) und den „Namen“ dessen, der als nächstes an der Reihe sein soll. Dabei kann er die Sprache frei wählen. Also: „klatsch, klatsch, Theater, teatr; klatsch, klatsch, teatr, mleko“. Jetzt ist der Spieler „Milch/mleko“ dran.

► **Hinweis:** Am Anfang muss langsam gespielt werden.

► **Variante:** Der Spieler nennt beim ersten Durchgang seinen „Namen“ in zwei Sprachen und nach dem nächsten Klatschen den Namen des nächsten Spielers in beiden Sprachen. Also: „klatsch, klatsch, Theater, teatr, klatsch, klatsch, Milch, mleko“.

Spiel 11- Milch

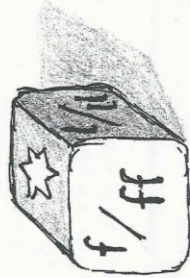
Spiel 12 in Mertens, E., Potthoff, U.: *Lern- und Sprachspiele im Deutschunterricht: Zusammenwirken von Lernen und Spielen: Spiele zu allen Sprachbereichen*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 2000.

Zwillinge gesucht

- **Schulstufe:** Mitte 2.-4. Schuljahr
- **Teilnehmer:** 3 bis 4 Spieler
- **Ziel:** Rechtschreibstrategie der Konsonantenverdopplung mithilfe kontrastierender Wörter üben und sichern.
- **Benötigte Materialien:**
 - Karten vergrößern und auf stärkeres Papier kopieren (je Spielgruppe 1 Satz)
 - eine Kopie der Karten mit Lösungen vervollständigen und ebenso kopieren (je Gruppe 1 Satz)
 - 1 Würfel an 4 oder 5 Seiten mit Buchstaben und 1 oder 2 Seiten mit einem Stern bekleben
 - Spielmarken (Wendeplättchen, Pfennigstücke ...)

ho__en	Ko__er	Rei__en	schne__	ho__en	tei__en
lau__en	kau__en	scha__en	feh__en	he__	Te__er
tau__en	f / ff	Ha__en	hei__en	l / ll	fa__en
Grü__el	Schi__e	Schi__e	Ha__e		fau__en
Ka__ee	Schlei__e	Sto__e	Ste__e	so__en	Stüh__e
schla__en	Panto__el	Strei__en	steh__en	Soh__e	ro__en

ko__en	kei__en	kä__en	wi__en	ko__en	Ra__el
rei__en	Ka__	Räu__e	wei__e	kü__en	ra__en
träu__en	m / mm	Bäu__e	Rie__e	s / ss	Kla__e
Hi__el		Dä__e	Ri__e		Krei__e
Kla__er	Ka__er	Sa__en	Nä__e	Bu__e	Ka__e
Fah__en	Da__en	sa__ein	Grä__er	Ro__en	Ha__e



■ **Vorbereitende Aufgaben:**

- lange und kurze Vokale müssen den Kindern bekannt sein

■ **Spielanleitung**

1. Jeder Spieler nimmt sich eine Wortkarte und eine Kontrollkarte mit einem anderen Buchstaben, so dass bei keinem Spieler Karte und Kontrollkarte identisch sind.
2. Es wird reihum gewürfelt:
 - a) Wenn ein Buchstabe gewürfelt wird, darf der Spieler mit der entsprechenden Karte ein Feld aussuchen und die Schreibweise der beiden Wörter nennen.
 - b) Die anderen Spieler überprüfen auf der Kontrollkarte die Lösung.
 - c) Bei richtiger Lösung legt der Spieler eine Spielmarke auf das Feld.
 - d) Bei falscher Lösung würfelt der nächste.
3. Wenn der Stern gewürfelt wird, dürfen alle Spieler sich ein Feld aussuchen.
4. Gewinner ist, wer als erster alle Felder seiner Karte belegt hat.

■ **Varianten (Differenzierung, offener Unterricht, Weiterführung):**

- Schüler erweitern die Karten selbst mit Wörtern zu den Buchstaben „b/bb, g/gg, k/ck, n/nn, p/pp, r/rr, t/ff“.
- Als Übung zum Wörterbuch erstellen die Schüler selbst die Lösungskarten, bevor sie das Spiel spielen.
- Im Anschluss an das Spiel werden die Wörter mit den richtigen Lösungen ins Heft geschrieben und eine Regel dazu von allen gemeinsam entwickelt.
- Die Karten werden laminiert und können in der Freiarbeit mit Folienstift bearbeitet werden.

Anhang 2

Ein Beispiel der Geschichte mit offenem Ende in Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, München: Klett Edition Deutsch, 1997, S. 48.

Die Geschichte vom großen Karottenkönig

Es war einmal eine große Tonne. Darin waren kleine und große Karotten. Aber eine war besonders groß. Auf einmal rief diese eines Tages: „Ich bin die größte Karotte hier in der Tonne. Ich bin der Karottenkönig.“

Jeden Tag kam die Frau, der das Haus gehörte, in den Keller, um sich einige der Karotten für ihr Essen zu holen.

Jedes Mal schrie der König laut auf und versteckte sich vor ihr:

„Halt, halt!“ rief er. „Mich darfst du nicht anfassen. Ich bin doch der große Karottenkönig! Ich will nicht aufgegessen werden!“

Und wirklich – er hatte scheinbar immer Glück. Doch eines Tages ...

Kannst du die Geschichte weitererzählen? Was passierte plötzlich an diesem Tag?

Anhang 3

Bestätigung der Unterrichtsstunden an der Grundschule in Tlučná

ZŠ s MŠ Tlučná

Školní 838

330 26 Tlučná

Potvrzuji, že studentka Martina Matějková, nar. 1. 1. 1991 odučila v 7. třídě na ZŠ s MŠ Tlučná celkem 12 vyučovacích hodin německého jazyka. Výuka probíhala od 5. 2. do 26. 3. 2015.

v Tlučné, dne 26. 3. 2015



Mgr. Karel Rada

Ředitel školy

Základní škola s mateřskou školou
Tlučná okres Plzeň - sever
Školní 838, 330 26 Tlučná
Tel. 377 931 135
IČO: 699 74 012